



Mittelddeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mittelddeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Halle-Str. 17. Die "N.Z." erscheint wöchentlich fünfmal.
—
Börsennotiz: 124. Die "N.Z." ist das einzige Ver-
mittlungsbüro für alle Übertragungen der Partei in den
Gau-Verbindungen und der Verbände. Alle Anzeigen und
Anfragen sind an die Redaktion zu richten. Preis 11
Pfg. (Einschl. Porto). Bestellkarte 47. Bestellort: Halle.
Einzelpreis 15 Pfg. 10. Jahrgang, Nr. 77

Bezugspreis monatlich 2,- M., vierteljährlich 6,- M.,
halbjährlich 11,- M., jährlich 21,- M. (einschl. 40 Pfg.
Beleggeld) einschließlich des Postzuschlages. Die
Belegkarte monatlich 1,- M., keine Gegenleistung bei
Einsparung infolge Abwesenheit. Der Bezug gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonntag, den 19. März 1939

Berlin empfängt heute den Führer

Fieberhafte Vorbereitung der Reichshauptstadt zu einer noch nie dagewesenen Triumphfahrt des Führers - Die ganze Feststraße ein einziges Flaggen- und Lichtermeer

Der Führer aus Wien abgereist

Wien, 18. März. Begleitet von der überströmenden Begeisterung der Millionenstadt Wien, verließ der Führer am Sonnabendvormittag das Hotel „Imperial“ und fuhr kurz nach elf Uhr vom Westbahnhof ab. Wieder bildeten Hunderttausende auf den Straßen Spalre und jubelten wie in den Märztagen 1938, als Adolf Hitler als Reichler seinen Feind in die Markat einzog, dem Wehrer des Reiches zu. Wien ist glückselig darüber, daß es erste Stadt dem Führer nach seiner Triumphfahrt durch Böhmen und Mähren begegnen und ihm den Dank des ganzen deutschen Volkes abstatten konnte.

Nach bis Hof in die Nacht zum Sonnabend früh hatten Tausende und Zehntausende vor dem Hotel „Imperial“ dem Führer immer wieder begeisterte Ovationen dargebracht. Und

Reichsminister Rust spricht heute

Berlin, 18. März. Anlässlich des bevorstehenden Rückkehr des Führers in die Reichshauptstadt wird Reichsjustizminister Rust am heutigen Sonntag, vormittags 9.40 bis 10 Uhr über den Deutschlandender zur deutschen Schicksalsfrage sprechen. Es wird erwartet, daß die Schlußsätze die Ansprache in der ersten Wohnung oder auf sonstige geeignete Weise abhört.

schon in den ersten Morgenstunden des Sonnabends war der Platz vor dem Führerhotel wieder voll von Menschen. Still und gebührend hatten die Menschen Stunde um Stunde, bis wollten den Schlaf des Führers nicht fären. Aber als dann der Tag anbrach, da brachten ununterbrochen wieder die Dankhöfe zu dem jimmern Adolf Hitlers empor. Als der Führer um zehn Uhr normittags auf dem Balkon erschien, wurde der Jubel nicht enden.

Um eine halbe Stunde später verläßt der Führer mit seiner Begleitung das Hotel. Der Doppelkolonne präcediert das Gewehr. Adolf Hitler befindet seinen Wagen, in dem auch Reichsminister Gauleiter Bürkel, Reichsstatthalter Dr. Seydewitz und Generaloberst Reiter Platz nehmen. Von diesem Augenblick an über für eine halbe Stunde der Jubel Wiens nicht mehr ab.

Rom Hotel bis zum Westbahnhof sind alle Straßen von Menschen dicht gesäumt. In zehn Reihen hintereinander gestaffelt stehen Männer und Frauen. Summe wieder schwenken sie Wäpfe oder kleine Papierfähnen, wühlen mit den Armen, jubeln ihre Heil-Rufe hinaus. Es ist eine unbeschreibliche Woge der Begeisterung, die der Führer erblickt. In seinem Wagen sitzend drückt er immer wieder nach allen Seiten. Einmal hält der Wagen: zwei kleine Kinder reden dem Führer Blumenkränze entgegen. Heber die Kränze geht es zur Maria-Hilfer-Straße, wo Menschenmengen die großen Arbeiterwohnbezirke einfließen.

Vor dem Bahnhof spielt das Wachbataillon den Volksternmarsch, doch die Klänge werden von dem immer wieder emporstrebenden Heilworte verdrängt. Der Führer überreicht die Ehrenkommande ab, reicht dem Offizier die Hand und beugt sich in die Bahnhofsallee. Gleich darauf tritt er noch einmal hinaus vor die wartende Menge, grüßt lang und herzlich, dann in seinem Sonderzug, der kurz nach 11 Uhr den Bahnhof verläßt.

Begrüßung durch Göring

Berlin, 18. März. Die Reichshauptstadt wird dem Führer bei seiner Rückkehr aus Böhmen am Sonntagabend einen Empfang bereiten, der alle bis herigen in den Schritten stellt. Überall werden fieberhafte Vorbereitungen getroffen. Auf dem Götlicher Bahnhof wird der Führer durch die Spitzen der Partei und des Staates empfangen werden. Die Begrüßungsansprache von Generalfeldmarschall Göring wird über die Lautsprecher auf die gesamte Fahrtstrecke des Führers übertragen.

Während der Führer die am Götlicher Bahnhof aufgestellten Ehrenformationen überschreitet, feiert eine in der Nähe angelegene Batterie 21 Schuß Ehrensalut. Von 18 Uhr ab spielen 50 an der Feststraße angestellte Musikzüge. Sämtliche Fenster sind durch Zehntausende von Bannpfeifen illuminiert. Im Lustgarten und am Brandenburger Tor werden Höhenfeuerwerke abgebrannt. Ein besonderes, bisher noch nie erlebtes Bild werden aber „Die Linden“ bieten. Zwischen dem Jannhans und der Wilhelmstraße wird ein Lichttunnel errichtet, der aus 180 000 Bannpfeifen gebildet wird, und der wohl leuchtgleiches noch nicht gehabt hat. Noch wird überall gearbeitet, aber das, was sich bisher bereits aus dem Gesamtbild ergibt, läßt erkennen, daß die Reichshauptstadt dem Führer einen überwältigenden Empfang bereitet.

An die Berliner Bevölkerung

Wiederum ist eine Entschloßung von geschichtlicher Bedeutung geschehen. Die überreichen Länder Böhmen und Mähren sind auf neue dem Reich angegliedert worden. Damit hat der Führer den Frieden in Mitteleuropa endgültig gesichert.

von Neurath Reichsprotektor

Stellvertretender Gauleiter Frank wird sein Staatssekretär

Berlin, 18. März. Der Führer hat den Reichsminister Konstantin von Neurath zum Reichsprotektor in Böhmen und Mähren mit dem Dienstsitz in Prag ernannt. Freiherr von Neurath behält seine Aemter als Reichsminister und Präsident des Geheimen Kabinettsrates bei.

Ferner hat der Führer den Stellvertretenden Gauleiter des Gaues Sudetenland, Karl Hermann Frank, zum Staatssekretär und den Vizepräsidenten Kurt von Burgsdorff zum Ministerialdirektor beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren ernannt.

Halle, 18. März. Von den drei Männern, die jetzt in der Krager Burg einzeln haben werden, ist der Name des Reichsprotektors schon, von Neurath in der Weltöffentlichkeit langem ein Begriff. 1930 ging er als deutscher Botschafter von Rom nach London, wo er 1932 als Außenminister in das Kabinett Papen

Mit kolster Bewunderung haben wir alle am Abend und durch die Presse den Empfang der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren miterlebt.

Wie immer bei Entscheidungen von so großer Tragweite wollte der Führer mitten unter seinen Soldaten! Nummer wird er wieder zu uns in die Reichshauptstadt zurückkehren.

Am Sonntag, dem 19. März, um 19.30 Uhr, trifft er auf dem Götlicher Bahnhof in Berlin ein. Wir Berliner wollen ihm aus Dankbarkeit für seine geschichtliche Tat einen wahrhaft triumphalen Empfang bereiten!

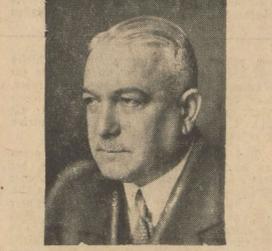
Poß von Berlin!
Am Sonntag lautet die Parole für die ganze 4 1/2-Millionenstadt:
Seraus auf die Straße!

Belagert und schließt eure Häuser! Kein Fenster ohne Hakenkreuzfahne! In den Straßen, die der Führer durchfährt, soll ein unübersehbares, jubelndes Menschenparter stehen!

Die Hauptstadt Großdeutschlands wird sich ihrer hohen Aufgabe, Repräsentantin unseres Reiches zu sein, würdig erweisen!

Der Sonntagabend soll der Freude, der Begeisterung und der Dankbarkeit für die geschichtliche Tat des Führers gehören.

Es lebe der Führer, unser Volk und unser Großdeutsches Reich!



Nachname: W. B. - 10
berufen wurde. Er bekleidete dies Amt sechs Jahre lang, bis er am 22. Februar 1938 auf eigenen Wunsch davon entbunden und gleichzeitig zum Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates ernannt wurde.
(Fortsetzung auf Seite 2)

Den Demokratien ins Stammbuch

Die Demokratien haben wider vom neulichen Gelehrte gegen die Großtat des Führers, in Frankreich loben die Kriegshelden in wilder Ekstase, und in London, die Regierung Daladier zu Unvollkommenheiten zu verleiten. In England bemühen sich die unentwegten Feinde des nationalsozialistischen

Proteste in Berlin zurückgewiesen

Berlin, 18. März. Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Herstellung von Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Befriedung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demarche im Auswärtigen Amt gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren. Wie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, solche Proteste entgegenzunehmen, da sie der politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehren.

Der deutsche Botschafter in London, von Dierken, ist am Sonnabend zur Botschafterkennung nach Berlin gerufen worden.

Deutschlands, diese Geistesverwirrung noch zu überbieten. Mit eiserner Ruhe steht das deutsche Volk dieser Selbstentlarung der Demokratie zu, Frankreich und England haben also ebensowenig wie die angebliche Tscheko-Slowakei aus dem Zusammenbruch ihrer Politik im vorigen Herbst gelernt. Die Rede des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ist dafür ein folgender Beweis. Wir halten es für unter unserer Würde, bei der Widerlegung der demokratischen Argumente auf das Niveau eines Ehen und Duff Cooper herabzusteigen, die ihre Zuhörer nur in Beleidigungen Deutschlands hören. Herr Chamberlain lei dagegen in seinem Buch geschrieben, daß seine Argumente gegen Deutschlands Vorgehen völlig absurd sind und Deutschland bei die Tscheko-Slowakei nicht überfallen, sondern wurde von tschechischen Staatspräsidenten Sacha dringend gebeten, den tschechischen Staat unter seinen harten Schatz zu nehmen. Deutschland hat auch keine territorialen Forderungen erhoben, wie Chamberlain in Anspielung auf das bekannte Wort des Führers erklärte, sondern sich lediglich um die Herstellung von Ruhe und Ordnung bemüht, weil die tschechischen Ausbreitungen zu einer schweren Gefahr für den Frieden geworden waren.

Wenn Herr Chamberlain dem Führer den Vorwurf macht, sich nicht an das Mandat abkommen gehalten zu haben, dann muß dem entgegengehalten werden, daß die Slowakei sich schon vor unabhängig erklärte, nach der der Präsident Janina nach Berlin reiste. Mit dieser Auffassung der Tscheko-

Mitteleuropa weiterhin im Mittelpunkt

Bewunderung für die deutschen Truppen - Wachsende Sachlichkeit auch im Westen

Stomafel wurde das Münchener Abkommen automatisch hinfallen. Ferner hätte die Prager Regierung selber die Unterstellung unter deutschen Schutz ebenfalls schon beifolgt, ehe Präsident Hacha den Führer in Berlin aufsuchte. Aus dieser Tatsache ergab sich die Erfüllung des tschechischen Staates als eine logische Folgerung.

Wenn man nun Deutschland vorhält, daß es sein völkisches Prinzip verliert, daß es fremder Volkstum in das Reich einfließen, dann ist darauf zu erwidern, daß die Prager Regierung selber die Unterstellung unter deutschen Schutz ebenfalls schon beifolgt, ehe Präsident Hacha den Führer in Berlin aufsuchte. Aus dieser Tatsache ergab sich die Erfüllung des tschechischen Staates als eine logische Folgerung.

Falle, 18. März. Die Errichtung des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren und der deutschen Schutzhoheit über die Stomafel bildet nach wie vor das beherrschende Thema der ausländischen Presse. Neben Worten der höchsten Einverständnisse, je der begeisterten Bewunderung finden sich, wo mehrhin Ergüsse des blinden Hasses, das mehren sich bemerkenswerterweise auch in der Presse des Westens die verabschiedeten Stimmen.

Rom: Deutschlands Rüstungsindustrie steht an erster Stelle

Als Bilanz der Neuordnung in Mitteleuropa unterstreicht die italienische Presse, deren Entgegnung auf die letzte Chamberlainrede mit an anderer Stelle veröffentlicht, wieder die Machtzunahme Deutschlands und damit der Lage Rom-Berlin und die entsprechende Einbuße der großen Demokratien, deren ohnmächtige Wut nur zu deutlich beweist, daß ihre Einreisungspolitik als gescheitert angesehen werden könne. Außerdem nehme Deutschland heute die Krupp und Stoba die erste Stelle in der Rüstungsindustrie ein.

Verständnis in London

Mrs. Anita Mitford, die wegen ihres großen Verständnisses für Deutschland bekannt ist, kommt heute in einer Zeitungsbesprechung zu Worte in der sie sich für eine englisch-deutsche Freundschaft einsetzt. Die Deutschen glaubten, daß die nordische Rasse die beste in der Welt sei —

und das sei tatsächlich wahr — und sie lebten schon aus diesem Grunde feindselig aneinander. Die westlichen Interessen Englands und Deutschlands stehen nicht aufeinander. In einem Bericht „Times“ der sich mit den neuen Verhältnissen im böhmisch-mährischen Raum befaßt, wird am Schluß auf die Disziplin der deutschen Truppen hingewiesen, deren Verhalten seit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Prag zu einer Steigerung der allgemeinen Spannung geführt habe.

Der Schweizer Bundespräsident Etter gab am Sonntag über alle drei Landesänderungen eine Erklärung ab, in der er sagte: Wir dürfen hoffen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen mit den nunmehr vom Deutschen Reich in Schutz genommenen tschechischen Gebieten weitgehend aufrechterhalten bleiben können. In politischer Hinsicht werden durch die Veränderungen im Osten unsere traditionellen Beziehungen zum Ausland nicht betroffen.

Paris spricht von „Mord“

Rum hat Paris durch das Ende der Stomafel-Blatt eine scharfe Festschlag seiner verhängnisvollen osteuropäischen Bündnispolitik erlitten, da findet sich schon wieder in französischer Presse die Aufforderung, die französische Bündnispolitik in Osteuropa auszubauen. „L'Humanité“ erklärt, Frankreich müsse jeden Tag härter werden. Der „Temps“ verliert den

letzten Rest der Seriosität mit dem Schlagwort: „Die Tschecho-Slowakei ist ein mörderischer und zügellos wütender brutiger französischer Werkstoff.“

Holland begrüßt die wirtschaftlichen Auswirkungen

In der holländischen Presse finden sich, trotz der starken Beeinflussung durch englische und französische Nachrichtenbüros, eine Anzahl sehr verständnisvoller Kommentare zur Neuordnung in Mitteleuropa. Es besaß sich das Haager Blatt „De Vrije Pers“ in einem Leitartikel mit der historischen Größe des im

Man lebt heute wieder vernünftiger und raucht auch mit mehr Verstand

ATIKAN 5r

Selbst Europa vollzogener Staaten und Völkern. Die Organisation eines so unmaßstabigen einseitigen Wirtschaftsgebietes lasse für alle Beteiligten günstige Folgen erwarten, während die Schaffung eines derartig großen wirtschaftlichen Gebietes für andere Länder möglich sein könne. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ würdigt die Leistungen der deutschen Truppen beim Einmarsch in die Tschechi, der mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes vor sich gehe.

Ungarns Dank an Deutschland

Telegramm an Ribbentrop - Die gesamte Karpatho-Ukraine besetzt

Berlin, 18. März. Der ungarische Minister des Äußeren Graf Csaky hat an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop nachfolgendes Telegramm geschickt:

„Am geschichtlichen Augenblick der Erfüllung der gerechten Forderung Ungarns ist es mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Sie zu danken für die verständnisvolle und aufopferungsvolle Freundschaft, die Sie unter den schwierigsten Umständen für die ungarischen Interessen in der Karpatho-Ukraine gezeigt haben. Ich hoffe, daß die Freundschaft und aufrichtige Sympathie auf das Herzlichste zu danken.“

Wie in Budapest von jüdischen Stellen mitgeteilt wird, befindet sich seit Sonntagmittag die gesamte Karpatho-Ukraine im Besitz der ungarischen Armee.

In dem ungarischen Generalsstabbericht heißt es dazu u. a.: Die Besetzung erfolgt überall die Truppen als Befreier. Die ungarischen Truppen brechen den lokalen Widerstand der Gendarmen. Die Verluste der ungarischen Truppen betragen bis zum 17. März am 22. Uhr 37 Tote und 114 Verwundete. In den besetzten Gebieten trat am 18. März, mittags 12 Uhr, die militärische Verwaltung in Kraft.

Reichsverweser von Forth traf am Sonntag früh um 7 Uhr in Clap an der Südgrenze der Karpatho-Ukraine ein. In der Begleitung des Reichsverwesers befanden sich der tschechisch-ungarische Botschafter und der tschechisch-ungarische Botschafter, der nach dem Einmarsch der Truppen vor dem Reichsverweser stand.

Die überwiegende Mehrzahl der tschechischen Truppen hat sich in Richtung auf die Karpatho-Ukraine zurückgezogen. Die tschechischen Truppen sind in Richtung auf die Karpatho-Ukraine zurückgezogen.

Das Regierungsblatt „Hilfskämpfer“ unterbreitet in dieser Hinsicht die Nachricht, daß Ungarn in erster Linie seinen beiden mächtigen Freunden Deutschland und Italien die Verdankung schulde. Aus dem Bewußtsein, so schreibt das Blatt, so möchte Freunde zu haben, schaffe Ungarn immer wieder neue Reden.

gedankten habe auch der tschechischen 18. März des Vorjahres, als der Führer hier in Linz das tschechische Reich schuf. Als der Führer tschechischen Reich schuf, so lautet die Rede, dankte er für die Aushebung zu danken, durch die die Jugend die Abwehrungen und bereitete dem Führer eine ergreifende Halbtag.

Wahrscheinlich eine kurze Ansprache des Führers in der Umgebung der Stadt auf den hoch über Linz sich erhebenden Riesenberg brachte die Bevölkerung dem Führer ununterbrochen stürmische Ovationen dar.

Der Führer benutzte die Stunden seines Aufenthaltes, um sich eingehend über die sanitäre Ausstattung der Gaskasernen und den Fortschritt der Arbeiten am Aufbau der Hermann-Göring-Werke in Linz zu unterrichten.

ihre Eigenart in keiner Weise antastet. Und den böhmisch-mährischen Ländern ist damit eine Grundlage gegeben, die dem Selbstbestimmungsrecht der Völker in einem Maße entspricht, wie es in keinem Lande der Erde vorfindlich ist.

Die Bewunderung steht das deutsche Volk vor der neuen Größe des Führers. Zum dritten Male im Laufe eines Jahres ist Adolf Hitler zum Volkshelden und zum Führer geworden. Die atemberaubende Schmeichelei der Umwallung in dieser Woche erfüllt uns mit Ehrlichkeit vor der Staatsmännlichen Größe des Führers. In ihm liegt die Lösung der Weltprobleme. In ihm liegt die Lösung der Weltprobleme.

Zu dem Württembergers Reichs und dem Sachsenburgers tritt in Prag als Staatsminister Reichsprotektor, der aus Karlsbad kommender Reichsprotektor Karl Hermann Franke, der seit dem 42. Lebensjahre lebt, hat 1938 in Karlsbad die erste Ortsgruppe der Sudetendeutschen Heimatfront gegründet. Mit Franzosen und Reichsleiter der Bewegung hat er sehr um Jahr in erster Reihe gefassten und auch dann nicht nur von den Sudetendeutschen, sondern auch von den Reichsdeutschen als geehrt, als Heiliger, als ein solches Selbstvertrauen erlangt hat. Ihn zu seinem Selbstvertrauen erlangt hat. Ihn zu seinem Selbstvertrauen erlangt hat.

Mostan hält die Augen zu

Ueber die Auflösung der Tschecho-Slowakei und die weitere Entwicklung der Ereignisse in Mitteleuropa finden sich in der Mostaner Presse, seine eigenen Kommentare mehr. Die Mostaner sind sehr glücklich darüber, daß die tschechischen Gebiete des Auslandes, eine möglichst vollständige Befreiung zu geben. Im übrigen ist beachtlich, daß die Proklamierung des Führers und die Errichtung des Reichsprotektorats der von der Sonne der allgemeinen Weltanschauung wird.

„Tag der Wehrmacht“ auch in Prag

Prag, 18. März. Wie in allen Wehrmacht der tschechischen Wehrmacht wird am Sonntag auch in Prag der Tag der Wehrmacht feierlich begangen. Um 10 Uhr findet auf dem Wenzelsplatz eine Parade tschechischer Truppen statt. Die tschechischen Wehrmacht hat der tschechischen Wehrmacht, so General der Infanterie Mastowitz, hat.

Der Reichsprotektor und sein Staatssekretär

(Fortsetzung von Seite 1)

Zahlreiche Auszeichnungen hat der Führer seinem ersten Außenminister verliehen; ihm schenkte das Goldene Parteiabzeichen, er ist Gruppenführer der H. er ist als einziger Deutscher berechtigt, den tschechischen Reichsprotektor zu tragen. Das gesamte deutsche Volk ist mit Verehrung und Stolz auf den ersten Reichsprotektor mit dem Dienst in Prag.

Der Reichsprotektor hat den Führer dem Reichspräsidenten Dr. Kurt von Sigmund dankbar für die Erlaubnis, den Führer in Prag zu besuchen, dankbar für die Erlaubnis, den Führer in Prag zu besuchen, dankbar für die Erlaubnis, den Führer in Prag zu besuchen.

Zu dem Württembergers Reichs und dem Sachsenburgers tritt in Prag als Staatsminister Reichsprotektor, der aus Karlsbad kommender Reichsprotektor Karl Hermann Franke, der seit dem 42. Lebensjahre lebt, hat 1938 in Karlsbad die erste Ortsgruppe der Sudetendeutschen Heimatfront gegründet. Mit Franzosen und Reichsleiter der Bewegung hat er sehr um Jahr in erster Reihe gefassten und auch dann nicht nur von den Sudetendeutschen, sondern auch von den Reichsdeutschen als geehrt, als Heiliger, als ein solches Selbstvertrauen erlangt hat. Ihn zu seinem Selbstvertrauen erlangt hat. Ihn zu seinem Selbstvertrauen erlangt hat.

Deutschland nicht sich nicht in die Interessen der Weltmacht ein, aber es verlangt, daß sich andere Mächte auch aus unseren Angelegenheiten herausziehen. Gerade die Länder, die sich gegen Deutschlands Vorgehen aufreizen, haben doch am allermeisten von dem Befehl mit dem Urecht, das sie anderen Völkern und Völkern angetan haben. England hat mit brutalen Feindschaft die Verewüstung von deutschem Land am Rhein durch Hitler hingenommen und daraus sogar politischen und wirtschaftlichen Vorteil gezogen. Es hat das Recht verweigert, gegen die tschechische Sumarität Deutschlands vom Leben zu leben, die den Tschechen ausgeben ist. Denn damit ist zugleich auch dem Frieden der größte Dienst erwiesen.

Sollen wir uns vor Augen, daß noch vor einem halben Jahr England und Frankreich bereit waren, Europa in einen Krieg zu führen, dann erkennen wir die ganze Tragweite der Beteiligung der Tschecho-Slowakei. Durch das Münchener Abkommen und dem Wiener Schiedsspruch glaubte der Führer, diese Gefahr gebannt zu haben. Seine Großmut bestand nicht auf einer rigorosen Auslegung der Vereinbarungen, sonst hätte die Grenze des Reiches damals weiter in den böhmisch-mährischen Raum verlegt werden müssen, um auch die Deutschen zu schützen, die in dem rein deutschen Sprachland lebten. Zudem weiß die Geschichte der Tschechen einen so ungeheuren Mangel an Raatsbildenden Kräften

Der Führer in Linz begeistert gefeiert

Linz, 18. März. Der Führer unterbrach am Freitagmittag seine Wälderreise von Wien nach Berlin in Linz, um einige Stunden in der Gauhauptstadt des Gaues Oberdonau, die ihm besonders nahe liegt, zu verweilen. Obwohl der Besuch des Führers für Linz völlig unerwartet kam, hatten sich bald viele Tausende vor dem Hotel „Weinzierler“, in dem der Führer Aufnahmestellen genommen hatte, eingefunden. Sie begrüßten den Führer immer wieder mit brausenenden Ovationen und heulenden Dankbarkeit, Liebe und Treue. Die Massen

nach, daß es widerständig gewesen wäre, dieses Volk durch den Nachspruch von Versailles zu führen, eines Volksworters zu werden, wenn dahinter nicht die Wut der Siegermächte gestanden hätte, diesen Staat als Schauplatz in deutschen Arzern wirken zu lassen.

Diese Gewalttat von Versailles gegen das deutsche Volk hat der Führer in der Septemberreise fortgesetzt, aber das Münchener Abkommen hat die Hoffnungen nicht erfüllt. Statt sich aus dem Bannkreis seiner Verfechter in Paris, London und Moskau zu lösen, ließ sich deren Einfluß in Prag wieder vor, und befürchtete die Tschechen in der Widerständigkeit gegen die Befriedigungspolitik des Reiches und entsetzte die tschechische Bevölkerung gegen die tschechischen Volkspolitiker.

Darin liegt die Ursache des Zerfalls des tschechischen Staates. Nun hat der Führer mit der Schaffung des Protektorats Böhmen-Mähren ein Werk vollbracht, das die Winderheit in Frage in einer Form löst, die ohne Vorbehalt ist. Den Tschechen ist eine politische und kulturelle Entwicklung zugeführt, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Theater * Vergnügungen * Konzerte

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
Riesen-Erfolg!
 Ein Film von unbeschwerter Spannungswucht!
Aufbruch in Damaskus
 Ein erfolgreiches Frauen-schicksal im Aufbruch des Orients, mit:
Brigitte Horney
 Joachim Gottschalk - Hans Nielsen - E. von Klipstein - P. Westermayer

Wir erleben einen grandiosen Film mit einem heroischen Thema und mit einer Liebe, die stark genug ist, das Schwerste zu überwinden.

Jugendliche zugelassen.
 W. 4, 6, 8, 20. — S. 2, 4, 6, 8, 20.

Gr. Ulrichstr. 51
 Der neue unvergleichlich schöne
Benst-Berg-Film
Sehnsucht nach Afrika
 Ein Film, wie ihn Menschen-sagen noch niemals sahen.
Wir können uns nicht sattsehen an all dem Wunderbaren!

Die unendliche Geduld und Erfahrung im Umgang mit den tropischen Menschen u. Tieren vor die Filmkamera brachte, Jugendliche zugelassen.
 W. 4, 6, 8, 20. — S. 2, 4, 6, 8, 20.

Schauburg
Sie lachen Tränen
 über
Heinz Rühmann
 in seinem neuesten Großlustspiel
Nanu, Sie kennen Korff noch nicht!

Ein Feuerwerk mit einem kostbarsten Spitztrick toller Einfälle!

Agnes Strauß, Willy Dohm
Victor-Lionel, Jas. Tietze
 Jugendliche nicht zugelassen!
 W. 4, 6, 8, 20. — S. 2, 4, 6, 8, 20.

"Nimm vom Guten stets das Beste, drum kauf' bei Schnee die Kletterweste"

Rundfunk
 Sonntag, den 19. März 1939
 Leipzig
 Sendezeitung 832

8:00: Solentonsert. — 8:00: Wufft am Morgen. — 8:30: Orgelmusik. — 9:00: Morgenzeit. — 9:30: Sächsischer Sonntag. — 10:00: Bericht vom Tag der Schwermacht. — 11:00: Zeitliche in aller Welt: Rudolf Nansen. — 11:30: Große Sonntagsmusik. — 12:00: Musikstunde. — 12:30: Besondere: 15:00: Berichte vom Tag der Schwermacht. — 14:00: Zeit und Wetter. — 14:30: Wufft nach Zehn. — 15:00: Besondere: 15:30: Musikstunde. — 16:00: Wufft am Nachmittag. — 17:00: Besondere: 17:00: Berichte vom Tag der Schwermacht. — 18:00: Zeit und Wetter. — 18:30: Die Sinfonien Wagner. — 19:00: Sport. — 19:30: Cello. — Einlagen: 20:00: Nachrichten. — 20:05: Nachrichten, Wetter und Sport. — 20:30: Unterhaltung und Tanz. — 21:00: Sendeabschluß.

Deutschlandsender
 Sendezeitung 1571

8:00: Solentonsert. — 8:00: Wetter. — 8:30: Wufft am Morgen. — 9:00: Morgenzeit. — 9:30: Sächsischer Sonntag. — 10:00: Bericht vom Tag der Schwermacht. — 11:00: Zeitliche in aller Welt: Rudolf Nansen. — 11:30: Große Sonntagsmusik. — 12:00: Musikstunde. — 12:30: Besondere: 15:00: Berichte vom Tag der Schwermacht. — 14:00: Zeit und Wetter. — 14:30: Wufft nach Zehn. — 15:00: Besondere: 15:30: Musikstunde. — 16:00: Wufft am Nachmittag. — 17:00: Besondere: 17:00: Berichte vom Tag der Schwermacht. — 18:00: Zeit und Wetter. — 18:30: Die Sinfonien Wagner. — 19:00: Sport. — 19:30: Cello. — Einlagen: 20:00: Nachrichten. — 20:05: Nachrichten, Wetter und Sport. — 20:30: Unterhaltung und Tanz. — 21:00: Sendeabschluß.

LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE

Schauburg
 Heute Sonntag
 abends 11 Uhr
 die letzte große
Spät-Vorstellung
 Ein Film des Lachens und der Liebe!
Heißes Blut

Ein bezaubernder Film aus dem schönen Ungarland mit
Marika Röck
 Ein Mädel mit Herz u. Paprika
Paul Kemp
 als Jossi, eine Seele von Mensch mit viel Humor.

Donnerweiter! Dieses wirbelige, kecke, fröhliche, von dem Motor ihres stürmischen Herzens stets auf „hohem Touren“-Reichweite, Fräuleinmädchen hat ein Temperament, das die stärksten Männer schlichterer machen könnte!

Hans Stüwe
 Ein Offizier mit Schneid und Ritterlichkeit
Heinr. Berg, Gertrud Wolle
Eric Ode, Lajos Forkas
 Jugendliche nicht zugelassen!

Salkhäute Hanja-Hotel
 Merseburger Straße 169 — Ruf 32416
 (am Riebeckplatz)
 Alltagsmäßig 17 Uhr: TANZ-TRE
 20 Uhr: Musikalische Unterhaltung!

HOHNER
 Student-Serien
 Vordl-Serien
 Tango-Serien
 Klub-Mod.-Ser.
 stets ab Lager
 lieferbar gegen
 geringe
 Teilzahlungen
 Preisliste frei
Musik-Müller
 Gr. Märkerstr. 3
 (am Markt)

ufa

Alte Promenade
Sybille Schmitz
Willy Birgel

HOTEL SACHER
 WOLFGANG REITZ

Ein großartiges schauenspielerisches Ensemble mit Willy Birgel und Sybille Schmitz an der Spitze, in einem von geistlichen Abenteuer und tragischen Schicksalen erfüllten Film!

In der Ufa-Wochenschau u. a. z.
Der Einzug der deutschen Truppen in Brünn, der Hauptstadt Mährens
 Werktags: 4,00 6,30 8,15
 Sonntags: 3,10 5,40 8,15
 Für Jugendliche nicht zugelassen.

Heute, 11.15 Uhr vormittags
 Einmalige Frühveranstaltung
Die Wunder der Alpenwelt
 Ein herrlicher Alpenfilm in vier Teilen.
 Für Jugendliche zugelassen!

Radi

Ein glänzender Erfolg!
Jenny Jugo
Karl Ludwig Diehl
 Hannes Steizer
 Leo Peuckert, H. Salfner

in dem köstlichen Lustspiel der Max. Film-Gea.

Ein hoffnungsloser Fall

Regie: Erich Engel.
 Dieses Lustspiel ist eines der schmissigsten, bezauberndsten, ja eines d. elegantesten deutschen Lustspiele, die je gemacht wurden. ... so schreibt die Zeitpresse.

Im Vorprogramm:
Kulturfilm - Wochenschau
 Werktags 3.45 6.00 8.30 Uhr
 Sonntags: 2.25 3.45 6.00 8.30
 Jugendliche nicht zugelassen

Befucht die Vergnügungsstätten unserer Inferenten!

Deutsche Arbeitsfront, KSG, Kraft durch Freude

Gastspiel des Tegernseer Bauerntheater
 Mittwoch, 22. März, 20 Uhr
Thalia-Theater
Das Amulett im Bett

Eintrittspreis 0,55 RM.
 Abendkasse 0,20 RM. Aufschlag

Karten erhältlich in den bekannten Vorverkaufsstellen

ZOO
 Sonntag 1/4 Uhr
Unterhaltungskonzert
 Eintritt frei zum Konzert frei

Gaststätte **zum Fafz**
 Es spielt die moderne Kapelle
Heinz Wilmes
 mit dem rheinischen Sänger
Hugo Geller
 Jeden Abend Stimmung und Humor

Inh. Peter Niesen
 Am Riebeckplatz

Bilder, Gemälde und Leisten, Einrahmung, Fensterglas etc. Spiegel
F. Adam, Glasermeister
 Gr. Klausstr. 2, am Markt, Ruf 255 05

Stadtheater Halle

ute, Sonntag, 15 bis geg. 18.15 Uhr
 Hofaufführung anlässlich der 6. Gausagung des NSL. • Redebundes
 Frau-Vollversammlung
Der wandler der Welt
 Drama von Curt Frettmann
 19.30 bis gegen 22.30 Uhr

Monika
 Operette von Wilo Kohler
 Montag, 20 bis gegen 22 Uhr
Monika

Thalia-Theater
 Sonntag, 20 bis gegen 22.15 Uhr
Ehe in Döfen
 Lustspiel von Leo May
 und Ralph Kirbur Roberts
 Eintrittskarten im Obererkant an der Kasse bis Freitagabend über eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung

Städtisches Moritzburg-Museum

Heute, Sonntag, ist die Ausstellung
„Aus dem Schaffen der Deutschen Schule“
 anlässlich der Gausagung des NSL.B. von
 8.30 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Wintergarten
 Im Kartell allabendlich
 dazu das neue Kabarett
Tanz neue Kabarett
 Heute Sonntag
 sowie jeden Sonntag ab 8 Uhr
 im Festsaal die große
Tanzveranstaltung!

Astoria
 HALLE / RUF 3.3692

„Gastspiel“
 bis einschl. 22. März
„Spiel der Freude“
 eine Kabarett-Revue
 in 10 Bildern
 Eintritt frei! Garderobe 30 Pf.
 Sonntag u. Mittwoch
 4 u. 8 Uhr Vorstellung
 Montag Ende 4 Uhr

HOHNER
 schon ab 18.50
 mit Stahlstimmen
 1/4, 1/2, 3/4, 4/4, 8/8, 16/8, 32/8
 Fachgeschäft
Wichard
 Merseburger Str. 8
 3 Min. von Bahnhof

Verlangt überall die H N Z!

Übermorgen Dienstag, 21. März, 20 Uhr
Stadtschützenhaus

Auf tausendfachen Wunsch wieder
1000 Freuden

mit
Harry Langewisch
 „unter Harz“ vom Reichsverband Leipzig,
 der Vielgeliebte aus „Vom Hundertsten im Tausend“
Maria Paudler
 die berühmte Film-, Funk-, Bühnenkünstlerin
Herbert Jäger
 der Jäger aus Kurpfalz
 und Wunschkonzertmeister vom Deutschlandsender

Tante Lene
 Deutschlands weiblicher Komiker
Erwin Hariung
 der von Funk und Schallplatte beliebte Schlager-Tenor
Wiener Schrammeln
 die stimmungsvollen Volksmusikanten
Elmy Haese | **Herbert Jaroczy**
 die bezaubernde Tänzerin | der Virtuose am Flügel

Karten von Mark 1.— bis 3.—
 in Musikalienhandl., Hofstr., Gr. Ulrichstr. 31

Harberma
 Kleine Klausstraße 7
Die Genation!
Abdal Asita & Co.
 Indische Wunder und Fabrik in höchster Vollendung
 Stauern, nichts als Staunen!

Bunte Stoffe
 in der Mode voran!

Die Vorschau auf die Frühjahrsmode in der großen Stoff-Etage läßt erkennen, daß Bunte-Stoffe bevorzugt sind. Sie finden bei Bunte wieder die große Auswahl, die jedem Geschmack das Rechte bietet. Ja, Leistung ist bei Bunte Prinzip! Schon in den wenigen Jahren ihres Bestehens hat sich die große Stoff-Etage BUNTE das Vertrauen ihrer Kunden erworben und sich durch Fachkönnen, sicheren Geschmack und Preiswürdigkeit ihren führenden Rang gesichert. Ein neuer Beweis dafür ist wieder die Anerkennung aller Frauen, die jetzt — begeistert von den schönen Frühjahrsstoffen — die geflügelten Worte wiederholen: **Ja, Stoffe von Bunte sind immer etwas Besonderes.**

BUNTE HALLE
 DIE GROSSE STOFF-ETAGE
 GROSSE ULRICHSTRASSE 59

Heute 20 Uhr in der Hindenburgstraße

Halle feiert die Rückkehr des Führers

Unser Gauleiter ehrt die gefallenen Vorkämpfer durch Kranz-Niederlegung im Museum der nationalsozialistischen Erhebung

Aus Anlaß der Rückkehr des Führers von seiner geschichtlichen Fahrt durch Wäldern und Wäldern wird unser Gauleiter zum Gedächtnis der gefallenen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Erhebung am heutigen Sonntag, 20. Uhr, im Museum der Nationalsozialistischen Erhebung, Hindenburgstraße, einen Kranz niederlegen. Die Angehörigen der NSDAP, und der Gliederungen nehmen an dieser feierlichen Kranzniederlegung teil und begeben sich in Hatzelgängen nach dem Museum. Die Politischen Leiter und die übrigen Parteigenossen treffen sich daher um 19 Uhr vor ihren Ortsgruppenstellen; die Mitglieder der DVV, schließen sich hier an. Die Angehörigen der Gliederungen und Verbände treten auf ihren Stellplätzen in der Nähe des Hallmarktes um 19.15 Uhr wie am 13. März an. Allen Volksgenossen ist Gelegenheit gegeben, ihre Dankbarkeit für die große Tat des Führers durch ihre Teilnahme an der Feier zum Ausdruck zu bringen. Am Anschluß an die Kranzniederlegung wird der Gauleiter das Wort zu einer Ansprache nehmen.

Der Aufmarschplan

Für diese Feierstunde am Museum der Nationalsozialistischen Erhebung treten aber die Angehörigen der Gliederungen und Verbände 19.15 Uhr auf den gleichen Stellplätzen wie am 13. März an, mit Ausnahme der Politischen Leiter (siehe oben) und der ff. Die ff.

Standarte 26 tritt bereits um 18 Uhr vor der Dienststelle in der Händelstraße an.

Für die übrigen Gliederungen und Verbände gelten also folgende Stellplätze: 1. Hittler-Jugend und Deutsches Jungvolk auf dem Dampplatz. — 2. Werkskaren (ohne Fabrik) in der Händelstraße. Werkskaren von auswärtigen Betrieben, die

in Halle arbeiten, müssen ebenfalls auf Befehl des Gaubauamtes für Werkskaren hier anreisen. — 3. Martin-SSA in der Kellnerstraße — 4. SA-Standarte 76 und NSKK auf dem Hallerplatz. — 5. SA-Standarte 36 und NSKK in der Drehbahnstraße. — 6. Reichsluftkutschbund, Technische Nothilfe, Kuffhäuserbund und NSKK in der Clearystraße (zwischen Salsgasse und GutsMuthstraße). Der Zeitpunkt und die Reihenfolge des Abmarsches von den Stellplätzen wird an Ort und Stelle vom Aufmarschleiter, SA-Oberrührer Lubemann, bekanntgegeben.

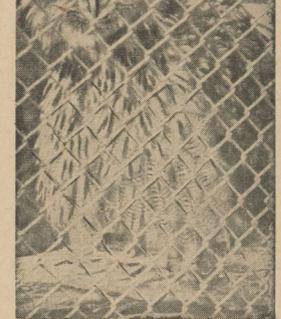
Keine Polizeistunde in der Nacht vom Sonntag zum Montag

Der Regierungspräsident teilt mit: Auf Anordnung des Reichsministers des Innern und im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wird die Polizeistunde in der Nacht vom Sonntag zum Montag (19./20. März) aufgehoben.

burdhaus ungefährlich. Bis sie zwei Jahre alt sind, kann der Tierpfleger noch immer in der geeigneten Art mit ihnen arbeiten, aber wir glauben, daß sie in wenigen Monaten für einen, den sie nicht kennen, reichlich ungemütlich werden können.

Die jüngeren Löwen unseres Zoo, die wir vor einigen Wochen noch bewundern konnten, haben Halle verlassen. Als Spiel-Löwen sind sie nach Hannover gekommen. Dafür trafen sich zwei junge Pumas in dem mit einem Breiterenrichtig abgedeckten Käfig herum, prächtig, pudig gefleckte Kerlchen, die aber nach einem halben Jahre einträglich gelb aussehen werden wie die Alten. Ja, Schönheit ist ein verträglich Ding.

Nur noch wenige Wochen, dann werden wir in den Auentagen unsere Raubtiere wieder



Fotografie: HRS-Überblick

Tiefgründig denkt dieser Uhu über das launische Märzewetter nach

in ihrem ganzen Stolz beobachtet können, die alten und die jungen. Die Störche haben bereits draußen und mitten Frühlingsstimmung, allerdings noch wenig überausend, und als wir gehen das Raubtierhaus verlassen, fladete es ganz gehörig vom Himmel hoch, und nur die Wölfe fühlten sich wohl dabei. Die Uhus und Wölfe aber hatten sich auf gepulvert nebeneinander und philosphieren über die Launen des März, der bekanntlich einen ebenen launischen Bruder hat: der heißt April und macht was er will. Aber wir haben schon in diesem Jahre schöne Sommerländer gehabt, und im Zoo kann man sie stets besonders gut und lehrreich genießen. Argus.

Noch zwei Opfer des Schöpauer Unglücks

Das schwere Unglück im Buna-Werk in Schöpa hat noch zwei weitere Todesopfer gefordert. Außer dem Gefolgshilfsmitarbeiter Walter Blume, der sofort den Tod fand, sind die beiden Schwerverletzten Fritz Saar und Franz Franz im Krankenhaus in Halle gestorben.

Stroßenbahnstöße getrümmert. Gestern nachmittag um 15 Uhr stießen vor der Waghuber Straße 75a ein Kraftwagen und ein Motorwagen der Straßenbahn zusammen. Durch den Zusammenstoß wurde auf der nördlichen Plattform der Straßenbahn eine Schiene getrümmert und ein Handgriff abgerissen. Personen wurden nicht verletzt.

Hallische Junglöwen lernen Kunststückchen

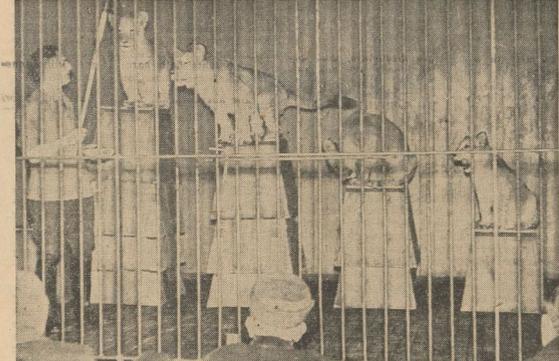
Ein posierliches Spiel, das jeden erfreut - Zwei kleine Pumas lassen grüßen

Im hallischen Zoologischen Garten fordern zur Zeit die Herrschaften Simba, Carlo, Prinz, Kella und Gerta gebieterisch die Sympathie aller Besucher. Die genannten fünf haben sich nämlich seit längerer Zeit schon zusammengesetzt, wenigstens nichts dagegen einzuwenden gehabt, daß „man“ sie in einen Käfig sperre, und nun bühnen sie um die Gänze des Raubtierhauses mit sehr originellen Manieren, denn die fünf benehmen sich wie junge Löwen, die nichts anderes als dumme Streiche im Kopf haben.

Aber so, wie unsere Löwen eines schönen Tages zur Schule kommen und etwas lernen müssen, so müssen jetzt unsere fünf hallischen Junglöwen, von denen wir hier sprechen, zur Schule. Täglich um 15 Uhr beginnt der Unterricht in der Löwenpauerschule, nur Montags haben sie frei. Sie gehen gern in den Unterricht, die fünf Löwenbuben und Löwenmädchen, denn hier dürfen sie weiter spielen, zwar nicht so, wie es ihnen selbst beliebt, sondern wie es ihr Lehrer haben will. Hier lernen sie ein Spiel mit Stöcken, ein Spiel, bei dem sie gehen müssen, und es stehen dann allemal viele Leute vor dem Gitter und gucken zu.

Die Leute sind komisch, denken sich die fünf, denn die Menschen legen Brod, wenn das Programm so abläuft, wie es der Lehrer will, und sie lachen, wenn man eine dumme Fraulein im Kopf hat und schnell den Nachbar mal am Ohr oder Schwanz zupft. Aber schließlich hat einem das Hemd näher als der Rod, und wer sich gehen läßt, muß schnell aufheben, wie der Hebenmann einen Broden fleisch wegschnappt. Denn es geht hier eigenartig zu: wer aufspat und das tut, was verlangt wird, sieht am Ende seiner Stellung stets die lange Gabel mit einem aufgespießten fleischbroden, und wer nicht acht gibt, der spürt unter Umständen die Gabel, aber ohne fleisch. Das sind Unterschiede, die aus einem jungen Löwenbuben schnell aufgehen.

Seit sechs Wochen haben wir im hallischen Zoo wieder Vögelunterricht, der nichts anderes bedeutet, als den Tieren Gelegenheit zu geben. Drei der Jungtiere, alle drei Geschwister, sind bald neun Monate alt, Prinz und Gerta, Halbgeschwister der übrigen, sind fünf Wochen jünger. Unter der liebevollen und planmäßigen Arbeit ihres Lehrers, des Raubtierpflegers Albert Tsch, der schon 22 Jahre lang die Raubtiere verpflegt, haben sie schon



In wenigen Wochen haben unsere Junglöwen schon viel gelernt

erkundlich viel gelernt. Sie können bereits ganz munterlich auf den Holzstücken herumgehen, von Holzstücken zu Holzstücken springen, über ein nur zwölf Zentimeter breites Brett laufen und zum guten Schluß mit Rennermine von einem vor ihnen aufgestellten Tisch rohes fleisch verzehren. Was immer sie machen, es gibt stets ein droliches Bild her, denn junge Löwen haben nun einmal unsere Gunst, weil sie so posierlich sind und noch

Beststellung eines Erfolges:

Seit über 40 Jahren wird Juno von ungezählten—in die Millionen gehenden—anspruchsvollen Rauchern bewußt bevorzugt.

In dieser Tatsache liegt der beste Beweis für die einzigartige Güte der Juno—nämlich für die würzige Feinheit ihrer edlen Mischung und die besondere Reinheit ihrer Geschmacks- und Aroma-Entfaltung.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Erifa und der kombinierte Sport-Typ

Liebe, Sport und Mode in den Straßen Halles - beim Bummeln beobachtet

Erifa sah im Fenster und weinte. Und es lag ihr nicht, ob wir die Geschicklichen...

über den Blodschick, der heute lustig rot an blauen...

einen Nachschauen-Bügelung erkaufte. So Sport-gelübt, so fertig und elegant...



Jede trägt ein Blumenbeut auf dem Kopf...

Erifas Handschuhe sind dunkelblau. Aber das sind sie nur anheim. Als sie angezogen wurde...

das das phantasiereiche Jackett wenigstens im Grundton zum Kleid stimmt...



Erifa in Samt und Schleier - und doch untröstlich

Aber darum zu meinen, solange und intensiu zu meinen, das lohnt sich nicht. Wir hätten uns lieber gleich denken können...

Der Bullerjahn

Es is Wochenend. In amner dreerun Bells-meten Schraße, diebe nach'n Schladhof...

geschrieben dorrbei... Vorne zieht einer durr Männer an'ner Deine, h'nt'nen joch'n zwee's...

Advertisement for a museum exhibition: Heute abend 20 Uhr am Museum der Nationalsozialistischen Erhebung. Feierstunde - Unser Gauleiter spricht. Volksgenossen, Ihr dankt dem Führer durch Eure Teilnahme!

Eingeflüchteter Frühling

Auf dem Markt ist's bitterstalt. Der Frühling, der vor einer Woche schon seine röhigen Ahabberfinger über alle Tische...

Solche Karteifalt-gegaue, glattfüßige Kohlrüben und warmrote Spielermähren lächeln uns aufmunternd an...

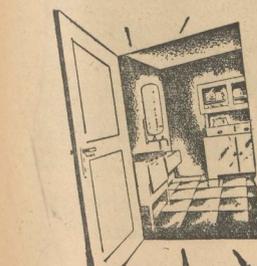
Die Markt-Steinbeobachtung vom 15. März lautet: Gähnel 15 kg 37-40; Rosenen 38-40; Zornen 40...

Erifa kann sich nicht beklagen. Von Kopf bis Fuß ist sie erlesens funktionsgerecht und zweiseitig nicht nur nach der neuesten Mode...

Erifa kann sich nicht beklagen. Von Kopf bis Fuß ist sie erlesens funktionsgerecht und zweiseitig nicht nur nach der neuesten Mode...

ens uff's Stell un wieselnd trottet d'r Amien von hinnen... Zeit klinget un bremst äms Eckerfesse.

Das Ins Bier, das d'r schmeckbriehende Bauer un' schändler's dacht, war woblner dient. Ungeheue, das war p'lescht ä Schidlichen Armeel!



Möchten Sie auf dem Fußboden Mittag essen?

Nun - in frau Müllers Küche könnten Sie das schon mal riehteren. Denn da ist alles so pil'hauber, daß es auch auf dem Fußboden weder Staub noch Schmutz gibt...



Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne IM's Hilfe aus!

Laifzug fuhr auf anderen Laifzug auf

Ein Toter, ein Schwerverletzter. Breina (Kr. Bitterfeld). Auf der Reichsautobahn Leipzig-Berlin fuhr Sonntag früh gegen 3 Uhr in der Nähe von Breina ein aus Richtung Leipzig kommender Laifzug auf einen anderen, vor ihm in gleicher Richtung laufenden Laifzug auf.

Die Laifzüge, die aus der Nähe von Magdeburg kommen, hatten Leuchtbänder für Berlin und wurden schwer beschädigt. Der Zusammenstoß soll darauf zurückzuführen sein, daß der Fahrer des zweiten Laifzuges übermüdet war.

Gartengeräte bei Max Krug Markt 18 Straße wurde verdoppelt

Verkehrsunfall am Bahnhübergang Wittenberg. Am 9. Oktober war eine Berliner Autofahrerin, die dem Leipziger Amt für ihren Kraftwagen an dem unbeschilderten Bahnhübergang in der Nähe der Haltehalle Einhalt gegen einen Personenzug gefahren. Sie wurde vom Schöffengericht wegen Verletzung der Straßenverkehrs- und Bahnbetriebsordnung zu 150 RM Geldstrafe verurteilt.

Ortsgruppe baute Pistolenschießstand

Amstdorf an der Spitze im Gau - Vorbildliche Gemeinschaftsarbeit. Die Sonne brach durch die Wolken, als die Gliedernden der Partei und die Einwohnerschaft von Amstdorf (Mansfelder Gebiet) mit schmetternder Marschmusik den neugebauten Schießstand errichteten.



Die Weiche des Schießstandes

Schießstand in Gemeinschaftsarbeit gebaut wurde, ist nun fertiggestellt, doch auch ferner hier der Gehörte der Gemeinschaft weitergetragen wird. Hier hat sich die 1400 Einwohner zählende Gemeinde Amstdorf einen Schießstand geschaffen, der der erste vorläufig fertiggestellte Pistolenstand im Gau Halle-Merseburg ist, der den Richtlinien der Reichsorganisationsleitung der NSDAP entspricht.

Durch einen schönen Aufenthaltsraum kommt man zu dem Kleinfußball- und Pistolenschießstand.

monit das sonstige Umherstreifen um den Schützen und jegliche Störung fortfällt. Ein alter Flugtraben war an dieser Stelle; heute muß man das Gebläse als ein Schmuckstück bezeichnen. Die verlässliche Zusammenarbeit zwischen Ortsgruppenleiter und Bürgermeister kauf diese Voraussetzung, und alt und jung beteiligte sich an der Gemeinschaftsarbeit, wenn auch feilschelig werden muß, daß die Alten in jeder Hinsicht vorangehen sind und eine bessere Beteiligung der Jugend dieser dem Schießstand hätte wertvoll erscheinen lassen müssen. Die notwendigen Hand- und Spanndienste wurden lokales gern ausgeführt, nur für Baumaterialien stellte die Gemeinde 2000 Mark zur Verfügung. Dafür freute sich jeder in der Ortsgruppe Amstdorf, daß der Stand als erster fertiggestellt und eingeweiht werden konnte, zumal bereits eine große Zahl von Gemeinden beim Bau von Schießständen nach der Vorchrift der Reichsorganisationsleitung der NSDAP sind. Diese Freude brachten Bürgermeister Pg. Voigt sowie Ortsgruppenleiter Pg. Hoffmann zum Ausdruck und sprachen den am Bau beteiligten Volksgenossen ihren Dank aus. Der Ortsgruppenleiter begrüßte Kreisleiter Pg. Brandes, Gauinspektoren Liebig und Landrat Pg. Drewes. Kreisleiter Brandes brachte in munteren Worten zum Ausdruck, daß die Einweihung des Schießstandes für uns die Verwirklichung bedeute, uns Kraft und leistungsfähig zu erheben. Nach der Schlüsselübergabe entwickelte sich ein lebhafter Schießbetrieb. Hier war es besonders Kreisleiter Brandes, der eine adäquate Leistung im Pistolenschießen erzielte.

Die Ortsgruppe Amstdorf zeigte, daß mit wenigen Mitteln ein den Richtlinien entsprechender Schießstand gebaut werden kann. Ziel in unserem Gau muß sein, daß jede Ortsgruppe sich etwas Ähnliches schafft. Wir Nationalsozialisten erheben die Forderung, daß das Schießen eine Angelegenheit des ganzen Volkes werden muß. Als Aufwandsbild sehen wir einmal, daß in der Ortsgruppe Wlad gegen Wlad, Jelle gegen Jelle Schießwettkämpfe ausgetragen werden. Damit wird zur Wehrertüchtigung beigetragen und darüber hinaus als weiterer positiver Gewinn die Gemeinheitsidee in Wlad, Jelle und Ortsgruppe normiertgetragen.

Welche Ortsgruppe weist als nächste ihren Schießstand ein?

Größte Kolonialschau Deutschlands in Dresden

Dresden. Die größte bisher in Deutschland gezeigte Kolonial-Ausstellung wird vom 21. Juni bis 10. September in Dresden ein umfassendes Bild der deutschen Kolonialleistungen und Forderungen vor Augen führen. Das gesamte Material des Reichskolonialbundes - durch zahlreiche neue Bildmontagen und Dioramen erweitert - wird gezeigt. Im Hausaltplatz der Stadt Dresden wurden zur 150 000 RM für die Jahresfeier und auf dem Programm der Ausstellung haben u. a. folgende Abteilungen: „Der Deutsche als Kolonialist“, „Marianum - Der Deutsche vor Kolonien“, „Deutsche Koloniale Beteiligung seit 1918“ und „Die Koloniale Fortentwicklung des Tages“.

Die anfängliche der Reichskolonialtagung im Frühjahr in Wien geplante große Kolonial-Ausstellung mußte wegen zahlreicher technischer Schwierigkeiten abgelehnt werden.

Fahrrad-Beleuchtung. Dynamo-Beleuchtung. v. 4.-an Paul Krause Gest. Nr. 29

Einleben. (Bei der Rettung einer Gans fähig überfahren) Am 30. Oktober v. J. überfuhr ein 35 Jahre alter hiesiger Kraftfahrer einen älteren Mann, der am Straßenrand die Gänse hütete. Eine Gans war vor das Auto gefahren, und bei dem Versuch, sie in Sicherheit zu bringen, wurde der Mann selbst überfahren und getötet. Der Kraftfahrer mußte sich jetzt vor dem Schöffengericht Torquato wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Das Gericht war aber der Ansicht, daß das alleinige Verschulden bei dem Tode der Gans liegt und sprach den Kraftfahrer frei.

Erkurt. (Neuer Vizepräsident bei der Regierung). Der Reichsminister des Innern hat Landrat Dr. Gumbert aus Hameln mit der Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Regierungsvizepräsidenten in Erkurt beauftragt.

Sanitätshilfsdienst. Artikel in der Sozial-Aktionen. Bieder

Wetter unbeständig

Wetterausläsien des Reichswetterdienstes, Ausgabert Erfurt, 18. März, 18 Uhr. Deutschland liegt nach dem Durchzug des Tiefes, das gestern von Norddeutschland über das weiltische Reich wanderte, im Bereich eines Hochs. Zwischenhochs, in dem vielfach heftiges Wetter herrscht. Vorläufig im Bereich der Mittelgebirge kam es zu weiteren Schneefällen. Ein neues Druckgebiet von Schottland bis Südfandinavien zieht weiter überwärts, so daß die westliche Witterung anhält.

Ausflüchten bis Montagabend

Bei auffrischenden nordwestlichen Winden bedeckt mit Schneefällen, im Flachland vereinzelt in Regen übergehend, Berge in Wolken. Temperaturen im Flachland nach Nachtfrost über null Grad, im Gebirge nach tagelanger Frost. Am Montag Fortsetzung der wechselhaften Witterung, jedoch im allgemeinen milder als bisher.

Schneefestsparende Baumann & Hedderoth

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Items include: Saale, Grotto, Zwickau, etc. Prices range from 1.40 to 3.48.

Aus der Ehrenliste des NSDAP

Für das Winterhilfswerk gingen aus dem Gau Halle-Merseburg folgende Spenden ein: Deutsche Solowarke, Bernburg, 10 000 RM; Oskar Dietrich, Weiskensfeld, 2500 RM; Stadtparochiale Wittenberg, 2000 RM; Heinrich Wittenberg, Halle, 1000 RM; Arbeiterhorst-Kommandantur Halle, 1000 RM; Heinrich Jiegel, Halle, 1000 RM; Max Deiner, Weiskensfeld, 1000 RM; Dus-Mohant, Wittenberg, 1000 RM; Wilhelm Rudolph, Wittenberg, 1000 RM; Carl-Lohse des Saalkreises, 1000 RM; F. u. R. Jilling, Molmeh bei Halle, 800 RM; D. u. R. Hoffmann, Weiskensfeld, 720 RM; Franz Wernau, Senne, 400 RM; Kurt Fahr, Zeitz, 400 RM; Je 300 RM: Wendtlen, Alwin Taak, Halle; Kleinbahn AG, Markt-Wettin, Merseburg; Banfrenten Weiche (Hauptstr.); Dr. Fritz Lang, Halle.

Personennachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden zum Ab-Inspl.: apl. Ab-Inspl. Schöberl, Wilhelm Schmidt, Hans Walter und Hiele in Halle, Wismann in Wallein, Otto Müller in Großtorbeta. Eicher in Bitterfeld; Ab-Inspl.: Ab-Sup. Eifer, Kämmerer, Hübener und Köster in Halle.

Schneider in Bitterfeld; techn. Reichsbahn-Oberinspl. Reichel und Werner in Halle; t. Ab-Inspl.: apl. t. Ab-Inspl. Rolle und Jahn in Halle, Niemann in Falkenberg und Buchmeier in Muldenstein; Richter in Halle; Ab-Sup., Ab-Inspl. Jelle in Wittenberg und Reichel in Halle; Zellwitzer, Zellw. Wöhme in Halle; Hauptinspl.: Wamir. Andermann in Halle; Lokführer: Reich-Lokführer Seemann Friedrich in Halle; Lokführer: Lokführer-Ann. Reichel und Gerhard Hoffmann in Falkenberg (Eiter), Kurt Schimmel Otto Graf und Altermann in Halle und Erig Lorenz in Wittenberg.

Aile Gmsho

Magdeburg. (Schiffschlepperwerk) wie der in Betrieb) Am Freitag nahm das Schiffschlepperwerk Magdeburg-Nachbau seinen Betrieb wieder auf. An der verhältnismäßig kurzen Zeit von sieben Tagen gelang unter Ausnutzung aller technischen Möglichkeiten die Durchführung der Reparatur, so daß der Betrieb nicht erst, wie berechnet war, am 21. März, sondern bereits vier Tage früher, wieder aufgenommen werden konnte.

Radialreer

Camburg. (Die Bremsen verlagten.) Auf der Jenaer Straße rutschte ein mit Möbeln beladener Kalkwagen aus Magdeburg rückwärts und konnte infolge Verengens der Bremsen nicht aufhalten werden. Er fuhr über den Bürgersteig, rief das Schutzgeleit über den Steinläufen und fuhrate nach dem Schillerplatz zu hinab. Der Verkehr des Umzugsgebietes, der im hinteren Teil des Weges lag, wurde von den rutschenden Möbeln eingaqueitst und konnte nur mit Mühe befreit werden. Da er innere Verletzungen erlitten hat, wurde er in die Universitätsklinik Jena gebracht.

Naumburg. (Reißerdt.) Der letzte Kommandeur des Artillerie-Regiments 14 und bisherige Standortälteste des Standortes Naumburg, Oberst von Scotti, wurde mit dem 1. März zum Generalmajor befördert.

Senba. (Autos blieben im Schnee festsitzen.) Kraftwagen mußten durch Pferdegespanne aus teilweise einen Meter hohen Schneehaufen gezogen werden.

Advertisement for 'Schöne Stoffe' (Beautiful Fabrics) by Messmann. It features a large illustration of a woman in a dress, with text describing the quality and variety of fabrics available. The text includes 'SCHÖNE STOFFE liegen in reicher Auswahl für Ihre Frühjahrs-Kleidung bereit!' and 'Für das Selbstschneidern empfehlen wir unsere Ultra- und Vogue-Schnittmuster.' The brand name 'Messmann' is prominently displayed at the bottom.

Chamberlain polemisiert gegen Deutschland

Eine Rede in Birmingham - Polemik unter falschen Voraussetzungen

London, 18. März. Ministerpräsident Chamberlain, der am Sonntagabend 70 Jahre alt wurde, hielt am Freitagabend in Birmingham eine Rede, in der er zur tschechischen Frage Stellung nahm.

Chamberlain verteidigte sich dagegen, daß das Abkommen von München an den letzten Ereignissen die Schuld trage. Die Tschechen von heute änderten nichts an der Lage, wie sie im September vorigen Jahres gewesen sei. Wenn er damals Recht gehabt habe, dann sei er auch nach heute im Recht. In München sei vorgelesen worden, daß durch eine internationale Kommission die „ungünstige“ Begrenzung der tschecho-slowakischen Verhältnisse festgelegt, wonach alle die beiden Länder Deutschland und England betreffenden Fragen im Wege der Konsultation behandelt werden sollten.

(Wobei darauf hinzuweisen ist, daß das fragliche Gebiet nicht als englische Interessensphäre gelten kann, dagegen aber seit tausend Jahren unmittelbar zum deutschen Lebensraum gehört.)

Am weiteren Verlauf seiner Rede behauptete Chamberlain, bevor auch nur der tschechische Präsident empfangen worden seien, denn Forderungen gestellt worden seien, denen Widerstand zu leisten er nicht fähig gewesen wäre, seien die deutschen Truppen auf dem Marsch gewesen.

Hier muß Chamberlain an die Rundfunkansprache Sadhas in Prag vor seiner Abreise nach Berlin erinnert werden, in der der tschechische Präsident nach einer Prager

Rundfunkansprache unmissverständlich erklärt hat, man müsse die historischen und geographischen Tatsachen respektieren, die die Eingliederung des tschechischen Staates in den Machtbereich des Deutschen Reiches aus gegebenem Anlaß ergeben ließen.

Der britische Ministerpräsident erinnerte darauf an die feinerseitige Erklärung, daß Deutschland nach der Heimkehr des Subtenenlandes keine der territorialen Forderungen mehr habe, und verneinte hieraus einen Widerspruch zu konstruieren.

(Chamberlain vergißt dabei, daß deutsche territoriale Forderungen überhaupt nicht erhoben worden sind, sondern, daß es um die Sicherstellung von Ruhe, Ordnung und Frieden in einem Gebiete ginge, das durch unerträgliche Ausdehnungen und einseitige Vergrößerung zu einem dauernden Gefahrenherd geworden war. Hierbei hätte der tschechische Staatspräsident ja selbst von sich aus den Schutz des Deutschen Reiches angeben.)

Zum Schluß stellte Chamberlain die Frage, ob die Entwidlung der letzten Tage ein Schritt auf dem Wege zu dem Verluß sei, die Welt mit Gewalt zu beherrschen. Das sind schwere und ernste Fragen", fuhr er fort. "Ich werde sie heute nicht beantworten. Ich bin aber sicher, daß sie eine schwere und ernste Prüfung verlangen. Jede Seite des nationalen Lebens müsse vom Gesichtspunkt der nationalen Sicherheit überprüft werden. Er glaube nicht daran, daß irgend jemand seine Verantwortlichkeit in Zweifel stelle, wenn er erklärt, daß es keine andere gebe, was er nicht für den Frieden optern wolle. Ein Ding gebe

Handgranatenanschlag gegen Deutsche in der Slowakei

Preßburg, 18. März. In den heißen Morgenstunden des Sonntags wurde auf das Haus des Erstleibten der Deutschen Partei in Tyrnau ein Handgranatenanschlag verübt. Verletzt wurde niemand, doch ist der Sachschaden sehr groß. Auch gegen einen Deutschen wurde in Tyrnau eine Handgranate geworfen, doch blieb auch dieser unverletzt.

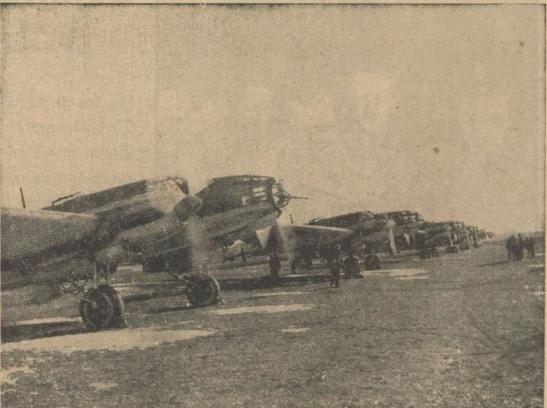
Professor Tufa ist am Freitag in Subopetz eingetroffen. Sidor weit in Warschau.



Der triumphale Einzug des Führers in Wien. Von Brinn kommandiert der Führer — wie gewohnt — in der Hauptstadt der Ostmark ein, wo ihm die Bevölkerung, obwohl sein Kommen erst wenige Stunden vorher bekannt geworden war, einen triumphalen Empfang bereitet. (Bildtelegramm) Kuhn: Weltbib. Amber-Br.



Der Führer begrüßt Mitglieder der deutschen Kolonie auf der Burg von Prag. Links hinter dem Führer Reichsminister von Ribbentrop



Start zum machtvollen Flug in das Reichsprotektorat: Unser Bild berichtet vom Start eines Geschwaders in das Reichsprotektorat, wohin übrigens im Laufe des Freitag mehrere Gruppen der deutschen Fliegergruppe verlegt wurden und von ihren neuen Standorten aus bereit den Flugdienst aufnehmen

Das Chamberlain den Führer-Erlaß?

Budapester Zeitung erteilt dem englischen Premier eine Lektion

Budapest, 18. März. Der halbamtliche „Reiter Lloyd“ beschäftigt sich mit der letzten Rede Chamberlains in Birmingham. Am Freitag merkt sich das Blatt gegen die völlig abwegige Behauptung, Deutschland habe in Böhmen und Mähren das von ihm verübete Verbrechen nicht angewandt. Anstatt, wie es laut „Reiter Lloyd“, habe Ministerpräsident Chamberlain den Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren überhaupt oder nicht aufzuheben zu entscheiden.

Die vom Großdeutschen Reich getroffenen Verfügungen über das Tschechen besetzte Gebiet entsprechen den von deutscher Seite stets verkündeten Prinzipien über die Aufhebung der tschechischen und polnischen Rechte jeder Volksgruppe. Auch im neuen Großdeutschen Reich bleiben die Deutschen Deutsche und die Tschechen

weiterhin Tschechen. Am Genusse aller ihrer Rechte und ihrer vollen Eigenart würden die Tschechen weder unterdrückt noch verdrängt, so betonte der „Reiter Lloyd“, was in den von den westlichen Demokratien geschaffenen kleinen Pseudodemokratien als Dauerzustand eingeführt worden sei.

Demgegenüber lasse der Erlaß Wolff Stillers die Tschechen während der ihrer Spitze Rede ein tschechisches Staatsrecht erheben. Dr. Macha habe in einem Manifest selbst zugegeben, daß er diese Erlaß als die beste für sein Volk betrachte und daß es den Schutz des mächtigen Deutschen Reiches geniesse werde.

Sollte sich mal Minister Neville Chamberlain in das Stadium dieser Frage versetzen, so werde er logischerweise feststellen müssen, daß er in bedauerlich falscher Richtung beeinflusst sein dürfte.

Kriegsheker Churchill stand Pate

Italien gegen die ungewohnt aggressive Chamberlain-Rede

Rom, 18. März. Mit größter Aufmerksamkeit wird auch in der italienischen Presse die Reaktion in den Demokratien verfolgt, wobei vor allem die ungewohnt aggressive Sprache des englischen Premierministers als symptomatisch hervorgehoben wird. Die Ausführungen in Birmingham erinnern, wie der Direktor der „Tribuna“ erklärt, an die feldischen Angriffe eines Churchill, der sich zur Zeit des Burenkrieges anders vernehmen ließ.

Der englische Premierminister habe in der historischen Tat des Führers, die sich ohne die geringste Opposition der daran direkt Interessierten vollzogen, nur eine Folge der Willkür und der Gewalt gesehen. Dieses ungeredete Urteil habe offenbar nur einen Zweck, nämlich Deutschland in das Unrecht zu setzen, um es moralisch verurteilen zu können.

Italien lehne ein solches Urteil, dem die völlige praktische Machtlosigkeit zur Seite

stehe, unbedingt ab. Gegenüber derartigen hochtrabenden Feststellungen, mit denen man vor der Welt die Kriegerstützungen Englands rechtfertigen wolle, müsse man betonen, daß die Welt nicht vor einer in dieser Hinsicht selbst fast belagerten Kanzel erfolge. Was England anbelange, so brauche man nur ein kleines Beispiel anzuführen, um zu erkennen, wie Großbritannien in Wirklichkeit verhalte. Die sogenannte Befreiung Malas, die den Gebrauch der italienischen Sprache verbiete, zeige nochmals, daß die Methoden des Burenkrieges bei den großen Demokratien in Güten händen. Auch an weiteren Beispielen fehle es nicht.

Wozu aber — so fragt das angeführte Blatt abschließend — noch weiter nach logischen Argumenten suchen, wenn doch die überjäten und überreichen Mächte zum Gewaltprinzip haben, den jungen und zu neuer Macht erstandenen Kräften jedes Lebens- und Entfaltungserdrück in trassierter Unmoral, in widerlicher und blinder Verlogenheit verweigern.

Zufflottentommando 4 in Wien gebildet

Berlin, 18. März. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt:

Infolge der weiteren Verstärkung und im Zuge der Errichtung des Reichs-Protektorats Böhmen und Mähren wird mit sofortiger Wirkung das Luftflottentommando 4 aus dem bisherigen Luftwaffenkommando Dismar in Wien gebildet. In territorialer Hinsicht umfaßt es folgende Gebiete des Großdeutschen Reiches: Die Dismar, Böhmen, Mähren, Teile des Subtenenlandes und Schlesien.

Zum Chef der Luftflotte 4 und Befehlshaber Südost ist der bisherige Kommandierende General des Luftwaffenkommandos Dismar, Generalleutnant Vöhr, unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Flieger ernannt worden, der aus der alten österreichisch-ungarischen Armee hervorgegangen ist und nach dem Weltkriege am Aufbau der Fliegertruppe des österreichischen Bundesheeres führend beteiligt war.

Die Aufgabe der Bildung des Luftflottentommandos 4 bedeutet einen weiteren gewaltigen Stärkungswach der deutschen Luftwaffe, der die bisherigen Aufbaubestrebungen wesentlich übersteigt.

Dr. Goebbels zur letzten Woche

„Die große Zeit“: Ein grundlegender Artikel des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda

Berlin, 18. März. In einem „Die große Zeit“ überschriebenen Leitartikel nimmt jetzt Reichsminister Dr. Goebbels zu den weitestgehenden Ereignissen unserer Tage Stellung. Der Aufsatz hat folgenden Wortlaut:

Wir überprüfen im Geiste noch einmal eine geschichtliche Woche:

Am vergangenen Samstagabend haben wir uns mit einer gewissen Einnahme von verständnisvollen und ernsthaften Zuhörern auseinandersetzen müssen, die der großen Zeit gegenüber, die wir heute durchleben, feierlicher Diebes sitzen und deshalb bei jeder Schwierigkeit gleich die Herden und die innere und äußere Haltung verlieren. Es ist dabei ganz gleichgültig, an welcher Frage sie im einzelnen zu Fall kommen. Ausschlaggebend ist vielmehr, daß sie unserer Zeit gegenüber nicht die nötige Aufmerksamkeit besitzen und gerade deshalb in Weltanschauung den gegenüber, die diese Zeit mit wachen Sinnen erleben, arm und demits lebendwert sind.

Wir haben am vergangenen

Sonntagabend

nach einmal bei Gelegenheit der Erörterung der Kaffeekapazität an ihnen unseren Innern und unseren Anwesen ausfallen. Man bedauert dabei immer nur, daß solche Menschen ausgerechnet in dieser Zeit leben, weil sie diese Zeit eigentlich gar nicht verdienen.

Unser Appell an die nationale Disziplin nahm sich allerdings allzu sonderbar und merkwürdig aus in dem schon beginnenden Grollen, das auf dem Gebiet der ehemaligen Tschoslo-Slowakei flüchtig vernehmbarer nach Deutschland herüberdrang und ganz Europa in Spannung und Aufregung versetzte.

Am vergangenen

Sonntag und Montag

begannen sich die damit verbundenen politischen Kaufleute mehr und mehr zu vernehmen. Das deutsche Volk fing an, aufmerksam zu werden. Wir Deutschen sind in den vergangenen sechs Jahren insbesondere in außenpolitischen Fragen außerordentlich behändig geworden. Schon die letzten Reaktionen auf den internationalen Kraftfeld veranlassen unser Volk, die ungenutzten Möglichkeiten sorgfältig mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Und das war auch hier der Fall.

Von Montag an ab schon haben bis in die tiefste Nacht die Menschen in Berlin auf dem Wilhelmplatz und vor der Reichstagskammer und vor der Dina, die da kommen wollten. Das ist immer ein sicheres Barometer dafür, daß das Volk anhat, an den außenpolitischen Sorgen einen erhöhten Anteil zu nehmen. Sie hatte es offenbar den Eindruck, daß die Zeiten wieder auf Sturm standen; und dieser Eindruck war ein durchaus richtiger. Die Nation wartete wie immer in eherner Ruhe auf die Entscheidungen und Entschlüsse des Führers.

Der

Dienstag

mar in allen dafür in Betracht kommenden Behörden der Reichsapparat mit einer neuenaufreibenden Arbeit ausgefüllt. Von Stunde zu Stunde gestiegen die ehe-

malige Tschoslo-Slowakei zueinander mehr in ihre einzelnen Bestandteile. Diese Verfallener Konzentration, die gar keinen anderen politischen Zweck hatte, als ein militärisches Aufmarschgebiet gegen Deutschland zu bilden, lag in den letzten Tagen. Die ihr noch im Herbst 1938 von der westeuropäischen Demokratie gedachte Aufgabe konnte seit längerem bereits als nicht mehr erfüllbar angesehen werden. Man hatte in Böhmen, wie man sagte, „einen vorgeführten Polten gegen den gemeinsamen Block erwidern wollen. Noch am 27. September 1938 schrieb die „Kaffee-Expedition“, die Tschoslo-Slowakei sei ohne Zweifel im französischen Spiel eine großartige strategische Karte, die mit dem Auftreten der Luftwaffe einen beträchtlichen Wert gewonnen habe. Das böhmische Land mit seinen weiten Ebenen sei ein wunderbarer Ausgangspunkt für die Luftwaffe. Wenn der böhmische Ausgangspunkt zur Verfügung Frankreichs nicht mehr in den Händen der Alliierten verbleibe, so sei das alliierte Geschwader in der Lage, Deutschland ins Herz selbst zu treffen.“

Diesem Prognose Chauvinismus gegenüber mit dieser Präzision war nun hinlänglich geworden. Die Stunde der Tschoslo-Slowakei hatte geschlagen.

Als am

Dienstagabend

kurz nach Mitternacht der Staatspräsident Gacha zu seiner geschichtlichen Unterredung beim Führer erschien, war der Weg, den die unruhen deutschen Länder Böhmen und Mähren nun in Zukunft zu beschreiten hätten, eigentlich schon vorgezeichnet. Er war vorgezeichnet von der geschichtlichen Notwendigkeit selbst, die hier in einer klaren und überaus nicht mehr überhörsbaren Sprache das Wort ergreifen hatte.

Eine Nacht, voll von nervenaufreibender Spannung vergeht. Als der Führers morgens um 5 Uhr seine Proklamation an das deutsche Volk beendet, ist die geschichtliche

Entscheidung

gefallen. Kurz danach verläßt den die Randländer in alle Welt: Die historischen Länder Böhmen und Mähren sind wieder in den Verband des großen Deutschen Reiches zurückgeführt. Staatspräsident Gacha selbst hat den Führer darum gebeten, den Schicksal dieser Länder zu übernehmen, und damit die Erklärung verknüpft, daß er „das Schicksal des südböhmischen Volkes und Landes vertrauensvoll in die Hände des Führers des Deutschen Reiches lege“.

Damit hat die sogenannte Tschoslo-Slowakei aufgehört zu existieren. In einer einzigen Nacht löst sich ein Staat auf, der in Wirk-

lichkeit niemals ein Staat gewesen ist. Die Nacht vom vergangenen Dienstag zu Mittwoch hat auch eine weitgehende Behätigung der Richtigkeit der von Chamberlain und Daladier in der höchsten Frage betriebenen Politik gezeigt, und es ist deshalb allzu erklärbar, daß die Reaktion auf die innere Auflösung der damaligen Tschoslo-Slowakei in den westlichen Demokratien gleich Null ist. Zwar bestanden die gewerkschaftlichen Vorkämpfer in der internationalen deutschen Zeitungen Lügenpresse noch ein paar pathetische Deklamationen und irische Beleidigungen Deutschlands zusammen, aber sie sind von feierlicher politischer Belang.

Am Mittwoch früh eilt der Führer zu seinen in Böhmen und Mähren einrückenden Truppen, und am Abend dieses ereignisreichen Tages trifft er in Prag ein. Auf dem Stadtplatz geht die Führerhandkarte hoch. Das deutsche Volk hält für einen Augenblick den Atem an.

Der letzte Mann in der Nation ist sich in diesem Augenblick im klaren darüber, daß hier

Geschichte gemacht

worden ist, daß ein historischer Akt von symbolhafter Bedeutung eine Entschlußnahme beendet, die in gleicher Weise die Möglichkeit zu Krieg und Frieden in sich schloß, und daß es der Klarheit, dem Mut und der Kühnheit des Führers zu verdanken ist, daß der Zeiger der Entscheidung auf Frieden und nicht auf Krieg hinweist.

Das Reichsprotokoll für die historischen Länder Böhmen und Mähren wird promulgiert. Damit findet eine geschichtliche Entschlußnahme ihren Abschluß, die schon am das Jahr 1900 ihren Anfang genommen hatte, als der alte Herr Graf Bismarck, der Slawo Cosmas, bereits Böhmen zu Deutschland rechnete, was ja auch durch die Tatsache erwiesen wird, daß Böhmen und Mähren durch 1000 Jahre hindurch Lebensstätten und militärische Glieder des alten deutschen Reiches gewesen. Prag selbst überherber die älteste deutsche Universität, die schönsten Baubauwerke dieser Stadt stammen von Deutschen.

Diese Entwicklung geht nun aufs Neue ein. Mitteleuropa hat seinen Frieden zurückgewonnen, und zwar deshalb, weil nun eine

Ordnung geschaffen

wurde, in der der Stärkere der beiden in diesem Lebensraum insbesondere anderen molumenher Partner für den Frieden bezeugt ist und der Schwächerer sich in seinen Schicksal begibt und nicht umgekehrt.

Es ist das auch eine durchaus logische und vernünftige Regelung des Besitztitels der beiden Völker zueinander. Gibt man das Gesetz der Entscheidung in die Hand des Schwächeren, so muß er notwendigerweise den Versuch machen, den Stärkeren zu unterdrücken und zu entnationalisieren, weil er nur auf diese Weise das Gesetz der Entscheidung in seiner Hand behalten kann. Der Stärkere dagegen hat das nicht nötig. Eben weil er der Stärkere ist, kann er es sich leisten, großzügig zu sein und ein Stück des Zusammenlebens in Funktion zu bringen, das beiden Nationalitäten gerecht wird.

Es ist es hier der Fall. Es ist das eine wahrhaft geschichtliche Entscheidung und unter deutsches Volk hat sie auch als solche entgegengenommen.

Es sei bei dieser Gelegenheit wiederum ein Wort an unsere vorderen Bestreuer, die sich augenblicklich allerdings angelehnt der Nacht der vollzogenen Taten der Umergewalt nicht in die Debatte hineinmischen, in aller Offenheit gestatt. Diese Bestreuer sind immer nur dann zur Hand, wenn sich in der Nation irgendeine Krise oder eine Mangelerscheinung bemerkbar macht. Bei jedem geringen geschichtlichen Erfolg lassen sie sich in ihrer Meinung zurück, weil der Erfolg ihnen offenbar keine Möglichkeit bietet, sich am nationalsozialistischen Staat oder an der nationalsozialistischen Weltanschauung zu reiben. Sie können es nicht verstehen, warum wir Nationalsozialisten und mit uns zusammen das ganze deutsche Volk diese Zeit lieben. Es sei ihnen bei dieser historischen Gelegenheit die Antwort auf diese Frage gegeben:

Wir lieben diese Zeit

weil sie Aufgaben und Bewährungen stellt, weil sie einen großen Mann geboren hat, der nach vielen Jahrzehnten geschichtlichen Scheitern der deutschen Nation unser Volk wieder zum Zuge brachte.

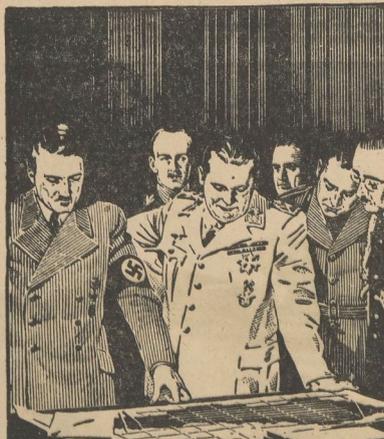
Diese Zeit ist unsere Zeit. Wir lieben sie als alle Kräfte unseres Volkes, weil sie Konfliktsstoffe beseitigt und damit den wahren Frieden bringt, weil sie ein Bewährungsfeld für echte Talente und männliche Bestrebungen darstellt, weil diese Zeit unsere große deutsche Chance ist, die wir als die achtersamen Diener des Führers wahrnehmen und ergreifen helfen.

Und wir Nationalsozialisten bekennen es offen und mit Stolz, daß wir nur mit Mitteln und feierlicher Gelassenheit auf jene Zeiten und vorüberflüchtigen Zeiten genossen herabzublicken, die des weltlichen geschichtlichen Epochen, die wir durchleben, keinen Raum verschaffen haben. Wie arm und leer muß es in ihrem Herzen und Geirten aussehen, daß sie eine solche Zeit nicht erkennen und nicht begreifen, daß sie bei jeder lächerlichen Schwärze, die ihnen Unbewusstheitlich vertritt, die großen geschichtlichen Ereignisse dieser Zeit vermissen und Zustände bekennen möchten, weil einmal der Kaffee für ein paar Tage vor geworden ist.

Es ist nicht ihre Zeit, die wir durchleben. Sie haben sie nicht herausgeholt und sie gestalten sie nicht.

Es ist aber bindel an diese Zeit das Gesetz, nach dem wir angeordnet sind.

Beschlüsse von morgen — heute in der N.S.-Presse.



Ja, das ist wirklich möglich. Dank der guten Verbindungen der N.S.-Presse zu Partei und Staat und dank ihres vorzüglichen Nachrichtendienstes weiß sie stets zuverlässig und schnell, welche Probleme der Lösung entgegengehen oder wo besondere Maßnahmen zu erwarten sind. Wenn Sie daher die N.S.-Presse aufmerksam lesen, können Sie sich rechtzeitig ein genaues Bild machen über das, was geplant ist. Deshalb lohnt es sich auch für Sie, die N.S.-Presse zu lesen.

Herdortragende Männer geben ihr Bestes in der Arbeit für die N.S.-Presse. Ihre Hingabe, ihr Wissen und ihr Können bürgen dafür, daß die N.S.-Presse auf allen Gebieten, sei es Politik, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport etwas Besonderes bietet. Sie können sich diese Leistungen nutzbar machen, wenn Sie die N.S.-Presse ständig lesen.

DER DIREKTE DRAHT



Turnen - Sport - Spiel

Stuttgart ruft die Jugend

32 aus dem Gebiet Mittelland wollen Jugendmeister werden
Von Stammführer Werner Genschke

Die Winterkampfspiele der großdeutschen Jugend in Garmisch-Partenkirchen sind fast fünfzig vergangen — Mittelland hofte bei ihnen nicht viel, aber wenigstens einen ersten Reichtag — und nun wird wieder die Jugend zu neuen Jugendmeisterkämpfen anreisen. Stuttgart, die Stadt der Musik- und Sportbegeisterten ruft. Sie hat die Freude, 1000 Mitglieder in der Zeit vom 22. bis 26. März in ihren Mauern zu sehen, die alle das eine Ziel haben, Jugendmeister zu werden.

Die Reichsjugendführung veranstaltet die ersten Hallenkampfspiele der JS. Sie umfassen ungefähr die Jugendmeisterkämpfe im Wozzen, Gerätturnen, Gemüchshoben, Ringen, Judo und Fechten. Mit ihnen wird die sportliche Winterarbeit der JS abgeschlossen werden. Auch hier wird der Beweis abgelegt werden, daß der Jugendport einen Höhepunkt erreicht hat, wie er vor wenigen Jahren noch unvorstellbar war.

Das Mittelland wird auf diesen Hallenkampfspiele mit zwei und dreizehn Wettkämpfern antreten. In den fünfzehn teilnehmenden Gebietsjugendmeisterkämpfen, die in der Worbürg Halle ausgetragen wurden, sind sie zum ersten Mal mit freistehenden Geführten haben sie die Anerkennung und Auszeichnung für ihren Sieg entgegengenommen. Jetzt wird ihr Einfluß unter tausend Wettkämpfern der Jugendmeisterkämpfe des Reiches gelten, die sie für ihr Mittelland erringen wollen.

Für das Mannschaftsgerätturnen sind sechs Wettkämpfer aus unserem Gau zugelassen worden, drei für das Einzelgerätturnen und drei für das Mannschaftsgerätturnen. In Stuttgart die Gerätturner am härtesten werden sein werden, so jetzt Mittelland dennoch

in seine Vertreter viele Hoffnungen. Vor allem erwarten wir von Jochen Schmitt (RTB Halle), der im Einzelgerätturnen Bestleistungen geboten hat, Erfolge.

Bogen liegt bei den anderen Sportarten, in denen die Jugendmeisterkämpfe neuer zum ersten Male ausgetragen werden, gerätturnerische an erster Stelle. In zehn Gewissensfragen werden zweihundert Jungen antreten. Mittelland hat zehn Kämpfer gestellt.

Mit Spannung sind auch die Ausgänge der Wettkämpfe in den übrigen Sportarten zu erwarten. Schwertfechten, Judo und Fechten waren auf den Jugendmeister. Sudo wurde von Mittelland nicht besetzt. Zum Ringen treten sechs Mann an, von denen besonders Gerd Herrmann (Weina) im Schwergewicht zu manchen Hoffnungen berechtigt, obwohl auch im Gewicht der Mittelklasse, um Deutschlands fünf Wettkämpfer beteiligt.

Mit größten Erwartungen geht Mittelland den Kämpfen im Jüngere-Mannschaftsfechten, Jüngere-Einzelkämpfe und Jüngere-Mannschaftsfechten entgegen. Sechs Fechter aus Mittelland stellen sich. Die meisten Hoffnungen werden auf Hans Sprenger (Torgau) und auf Luß Sauer (Wittenfeld) gesetzt.

Bei der Beteiligung von fünfhundert bis sechshundert Wettkämpfern der Jugendmeisterkämpfe ist es für Mittelland nicht leicht, Jugendmeisterkämpfe zu erkämpfen. Es geht für sie nicht nur um den Jugendmeister, sondern es geht für sie um die Größe der deutschen Sports im allgemeinen. Wenn auch unter den Wettkämpfern in Stuttgart die Gerätturner am härtesten werden sein werden, so jetzt Mittelland dennoch



Nicht mehr den Teufel durch Beelzebub austreiben!

Schmutz und Schweiß aus der Feinwäsche herauszukriegen, ist heute kein großartiges Kunststück mehr. Was aber die Hausfrau jetzt mit gutem Recht verlangen darf, ist, daß dies ohne schädigende Mittel und ohne farbenverschleiernde Kalkseife geschieht. Fewa hat gezeigt, wie man das macht: Wie man unerbittlich gegen den Schmutz sein kann, ohne selbst die empfindlichsten Gewebe dabei zu schädigen.

Die kleine Sportrundschau

Das Handball-Gauliga-Viertelfinale SG Fernerbach — Spgm. 08 Dessau ist jetzt auch noch abgeleitet worden, so daß also am kommenden Sonntag in der mitteldeutschen Handball-Gauliga keine Punktspiele zur Durchführung kommen.

Die Reichsstaffel-Handballmannschaft von der TuS 04 Halle trägt an den Oberliga zwei Spiele in Schöffel aus. Am 1. Feiertag ist die TuS 04 gegen die Reichsstaffel anwesend, der Sieger, und am 2. Feiertag spielen die Hallenser gegen die Reichsstaffel von Blau-Weiß Buzith. Vorher ist die Reichsstaffel am 26. März mit der Reichsstaffel Spgg. zusammen.

Bei einem Vorwettbewerb in Jena traf vor 800 Zuschauern der SC Heros Weihenstephan auf eine Staffeln aus Belpolzer. Vorerst von Eisenstein und 1987. Die Weihenstephaner siegen im Gesamtergebnis mit 2:1.

Der SC Hellas Nordhausen schloß die Winterkampfspiele mit einem Vorlaufkampf gegen Wacker Halle. Vor vollbesetztem Saal kamen die Eisensteinigen zu einem eigenen Sieg mit 2:1 Punkten.

In Merseburg wurde jetzt eine Kraftsportveranstaltung in Leben gerufen, die der Förderung und Förderung des Kraftsports dienen soll und die alle Gewichte der Schwerathletik betreut. Auch die Stadt Merseburg hat ihre volle Unterstützung zugesagt.

Der Mitte-Fußballmeister SG 08 Dessau hat jetzt zur Vorbereitung auf die Gruppenphase von Gauliga Wettkämpfe zwei Freundschaftsspiele absolviert. Am 26. März sind die Dessauer in Chemnitz beim SC Rapid Chemnitz zu Gast, am 30. März und am Feiertag tragen sie einen Kampf gegen Jahn Regensburg aus.

Die Fußballer des 1. FC Jena erwartet am 11. Juni der SC Rapid Wien in Jena zu einem Freundschaftsspiel in der Halle. Die Jenaer werden gegen den SC Rapid gewinnen.

Zum nächsten Fußball-Spieltag gegen Eisenstein am 26. März treffen Eisenstein's Fußballer fortwährende Vorbereitungen. Zur endgültigen Aufklärung der Nationalität des Eisensteiners findet am morgigen Sonntag in

Suremburg ein Übungsspiel zwischen den Fußballmannschaften der Kantone Suremburg und Eich statt.

Schwedens Meisterkämpfe im Judo Berg will an den Reichsjugendkämpfen der deutschen Jugend am 25. und 26. März in Bremen teilnehmen. Er ist eingeladen worden, in den Kraftturnen über 200 und 400 Meter an den Start zu gehen.

Für die Huber kommen Ende des Monats nach der Trainingsreise der deutschen Huber in Berlin-Grünau. Sechs der besten Huber werden sich hier an einem Lehrgang im Hinblick auf die Olympischen Spiele beteiligen.

Der Deutsche Wasserballmeister Wasserfreunde Hannover betreiben auf Einladung des SC Hellas Godes Mitte am 1.2. April im Magdeburger Schwimmstadion mehrere Übungsspiele mit der Mitteldeutschen Mannschaft.

Der schwedische Handballsport besetzt den 26. seines besten Spieler, Rüdiger Kapitän Erik Sahl in dem Altersalter von 45 Jahren. Kapitän Sahl ist der Vizepräsident des schwedischen Handball-Bundes.

Der frühere britische Schwergewichtler Tommy Farr hat den Titel mit seinem Verband nun endgültig an den Welt gefahren. Er hat die ihm wegen Verletzung des Hauptvertrages gegen War Schilling angetragene Geldhöhe bestritten und ist nun wieder freigesetzt. Am 15. März wird er in London gegen den Amerikaner Rex Burman antreten.

Einem Ränderkampf mit Nachwuchsboreen haben Polen und Deutschland für den 9. April nach Jena vereinbart. Bei der Auslösung der Nachwuchskämpfe kommen nur Jäger in Frage, die weder deutsche Kämpfer waren, noch in der Rändermannschaft gekämpft haben. Deutschland trittet auch mit anderen Kämpfern aus derartige inoffizielle Ränderkämpfe auf dieser Welt.

Das Köln-Münster-Spieler. Stadion wird in diesem Sommer der Schauplatz zweier Großspiele in der Leichtathletik sein. Im Mittelplatz steht der Ränderkampf gegen England am 20. August; zuvor findet am 25. und 26. Mai ein Kampf der Partier Stadtmannschaft gegen den SC Hellas statt.

gegen Breiten Nordend 1:1, Huddersfield Town — Middlesborough 0:1, Portsmouth gegen Leicester City 0:1, Sunderland gegen Chelsea 3:2, Wolverhampton Wanderers gegen Manchester United 3:0.

2. Liga: Blackburn Rovers — Nottingham Forest 3:2, Bradford — Tottenham Hotspur 0:0, Burn — Norwich City 2:3, Chesterfield gegen Sheffield United 1:0, Fulham — Westcliffe United 1:1, Manchester City gegen Hampton 2:1, Millwall — Coventry City 0:0, Sheffield Wednesday — Westbromwich Albion 2:1, Swansea Town — Burnley 4:0, Tranmere Rovers — Plymouth Argyle 2:0, Walsham United Luton Town 0:1.

Skiveltmeister in Oberwiesenthal

Auf der Martin-Muschmann-Schanze in Oberwiesenthal findet am Sonntag ein Skispringen statt, an dem sich neben Schenken besten Springern Paul Kraus, Paul Hidel und Paul Schneider auch Spezialisten aus anderen Gauen beteiligen. Es steht fest, daß die Suberbenen Hans Lehmann und Weltmeister Gert Heuser am Start sein werden. Aus München liegt die Auflage Rindmold Sörensen vor, und auch an Weltmeister Josef Bradl und dem Herzmeyer St. Günther Weegans ergingen Einladungen.

Städtespiel Halle-Merseburg

Auf dem WC-Platz in Halle findet heute vormittag — wie wir bereits berichteten — im Rahmen der im ganzen Reich durchgeführten WM-Spiele ein Städtepiel Halle — Merseburg statt. Die Merseburger Mannschaft stellt sich zusammen aus den Spielern der Vereine WSG, 09 und Zeuna und wird in folgenden Reihen spielen: Müller (Zeuna); Fels (09), Wendel (Zeuna), Spangler (WSG), Bauer (09), Witzke (WSG); Preuser, Kiffel (beide WSG), Richter (09), Borsdorff (WSG), Wundtrock (Zeuna). Als Ersatz ist James (Zeuna) vorgesehen.

Weiter finden noch in Merseburg ein Männer-, Frauen- und Jugendspiel zugunsten der WSG statt.

Fußball in England

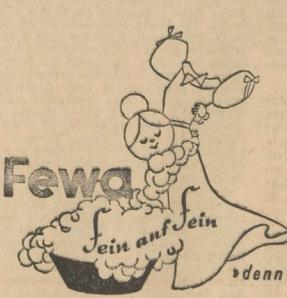
1. Liga: Arsenal — Liverpool 2:0, Aston Villa — Stoke City 3:0, Blackpool — Bolton Wanderers 0:0, Brentford — Leeds United 0:1, Derby County — Charlton Athletic 3:1, Everton — Birmingham 4:2, Grimsby Town

99er-Play 15 Uhr
Dachse Jugendspiel

Kennen Sie schon das vielseitige Fewa?



Fewa wäscht nicht nur die Feinwäsche „Fein auf Fein“, es ist durch seine neutrale und doch so gründliche Waschkraft auch das richtige Reinigungsmittel für viele Dinge im Hause, die entweder empfindlich sind oder aber eine blitzende Sauberkeit verlangen wie alles gute Geschirr, wie Spiegel, Kacheln, Fenster-scheiben, Schleiflackmöbel und lackierte Türen, Badewannen und Waschgessirre. Was all diese Sachen an strahlendem Glanz herzugeben vermögen, das sieht man überhaupt erst, wenn man sie einmal mit Fewa behandelt hat!



Fewa
Fein auf Fein
denn Fewa wäscht neutral

Der deutsche Ostmark

Brünn

Brünn — diese Stadt ist volle 675 Jahre deutsch nach Magdeburger Recht verwaltet worden. Erst an dem verhängnisvollen 31. Oktober 1918 übernahm der Kommissar der damaligen Kaiser Regierung die Verwaltung von Mährens Hauptstadt aus den Händen des letzten deutschen Bürgermeisters.

Zwanzig Jahre hat sich Brünn mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gewehrt, doch man aus dem uralten deutschen Handelsplatz, dessen Tradition bis in die Zeit der Quaden zurückreicht, eine tschechische Stadt machen wollte.

Ein Wandgang durch die Stadt führt zuerst auf den Spielberg, der einst eine Festung trug, die später zum Refektor wurde und eine traurige Weltberühmtheit erlangte. Später wurde die Festung Kaiserin und ist es bis auf den heutigen Tag. Nun sitzen deutsche Truppen oben vor dem alten Tor und sehen auf die Stadt und das weite Land zu ihren Füßen.

Nach Norden und Osten geht der Blick über das Häusermeer mit seinen Kirchen und Eien, über belebte Hügel und dunkle Wälder, über Höhen, bis in eine nicht mehr wahrnehmbare glühende Ferne. Im Süden dehnt sich die fruchtbare südmährische Ebene aus, die bis an die dunkelblauen Kollauer Berge reicht, wo Ruinen und Burgen aus dem Mittelalter und Ruinenstätten aus Mährens germanischer Vorzeit zu uns herüber rufen.

Die Quaden besiedelten damals das Land, die hier ihre Gottheite, ihre Märten und Heiligtümer hatten. Leber das alte Brünn, das Eoburorum des Plinius, das er in seiner Landkarte verzeichnet hatte, schon im zweiten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, führte ein Handelsweg, der vom Donautal nach Nordosten zog und den Anschlag an die Bernsteinstraße fand.

In diese germanische Vorzeit des ganzen Gebietes auf dem heute Brünn und die deutschen Dörfer Kautowitz, Mährisch, Schöpschitz, Gerschlitz, Gernowitz und Morozos gehen, mahnen die vielen Kirchen, die aus den germanischen Heiligtümern der damaligen Zeit entstanden sind. Bis zum Jahre 1084 gab es nämlich in Brünn eine Kirche zum Allerheiligen auf dem Lohengenberg, an die sich die Lohengier, heute noch als Vorderseite erhalten. Und das „Lohengier“ dem alten Eiden „Lohengier“ entstanden ist, dem heiligen Stein unserer Vorfahren, braucht nicht eigens erwähnt zu werden. Brünn — Eoburorum war von Germanen gegründet, ein Markt, eine Handelsunterstation in einer Markt. Sie ist es bis vor dem Kriege gewesen, eine Handelsstätte, die blühte und groß war, die den Verkehr zwischen Norden und Süden vermittelte.

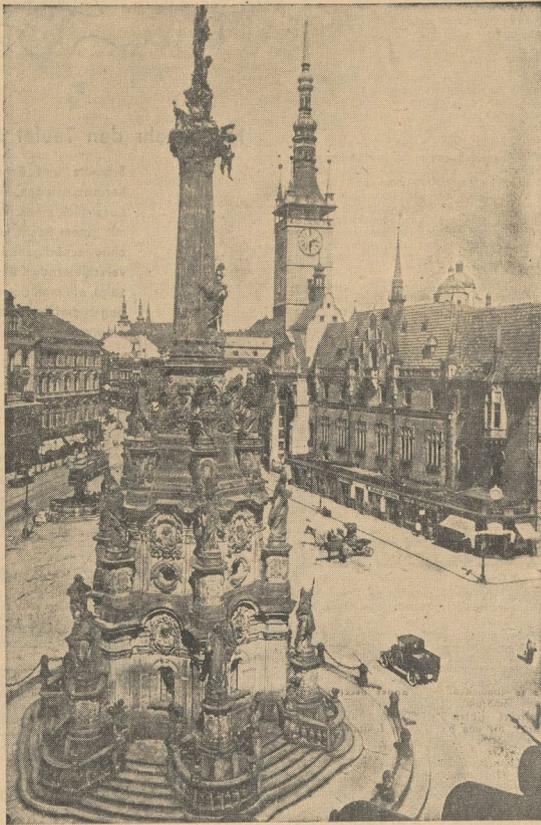
In der fruchtbarsten Ebene südlich von Brünn sehen wir die deutschen Dörfer liegen, die sich bis an die Grenze vom Ostböhmer des vergangenen Jahres hinzogen. Aus diesen Dörfern kamen die Bauern zusammen, um ihren Markt nach Brünn anzutreten. Neue Deutsche, die ihre Häuser in der besten Lage nicht verließen. Ein Dorf mußte dafür zahlen. Seltene Klammern verriet die vom Kommunismus vertriebene Menge, die in ihrem ärmlichen Haß die Häuser in Brand steckte.

Die Stadt an Schumara und Junita war schon vor zweihundert Jahren Tuchmachereiort und ist es geblieben. Die „englischen“ Tücher haben in Brünn das Bild der Festlichkeit erklirt. Tuchweber, die aus dem Rheinland in Brünn einwanderten, trugen viel zur Sebung der Erzeugung bei. Einer dieser Unternehmer, Raffälter, stellte hier die erste Dampfmaschine auf und legte den Grund zur Brünnner Tuchindustrie. In nachfolgender Folge entstanden dann Spinnereien, Webereien und das Brünnner Tuch hatte sich schnell den Weltmarkt erobert. Maschinenfabriken, Gärereien, Glaserien und ein großes Kantinenen entwickelten sich rasch. Industrie und Handel lagen vor dem Kriege ausschließlich in deutschen Händen, die beschäftigten Arbeiter waren meist Tschechen. Die Fabrikherren hatten es verstanden, sich Arbeitskräfte aus dem Nordmährerland kommen zu lassen und die Folgen dieses Besitztums blieben nicht aus, wie die Geschichte der letzten Jahrzehnte gelehrt hat.

Nach 1918, als die künstliche Grenze zwischen Mähren und Niederösterreich gezogen wurde, war auch das Leben Brünns befallen. Früher eine Vorstadt Wiens, die ihren Vertrieb auch in kultureller Beziehung nach Wien, konnte Fortzüge anbetrauen, von der alten Stadt an der Donau besaß, stand sie nun ohne Hinterland da, losgelöst von dem Lebensraum, in den sie gehörte.

Bis zu dem ereignisreichen Märztagen dieses Jahres. Nun geht Brünn wieder einer frohen und großen Zukunft entgegen. Die Brünnner werden auf der Reichsautobahn in kürzester Zeit in Wien sein können und die Wiener, die germanischstämmigen Väter an die Deutschen in Brünn und die Südböhmer Kinder, werden glückselig sein, die schöne Hauptstadt des Mährenlandes ohne jede Behinderung besuchen zu können.

J. Norgard.



Olmütz, die alte deutsche Schulstadt, besitzt einen der schönsten Marktplätze Mährens

Iglau - Wischau - Olmütz

Deutsche Sprachinseln im böhmischen und mährischen Raum

Zwei deutsche Sprachinseln in Böhmen, Budweis und Pilsen, liegen sehr nahe an geschlossenen deutschen Sprachgebieten, trotzdem aber hat ihr Deutschum in den letzten Zeiten stark gelitten. Unter starkem Druck jedoch steht das Deutschum der Sprachinsel Iglau, das auf dem böhmisch-mährischen Höhenzuge liegt und sich weit ins tschechische Sprachgebiet vorstreckt. Früher war das Land viel härter deutsch besiedelt, und fraglos war die Sprachinsel von Iglau keine Insel, sondern ein Teil des geschlossenen Sprachgebietes, doch führte das Bindeglied durch irgendeine politische Katastrophe, die uns nicht mehr bekannt ist, ein.

Das Land am Jalesitz ist seit dem Beginn unserer Zeitrechnung germanisch, und es erhielt im Mittelalter Jutze, besonders seit zur Zeit Kaiser Karls I. Sitten in den Bergen entbebt wurde. Die höchste Wüste erlangte die Stadt im 13. Jahrhundert. Neben der alten Siedlung entfaltete im großen Dörfelungszeitalter unseres Volkes der richtige Marktplan des modernen Iglau, von dem 16 Straßen ausstrahlen. Es muß ein außerordentlich reges Handelsleben geherrscht haben, denn wenigstens tausend Wagen haben Platz auf diesem Markte. Wie bedeutsam der Bergbau gewesen ist, erhellt die Tatsache, daß das Iglauer Bergrecht für Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn und den Balkan, aber auch für Sachsen und den Harz Vorbild wurde.

In den Hussitenkriegen hat sich die Stadt gegen die ankommenden Lehritten heldenmütig verteidigt und sogar die Schätze und Stollen erkaufen lassen, um den Bergleuten nicht in die Hände der Angreifer gelangen zu lassen. Später wurde Iglau als Tuchmachereiort bekannt. Im ausgehenden 19. Jahrhundert legte der wüstliche Kampf ein, in dem Männer wie Karl Hans Strobl und Gauleiter Hans Krebs ihre erste politische Schulung erhielten. Nach dem Weltkrieg verlor sich das überlebende solem Böhmen mit allen nur möglichen Mitteln das Deutschum zu unterdrücken, aber trotz des zwanzigjährigen Terrors gelang es nicht, das deutsche Volkstum zu zerstören.

Gerade die Iglauer Volksinsel ist eines der wenigen volksdeutschen Gebiete im böhmischen Raum, in denen die alten deutschen Brauertraditionen noch wirklich lebendig sind. Frauen und Männer tragen auch heute noch die farben, frohen Trachten. Die weißliche Tracht besteht aus einem kurzen weichen Oberhemd, dem „Kittel“, das kurze gekürzte Hufstümel und am Hals eine Episkopkrause hat. Darüber kommt ein Niederleibchen, oft aus Seide und mit buntem Blumen bestickt, und vorn ist ein breites rotes Band, das „Hinnundwieder“ heißt, weil es mehrmals hin und herüber läuft. Zur Tracht gehören weiter ein blauer oder blau-grauer Rock, orangetote Strümpfe und schwarze Samthalbschuhe. Die Männertracht besteht aus schwarzem Lederhosen, hohen Schiefelhäuten, einem weichen Hemd mit gestärkten Ärmeln und einem gemantelten Halsstuch unter dem Umlegekragen. Dazu gehört eine Weste aus schwarzem oder manchmal Hingebildeten Samt und ein bis zum Schluß reichender Rock aus blauem Tuch.

Die Grundzüge der Mundart im Gebiet der Iglauer Sprachinsel sind nordbairisch. Auch mitteldeutsche Einflüsse sind nicht zu übersehen, die hauptsächlich von mitteldeutschen Bergleuten, die in der alten Bergstadt Iglau Arbeit fanden, mitgebracht wurden.

Die kleine Sprachinsel Wischau ist das Bindeglied zum Deutschum von Olmütz und damit zum Schieferlum. Die herrlichen, farbenreichen Trachten der Wischauerinnen werden nimmehr mit in dem bunten Strauß der Trachten Großböhmens prangen. Die Wischlauber und Festung Olmütz ist auch sehr alt. Sie erscheint urkundlich 1082 zum ersten mal und heißt Magdeburger Recht. Hauptkapellen Nordmährens, in dem sich die weltliche Handelsströme von Flandern nach Polen, die Fernverkehrswege der Döise zur Adria kreuzt, ist Olmütz aber auch als Schmelztiegel von allergrößter Bedeutung. Nun Hartern die deutschen Fahnen wieder über den alten deutschen Städten Mährens und führen sie einer neuen Zeit entgegen.

Bresburg

Schnell gleitet die Bahn, die uns von der Hauptstadt der Ostmark zur slowakischen Grenze bringen soll, am südböhmischen Donauufer entlang. Es gibt wohl kaum eine Gegend, die so bedeutend ist für die Geschichte des Reiches, wie die Gegend zwischen Wien und Bresburg, zwischen dem Rastenberg und den Ausläufern der Karpaten.

Hier im Marchfeld, wo die Donau zwischen den letzten Bergen der Alpen und den ersten weit sichtbaren Karpatenbergen — Waldhohen — durch die große Schmelzflut fließt, haben schon die Römer gegen die Marcomannen gekämpft. Im Jahre 1390 besiegte hier Döfolar von Böhmen König Bela von Ungarn. Durch einen Sieg über den gleichen Vorfahr gründete Kaiser Rudolf von Habsburg 18 Jahre später die habsburgische Hausmacht, er nahm dem Böhmenkönig Cölerreich, Steiermark und Kärnten. Am 20. August 1278 wurde der habsburgische Kaiserin geschlagen, der 700 Jahre lang das deutsche Schicksal bestimmte und noch in seinem Sturz das deutsche Volk mit in den Abgrund zog.

Der Zug passiert Deutsch-Wittenburg, ein Dorf mit einer loderlichhaltigen Schmiedeförne, in dessen Nähe das alte Carunium liegt. In dieser Schmiedehütte, deren Ausgrabungen erst nach langer Suche auf Befehl des Kaisers beendet werden soll, war einmal einer der Glanzpunkte des römischen Lebens. Die Funde reichen weiter nach Salzburg. Ein altes Tor aus dem 12. Jahrhundert trägt im Hohlrelief das Bild König Cölers, der nach der Sage des Nibelungenliedes in Hainburg die Donau übergriffen hat.

Als dies zeigt, wie durch die Jahrhunderte hindurch hier gekämpft worden ist um den Besitz dieser Feste nach Mitteleuropa. Immer wieder sind Hunnen und Ungarn, Türken und Slaven herangeführt, menschlich angezogen von den Schätzen der abendländischen Kultur, deren Stier nach dem Erlöschen des römischen Reiches das Deutschum ist.

Bresburg, das über Nacht bei aller Welt im Munde ist, ist eine alte Stadt mit einer reichen, stolzen Vergangenheit. Es wurde um das Jahr 1200 als deutsche Stadt gegründet, 1722 lag in seinen Mauern der deutsche Reichstag, der durch die Pragmatische Sanktion die weibliche Erbfolge der Habsburger festsetzte und durch die Maria Theresia die Wahrung der der deutschen Kaiserkrone sicherte. Im Jahre 1806 wurde in Bresburg nach der Niederlage von Austerlitz der Frieden zwischen Napoleon und Österreich geschlossen. Seit dem 31. Dezember 1918 ist Bresburg, der größte Donauhafen der alten Tschechoslowakei, die slowakische Hauptstadt.

Über die alte Donaubrücke, die nach aus der ersten Regierungszeit Kaiser Franz Josephs kammt und mit ihrem Holzbohlenbelag den Bedürfnissen eines modernen Verkehrs nicht mehr entsprechen, führt der Weg nun hinüber in die Slowakei. Am Ufer der Donau liegt das alte Regierungsgebäude aus der ungarischen Zeit. Rechts daneben steht das alte tschechische Reichstagsgebäude, das der neuen Verfassung der 1919 von den Tschechen an Stelle der nach fünfzig Jahren verlegten ungarischen Universität eröffnet wurde. Weiter nach links die Donau entlang sind im Stille der alten Handelsströme der große Handelsplatz und Banken errichtet worden. Hier am Wagnitz-Rai befindet sich auch das Haus der deutschen Volksgemeinschaft.

Vor kurzem wurde am Donauufer ein gewaltiges Denkmal fertiggestellt, von dem man wohl annehmen kann, daß es den Göttern über dem Ruhm des Völkertums dienen sollte. Bis heute hat das Denkmal keinen Namen erhalten. Der fremde Reisende kann nicht wissen, ob diese Inschrift noch nicht fertiggestellt ist oder ob man sich über die Frage der Sprachfrage noch nicht hat einigen können.

Diese Sprachfrage ist bei einer so vielfältigen Bevölkerung, die aus Slowaken, Deutschen, Tschechen, Ungarn und Juden besteht, nicht leicht. Viele Gefühlswirtschaften sind verpflanzt, wenn auch in der Zeit der tschechischen Unterdrückung verlornt worden. Ein Vergegenwärtigen der tschechischen Sprache im Straßenbild zu schaffen. Nach dem Oktober 1938 sind die Slowaken drangekommen, hier einzugreifen. Überall trifft man auf tschechische Namen, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überlebt oder auch mit wenigen Hammettschlägen fortgeräumt sind.

Sin und wieder markirten Truppen von Hlinka-Gardisten, erkenntlich an der hellblauen Blinde, die in weicher Schleiße das tschechische Kreuz trägt, durch die Straßen. Sie singen nationale Lieder, sie bringen Hufe auf die Freiheit der Slowakei und die Zukunft auf die tschechische Nation. Sie sind ein Zeichen der tschechischen Nation, die sich gegen die slowakische Unterdrückung zu den Balkanen.

Alle diese Leben und Treiben fließt hin und her in alten Kirchen und Kathedralen. Sie betonen, daß Bresburg eine Stadt ist, der deutschen Mittelalter. Sie ist ein Stück des Teinpel auf der Erde, die den die Jahrhunderte nicht verwischen konnten.

Tirpitz

zu seinem 80. Geburtstag am 19. März
Von Korvettenkapitän a. D. Hans Rose

Wenn Schillers, in bezug auf Wallenstein
gegrüßet, oft zitiertes Wort: „Von der
Parteien Günst und Haß vernarrt, schwärmt
sein Charakter in der Gezonne“ ist auf
jedenfalls Persönlichkeit der Regierungsgel-



Alfred Tirpitz, Großadmiral von Tirpitz

Wilhelms II. angewendet werden kann, dann
auf die Besetzung von Tirpitz, der am
19. März 1849 in Küstern geboren ist,
diesem Taten also 90 Jahre alt würde, wenn
er nicht vor fast einem Jahrzehnt gestorben
und eingegangen wäre in die Unsterblichkeit.
Denn Tirpitz gehörte zu den Großen des
deutschen Volkes. Das wird eine Gedächtnis-
schriftung, die ihn und sein Wirken nur zu
wirklichen deutschen Belangen aus betrachtet
und nicht, einmal feilschen. Und dann hat
jenes Schillerwort für diesen Mann seine Be-
deutung mehr.

Tirpitz war — das ist nicht nur die Weber-
zeugung des Großteils des Marineoffiziers-
korps, — in dem er natürlich auch Gegner
hatte — gleich groß als Taktiker, Organisator
und Staatsmann. Der Kaiserliche Admiral,
der fast knapp 16 Jahre als Rabat in die
kleine preussische Marine eintrat, hat in der
kaiserlichen Marine schon sehr früh eine Rolle
gespielt, leit er unter Capelin, dem damaligen
Chef der Admiralität, und Bismarcks Nach-
folger als Reichsmarinier, die Torpedos-
boots war er. Dieses auf unbedingten
Angriff einwirkende Kampfmittel veränderte ihm
eine persönliche Rufstellung. Denn er war
tatsächlich zuerst und in der Hauptsache
Taktiker. Als er zu Beginn der Vier Jahre
als Chef des Stabes in das Oberkommando
der Marine berufen wurde, fand er ein großes
Durcheinander taktischer Ansichten, Bedin-
gungen und Vorstellungen vor. Da war er
es, der Ordnung und Klarheit in Gefühl
des fremdenartigen Geschichtsfeld für die Flotte
schuf. Und zwar nicht nur auf Grund von
theoretischen Überlegungen, auch auf frucht-
bringenden grünen Licht, wo er natürlich grund-
legende Ermüdungen anstellen mußte, als die
mehr durch praktische Verhältnisse mit den offi-
ziell herkömmlichen Flottenangehörigen,
mit denen er, in gründlichen Übungen seine
Ansichten erprobend, das Recht fand. Er schuf
die Geschlossenheit des aus acht Divisionen
bestehenden Geschwaders und die Einigkeit.
Wie vorbildlich richtig diese Grundgedanken
waren, erhellt aus der Tatsache, daß sie bald
von allen anderen Kriegsmarinieren übernommen
wurden. In der deutschen Marine lie die bis zum
Weltkrieg maß- und richtunggebend für Ge-
haltung und Ausbildung.

So kann kein Zweifel daran bestehen, daß
Tirpitz der Taktiker der Flotte war. Aber
ein weiteres großes Verdienst liegt in der
Tatsache, daß er erfolgreich auch den Geist des
Geschichtsfelds mit seinem Geist durchdrang
und ihn so hochaktivierte, daß sogar die hohen
Einkäufer von ihm lernten. Sein Wollen war
ganz auf Angriff einwirkend, wenn es berechtigt
war, auch wenn es in den ersten Jahren noch
mehr aber war die deutsche Flotte der en-
stehenden noch so sehr unterlegen, daß das
Hauptverbot der Ansicht huldigte in Ehren
Tirpitz immer mit immer wieder ein, daß
die deutsche Flotte in Ehren zu stehen habe
und liegen müßte. Angriff und Sieg — diese
seiner Gedanken beherrschten auch seinen
Wollen. Und doch hatten sie nie allein den
einen ehrenvollen Auffassung des Marineoffiziers-
korps befreit und waren dessen Wille nicht
genau. Tirpitz selbst hat immer die Arbeit
seiner Jahre seiner Marine als seine Person
übernehmen und die Flotte als seine Person

Die Aufgaben der modernen Nachrichtentruppe - Schnellste Verbindung, kürzester Nachrichtenweg

Von Generalmajor Rußwurm, Kommandeur der Heeresnachrichtenschule, Halle

Der Heeresbericht im Frühjahr 1918 nach
der ersten Phase der großen Schlacht in Frank-
reich vermeldete: „Die Nachrichtentruppe er-
reichte das Qualitätsniveau der vorkriegs-
ander lebenden Verbände und gab der Füh-
rung die Sicherheit, die Schlacht in die gewoll-
ten Bahnen zu lenken.“

Stitters Erfahrungen auf dem Gebiete der
Vorbereitungen von 1914 und der verhältnis-
mäßige Auswärtigen Nachrichtentruppe waren je-
doch erst notwendig, um die Nachrichtentruppe
auf diesem Führungsinstrument zu machen. Die
Wichtigkeit operativer Weiter-
entwicklungen war nicht erdacht worden. Es hätte
Kriegsbeginn an beweglichen Nachrichtentrup-
pen der oberen Führung, die vorkriegs-
Nachrichtentruppe waren zum Teil unange-
mäßig ausgebildet und oft falsch angeordnet,
so mangelte es in den ersten Tagen der
Marineschlacht an jeder tatsächlichen Verbindung
mit der Obersten Heeresleitung zu den rechten
Flügelarmen und zwischen diesen. Am ersten
Sieges der 1. Armee konnte der verlorene
Schlag gegen die 5. französische Armee nicht
geführt werden, da sich die drei deutschen
Flügelarmen über ihr gegenwärtiges Schicksal
nicht verständigen konnten. So wußten sich die
traurige Verbindung auf dem westlichen Kriegs-
schauplatz, und einen großen Anteil an dem
unglücklichen Ausgang dieser Operationen hat
das Fehlen ausreichender Nach-
richterverbindungen gehabt.

Aus Kriegserfahrungen gelernt

Diese Erkenntnis nach der Marineschlacht
bewirkte eine sprunghafte Aufwärtsentwick-
lung der Nachrichtentruppe. Von 20.000 Mann
am Ende des Weltkrieges auf 120.000 Mann am
Ende des Weltkrieges, die unmittelbare
zu den Einheiten gehören, angewachsen.

War vor dem Kriege oft eine gewisse We-
nung gegen die Beschäftigung mit der Tech-
nik vorhanden, so ist diese heute völlig geschwin-
den. Enges verändertes Zusammen-
arbeiten zwischen Führung, Generalstab und
Nachrichtentruppe hat eingesetzt, und bei dem
Einfluss der Wehrmacht ist der Bedeutung
dieser Waffe für Führung und Truppe im
vollsten Maße Rechnung getragen worden.

Die Nachrichtentruppe ist Führungsa-
gruppe geworden, und das führen neueste
Typen Marineboote mit seinen zahlreichen und

ragende Leistung und seine glücklichen in
jeder Hinsicht bestätigt.

Diese Leistung und das Wissen um seine
leistungsfähige Arbeit und Willensstärkung
sind die Voraussetzung für die Erfüllung des Kom-
mandos Tirpitz, die dahin Ziel der Kreuzer-
Division in Ostsee, zum Staatssekretär des
Reichsmarineamtes (1927). Damit liegt die
angeordnete Leistung des Großadmirals als
Organisator und Schöpfer der deutschen
Flotte. Man hat das Lebenswerk des großen
Mannes deshalb so oft und so oft an-
gegriffen und getadelt, weil aus die kün-
dige Begründung und Verbesserung der deutschen
Kriegsmarine unangenehm in den Gegensatz
zu England geführt habe.

Dieses weitestgehende Argument gegen den
deutschen Flottenbau kann niemals — selbst
wenn es falsch im letzten Beweise wäre —
gegen Tirpitz ins Feld geführt werden. Denn
wenn dadurch unüberwindliche außenpolitische
Konflikte geschaffen wurden, wenn sich immer
mehr Explosivstoffe akkumulierten, dann wäre es
Sache der deutschen Politik, nicht der
Militärpolitik zu werden, sich gegen die
Marinebaupolitik zu wenden. Das ist nicht
geschehen. Tirpitz hat und hat Tirpitz mit
seinem Werk. Der andere Vorwurf, der gegen
ihn beim, gegen den Flottenbau erhoben wird,
ist der: Das Landheer lie dadurch vernachlässigt
worden. In ersterem ist nach zu sagen, daß der
Staatssekretär innerhalb seines Reichs-
auftrag war für Stärke und Schlagkraft
der deutschen Flotte, alles andere war
nicht seine Sache. Und der zweite Vorwurf
trifft ihn ebensowenig. Es wäre Aufgabe
des Reichsminister anwesend, sich
ebenso nachdrücklich für das Land-
heer einzusetzen, wie er es für die
Marine tat. Unbestritten hat Tirpitz größere
parlamentarische Erfolge gehabt als jeder
andere Minister, aber das hat eben an seiner
Persönlichkeit, in seiner inneren Welt, seine
Erhellung eine ausstrahlende Wirkung für
Notwendigkeiten und Möglichkeiten und was der
erste in der Marine der Welt mit der Waffe
des Reichsminister anwesend, sich
natürlich nicht seine persönliche Ein-
schränkung verstand. Es ist nicht seine Schuld,
wenn andere weniger Gehör für Notwendig-
keiten und Möglichkeiten fanden.

sonellen motorisierten Verbänden und das
Anschließen der einzelnen Waffen ist
deute ohne technische Nachrüstung un-
denkbar.

Moderne Verbindungswesen

Das neuzeitliche Verbindungswesen als
Führungsmittel umfaßt folgende Gebiete:
Nachrichtentruppenwesen, Fernnach-
richtentruppenwesen, Aufklärung durch
Nachrichtentruppen. Es erstreckt sich auf
Lebendverbindungen, Größung und Auswertung des
feindlichen Funk- und Fernsprecheinsatzes und
ergibt die wertvollsten Nachrichten für die
Führung. Die Überwindung des Funkverkehrs
wird durch Funkempfangstruppen und Beil-
truppen durchgeführt, zum Abhören der Fern-
gespräche dienen Laufstruppen.

Sicherung gegen feindliche Nach-
richtenaufklärung. Darunter versteht man
den eigenen Abwehrmaßnahmen, wie Ver-
schlüsselung, Verfeinerung des Funkverkehrs,
Benutzung von Decknamen beim Sprecheinsatz
und dergl.

Propaganda durch Rundfunk. Die Ver-
wendung des Rundfunks als geistiges
Kampfmittel hat z. B. im absehbaren und
feindlichen Kampf, die Truppenbewegungen
Wände sich im Fester erbitzt bekämpfen,
eine bedeutende Rolle gespielt.

Ährem Verbindungswesen entsprechend ver-
fahren deshalb die Heeresgruppen, Armeen,
Armeegruppen, Divisionen über Nachrichten-
verbände (die Nachrichtentruppe), die auf
den neuesten Technik ausgerüstet sind. Hier-
bei sind bei jedem Truppenverband (Regiment,
Bataillon, Abteilung, Kompanie, Batterie,
Truppenbrigade, Bataillon und Hal-
bataillon) die Truppennachrichtentruppe
(Bände), wie sie für die Bedürfnisse der ein-
zelnen Waffen notwendig sind.

Auch die Luftwaffe verfügt über Luft-
nachrichtentruppen, die die Führung der
Luftstreitkräfte und die Verbindung zwischen
Luft und Erde sicherstellen.

Hauptrolle spielt die Technik

Der Nachrichtentruppe fällt im be-
sonderen Maße die Aufgabe zu, die operativen
Verbindungen zu schaffen. Diese Ver-
bindungen sind nicht nur im Geiste, die
Wille für die operative Weiterentwicklung ist
das Dasein der deutschen Wehrmacht. Auszubilden,
Schulung, Kenntnis der Vermittlungsmittel,
den Feind, Fern-Verbindungen, Instand-
haltung technischer Vorrichtungen, Instand-
haltung des Kampfmittel der Kampfpläne und
Einrichtungen muß den Nachrichtentruppen

Im Weltkrieg hat die deutsche Flotte
bewiesen, daß sie eine starke Waffe war in der
Hand ihrer Führer. Der Verlauf der
Seerage-Schlacht bewies die Wichtigkeit der
großen Schöpfung eines großen Mannes. Das
deutsche Schiffsmaterial war dem englischen
weit überlegen an Güte, das mit beträcht-
lich geringerer Geschwindigkeit jezt im Verein mit
den Briangantaten den Wert seiner Feuer-
schiffsmittel auf. Ueber alles Lob erhaben
war der Kampfsinn der Kämpfer auf den
deutschen Schiffen.

Der Großadmiral war damals nicht mehr
im Amt. Ihm selbst verlagte das Schicksal, was
es hundert Jahre früher einem Scharrkopf
verlagte hatte, das von ihm geleitete
Kampfmittel gegen den Feind zu führen.
Das ist auch die Tragik des Tirpitzischen
Lebens. Wenige Tage vor Kriegsausbruch hat
er den Chef des Militärabtes im den
Oberbefehl über die Seerageführung zu über-
tragen. Er war sogar bereit, sich dem erheblich
längeren Admiralratschef zu unterstellen.
Aber seine Bitte wurde abgelehnt, er konnte
seit 18 Jahren die Front nicht mehr, sich es.
So mußte der Götter sich befriedigen. Ganz
weisses hätte Tirpitz die Flotte früher und
bald zum Schlagen gebracht, denn der pho-
renante in der Praxis gar nicht anders handeln.
Und nur aus diesem Grunde sprach er jene
Bitte aus, deren Erfüllung man ihm ver-
weigerte. Die Seeschlacht vor dem Skagerrak
war der Kampfsinn im Tirpitzischen Geiste
geschlagen und gewonnen.

Wie er sich für den sofortigen Einsatz der
Flotte mit aller Kraft einsetzte, so forderte
er auch den uneingeschränkten
Einsatz der Flotte, als er seinen unangenehm
Möglichkeit erkannte. (Er hatte, das soll
nicht unerwähnt werden, vor dem Kriege nicht
so recht an Wert und Leistung der Flotte
glaubt). Denn er war der Ansicht, daß ein
so unangenehm und nichtigste Ge-
winn war mit dem stärksten Waffen zu
bestimmen und nur durch ihre rücksichtslose
Anwendung auf die Feinde zu gewinnen sei.
Er fand dabei im Geistes die von Hoffmann
des Reichsminister, von Reichsminister, und
einfühlerischer demokratisch-pöplischer Kreise,
England nur nicht reisen! Die Flotte für die
Friedensverhandlungen aufzubehalten! Damit

der oberen Führung gefähig sein, dazu tritt
die schnelle Anbetriebsnahme und Wiederher-
stellung der in Feindesland vorgehenden
feilen Nachrichtenanlagen. Daneben müssen die
zeitliche Sonderverbindungen für Zweck der
Seereserelation, des Eisenbahnverkehrs,
wefens, des Luftverkehrs, des Luftmarinienwesens,
sowie für die Bedürfnisse der Wirtschaft und
des zivilen Nachrichtenbetriebs geschaltet
werden.

Sieht in eingehende Vorbereitung schon im
Frieden erforderlich und vorausfordernden
Ausbau der Verbindungen zusammen mit der
Deutschen Reichspolizei, Fliegerstaffeln und Fernfeuer
berichtet werden. Anlagen von Wasser- und
Seereserelation, des Eisenbahnverkehrs, des
Luftverkehrs, des Luftmarinienwesens, sowie für
die Bedürfnisse der Wirtschaft und des
zivilen Nachrichtenbetriebs geschaltet
werden.

Bei Beginn der Operationen verlangt
die Führung eine dauernde Verbindung der
Kommandos und Stäbe durch Fern-
spreche, Fernschreiber und drahtlose Nach-
richtsmittel — auch während der Bewegung.

Gegen jeden Zwischenfall gewappnet

Die Führer der Nachrichtentruppen müssen
deshalb ständig über die Absichten der Füh-
rung und über alle Änderungen unterrichtet
sein. Nur so können sie ihrer schwierigen
Aufgabe gerecht werden, rechtzeitig Nach-
richtsmittel fertig zu haben, das gebraucht wird,
um die aus dem Feindesland sich ergebenden
Befehle den einzelnen Truppenverbänden
auszuliefern.

Grundrisslich wird die Verbindung von
hinten nach vorne aufzunehmen. Die Armees-
nachrichtentruppen halten zunächst an das
Heimatort und bauen mit blankem Draht
auf Stangen (politischer Bau) oder mit Selbst-
kraft bis zu den Korpshauptquartieren. Dort
schließen die Seereserelationsstationen an
und bauen mit mehrschichtigem Kabel oder Selbst-
kraft (einadrig) bis zu den Divisionsstabs-
quartieren.

So nimmt die Nachrichtentruppe in all ihren
Teilen ihren Anteil an der Führung der
Wehrmacht und ist eine unentbehrliche
Hilfskraft für alle anderen Waffen ge-
worden. Wenn sie sich auch nicht unmittelbar
mit der Waffe am Kampf beteiligt, so vertritt
der Fernsprecher, Seerageführer, Funker,
Winfiler und Meldebandenführer — oft auf sich
allein angewiesen — in stiller und entsagungs-
voller Weise ebenso feinen schweren Dienst auf
dem Schlachtfeld wie der Infanterist oder
Artillerist.

arbeitete man gegen den Großadmiral. Man
sah ihm immer mehr beiseite, der Admiral-
ratschef, der Admiral Ratmann, versuchte auf
seine Immediatstellung, um jenen den Platz
frei zu machen, der ihm gehörte. Umsonst,
man hörte ihn immer weniger.

Da ging der Mann, müde der Mann gehen,
der 17 Jahre lang mit Karren Geist von dem
Staatssekretär des Reichsmarineamtes
mit dem ganzen Gewicht seiner Gesamtper-
sönlichkeit vorbildlich ausgeübt hatte — der
Schöpfer der deutschen Flotte, die Entschlingung
des Großadmirals löste in England einseitigen
Jubel aus. Und darin offenbarte sich nichts
anderes als das Gefühl und das Empfinden,
einen großen, gefährlichen Gegner unüberwindlich
gemacht zu haben. Der Preis, dessen fruchtloses
Wirken man fürchtete, war gefallen.

Fürstlich Vorne schien es, als sei das
Lebenswerk des Großen ein vorübergehende
Erfolg gewesen, nur Epilode, nachdem sich
in der Vertiefung der deutschen Flotte bei
Scapa Flow noch einmal sein hoher, toller
und höher Geist offenbart hatte. Der Geist,
der die deutsche Marine, die deutsche Flotte,
deren genialer Schöpfer und Organisator,
deren erster und grundlegendster taktischer Ver-
treter er gewesen ist, wie er auch die von
anderen Marinieren übernommene Einseitigkeit
löste und den Offiziersstand, den er bis
auf heute verlor, prägte und prägte, befehlte
und sie am Skagerrak liegen ließ.

Als der Großadmiral von Tirpitz, der im
Kriege noch die Vaterlandspartei ge-
gründet und geleitet hatte, der nach dem
Kriege deuternationaler Reichsstaatsge-
weiser die 30. Lebensjahre gewesen war, der
Flottenbau zur Annahme der Reichspräsi-
dentschaftsbüroer bewogen hatte, im Jahre
1930 hat die Ausübung in einer
neue große deutsche Zukunft meine rufen. Aber
dann er auch den heißen Willen Deutschlands
zur Großmacht nicht einmüde mehr in seinen
Anfängen erfuhr, so haben sich Mann und
sein Streben doch wieder auf in einer starken,
klarstrahlenden deutschen Kriegsmarine.
Und in nicht ferner Zeit dürfte man nicht
mehr von Tirpitz als von einem in der Ge-
schichte schmerzlichen Charakterbild sprechen.
Es wird vielmehr heißen: „Er war ein Mann,
nehmst alles nur in allem!“

Bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselleiden
Frequenz 1936: 26800
Wilander Heleniumelle
Hauptniederlage in Halle (Saale)
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, Absatz durch Brunnenzentrale Halle, Fernruf 2694.
Schriften kostenlos

Alse geht zum Dienst

Frohe Gemeinschaft in der Jungmädelsgruppe

Während sich Alse noch einmal auf ihre Dienstleistung, und dann mühte sie noch eine letzte Prüfung durch die ältere Schwester Utele zu bestehen, die sie zum Dienst einlud.

Schnell mußte es gehen, sie war gerade erst aus der Schule gekommen, und pünktlich mußte sie auf alle Fälle sein, damit das Betrauungseinkommen, das Ausstellen der Anmeldebücher, die Dienstübergabe usw. nicht zu lange dauerte. Und sie weiß genau, daß ihre Mädel pünktlich kommen, weil sie gelernt haben, daß ihnen sonst kostbare Minuten vom Feiernachmittag verlorengelangen.

Drei Jahre ist nun Alse schon bei den Jungmädels. Mit weich klopfenden Herzen war sie mit den vielen anderen Jungmädelsanwärterinnen zum ersten Dienst erschienen — und sie weiß noch genau, was sie alles auf dem Weg zum ersten Dienst überlegt hatte, und daß sie das Wort Kameradin nur vom Hören kannte, aber noch mehr und härter weiß sie, wie froh und glücklich sie danach wieder nach Hause gekommen ist. Die Jungmädels hatten sich gar nicht so fremd zu den „Neuen“, sondern waren ihnen gleich Kameradinnen — lustig und vergnügt und doch pflichtbewußt. Und die Führerin, die sie machte man gern haben, sie ist schon Feiernachmittag zu einem Erlebnis werden. Alle fügten sich von selbst ihren Anordnungen.

Ganz von selbst wuchs Alse in die Gemeinschaft hinein, in ihre Jungmädelsgruppe. Sie kannte zwar die 120 Jungmädels noch nicht, aber ihre Gefühle wurden ihr von Feiernachmittag zu Feiernachmittag, von Gruppenappell zu Gruppenappell vertrauter, und nun gehörten sie einfach hinein in ihren Lebenskreis. Als Führerin wurde Alse immer mehr und mehr hineinverflochten in die Jungmädelsleben mit ihrem Können, seiner treuen Gefolgschaft und Hilfsbereitschaft. Sie lernte erkennen, daß diese Gruppe keinen Zweck hat in der Heranzüchtung, sondern ein junges Menschenkind formen, das sich bezaubern läßt, mit seinem, wenn auch noch so geringen Ziel Betrauung, am Werk des Führers.

Auf dem Wege zum Dienst denkt die Alse an dieses: die Jungmädels zu formen. An das Feiernachmittage, an das Kasperleispiel, an das Stegelspiel, an die Festerunde in Lieb und Wert, die den Jungmädels den Feiernachmittag und Verpflegung war. An das Lager denkt sie, und damit an eine stolze Reihe von Fahrten, die sie auch wieder in diesem Jahre für ihre Jungmädels führen wird, um mit ihnen aus den großen Ausflügen hinaus in die Lager zu fahren, und 10 Tage in froher Gemeinschaft zu erleben, und mit ihnen gemeinsam die lebendige Welt zu sehen und zu verstehen.

Und genau so, wie sie jetzt jedes einzelne Jungmädels kennt, genau so kennt sie die Eltern, hat mit ihnen über die Mädel gesprochen und das gemeinsame Betrauen hat ein Vertrauen und festes Vertrauen zwischen ihnen wachsen lassen.

Um die Jungmädelsanwärterinnenprobe denkt die Alse jetzt, als sie an der Reihe vorbeikommt, auf der diese alle den Jungmädels beibringt.

kommt, auf der diese alle den Jungmädels-Anwärterinnen abgenommen wurde. Da haben sie alle bemerkt, daß die Jungmädels gesund, froh und einigbereitet, so daß sie dann durch die Führerin durch Handschlag verpflichtet wurden. Und die Alse hat den Jungmädels-Anwärterinnen sehr geholfen, mit viel Geduld, denn sie weiß, weil sie selbst aus dieser Gemeinschaft gewachsen ist, wie ernst sie ihre Arbeit nehmen, und wie traurig die ganze Welt wäre, wenn es eine aus der Gemeinschaft nicht schaffen würde.

Die dunkel und schön sind doch die selben letzten Jahre gewesen,“ denkt Alse noch nach, als sie schon das Heim erreicht hat. Und dann hat sie mitten unter ihren Jungmädels, als ihre beste und treueste Kameradin.

Es riecht nach Gas - Was ist dann zu tun?

Bei Unfall entstand schon durch ausströmendes Gas, besonders dann, wenn man nicht recht wachte, wie man sich bei Gasgeruch zu verhalten hat. Riecht es nach Gas, so müssen vor allem sämtliche Flammen und offene Feuerstellen gelöscht werden. Dazu gehören schlüsseltüchtig auch Kaminen, Feuerstellen, Feuerzeuge usw., selbst ein Druck auf den elektrischen Klingelknopf, bei dem bekanntlich ein Funke entsteht, kann schweres Unglück anrichten. Man öffne so schnell wie möglich alle Fenster, auch die der Nebenräume, in die Gas gelangen kann. Riecht es nach Gas, so müssen vor allem sämtliche Flammen und offene Feuerstellen gelöscht werden. Dazu gehören schlüsseltüchtig auch Kaminen, Feuerstellen, Feuerzeuge usw., selbst ein Druck auf den elektrischen Klingelknopf, bei dem bekanntlich ein Funke entsteht, kann schweres Unglück anrichten. Man öffne so schnell wie möglich alle Fenster, auch die der Nebenräume, in die Gas gelangen kann. Riecht es nach Gas, so müssen vor allem sämtliche Flammen und offene Feuerstellen gelöscht werden. Dazu gehören schlüsseltüchtig auch Kaminen, Feuerstellen, Feuerzeuge usw., selbst ein Druck auf den elektrischen Klingelknopf, bei dem bekanntlich ein Funke entsteht, kann schweres Unglück anrichten. Man öffne so schnell wie möglich alle Fenster, auch die der Nebenräume, in die Gas gelangen kann.



Bild: Kurt Gebhardt, Bildhauer

„Wenn wir wandern, einer hinterm andern...“

müssen mit Schläfen verlesen sein, die zwar nicht, aber doch auf bewacht sind. Jede Hausfrau sollte genau die Sicherheit dafür sorgen, daß auch nach dem Schlafengehen oder wenn die Arbeit in der Küche beendet ist und man kein Gas mehr braucht, der Gasabzug noch dem Arbeiter geschlossen wird. Riecht der Gasgeruch, trotz aller Gegenmaßnahmen nicht nach, so ist das Wert schmelzen so beunruhigend. Alle Arbeiten an Gasleitungen dürfen wegen ihrer Gefährlichkeit grundsätzlich nur von den Spezialisten der Gaswerke oder von gelerntem und zugelassenen Installateuren ausgeführt werden. Wer dem entgegenhandelt, muß mit erheblichen Erlaßprüfungen rechnen, wenn ein Unfall sich ereignet.

die morgens auf den Herd gestellt werden. Der eine ist für 24 bestimmt, in dem anderen wird das fast geräucherter Fische gegeben. Sobald das Wasser siedet, ist der Fisch fertig und fertig, denn die englischen Kalträucherer liefern ihn ungegrütet, gelassen und geräuchert, so daß Hausfrauen oder Jungmädels den Fisch ohne jede weitere Zubereitung auf Speise setzen können.

Man schaut, daß nur 50 v. H. aller Fische in England in dieser Form verzehrt werden. Ursprünglich handelt es sich dabei um ein englisches Geheimrezept. Wenn der Fisch nach diesen Verfahren geräuchert und beiseite ist, kann er längere Zeit aufbewahrt werden, ohne daß die Qualität darunter leidet. Auffallend aber ist vor allem der hohe Sättigungsmerkmale und appetitanregende Geschmack dieses Räucherfisches.

Es lag nun nahe, auch in Deutschland den Versuch zu machen, Fische nach diesem Verfahren zu räuchern. Eine Hamburger Firma hat nach englischen Blänen die hierfür erforderlichen Spezialitäten bauen lassen und auch ihre Hausfrauen ebenfalls gefaselt. Nach einigen Versuchsversuchen ist es nun gelungen, wirklich gute kalträucherter Fische herzustellen, die überall Anerkennung gefunden haben. Diese Räucherfische sind in zwei Sorten, nämlich Arbeitsfische haben die neuen „Walfischfische“ probiert und sehr gute Erfahrungen gemacht. In der Reichsfischschule der D.M.F. in Frankfurt wurden auf Veranlassung des Reichsverbandes in zwei Versuchsgruppen von Köchen, die später große Gemeindefischläden leiten sollen, kalt geräucherter Fische nach diesem Verfahren gefaselt, und die Reichsfischschule hat hier eine Würdigung, den Fisch verzehrt wesentlich zu steigern.

Es ist bringen zu wünschen, daß auch die Hausfrauen einmal die Vorteile dieser neuen Fischverarbeitung kennenlernen. Die Erfahrungen des letzten Sommers haben gezeigt, daß auch bei heißem Wetter die in dieser Weise geräucherter Fische mehrere Tage frisch bleiben, Gerade in den heißen Augusttagen des vergangenen Jahres wurden 2. kalträucherter Fische von Hamburg in ein Lager des Reichsverbandes im Gau Saar als gelandt. So öffnet sich ein neuer Weg, diesen Würdigung noch lange nicht voll erkannt und ausgenutzt sind. Dr. Voigt.

Fisch halb geräuchert

Neue Möglichkeiten der Fischzubereitung

Wir haben oft gehört, daß in anderen Ländern der Fischgerichte viel höher ist als bei uns, daß der Engländer z. B. im Jahr 24 Kilogramm, der Japaner sogar 60 Kilogramm, der Deutsche aber nur durchschnittlich 12,5 Kilogramm im Jahr an Fisch verzehrt. Die Frage der Steigerung des Fischverbrauches ist aber nicht nur eine Frage der Werbung, sondern ebenso eine Frage des Transportes und der Verarbeitung. Die Hausfrauen im Süden und Westen des Reiches soll den Fisch nicht minder frisch und appetitlich erhalten als die in den Küstengebieten. Außer durch Verbesserung des

Transportes und der Verteilung gibt es aber auch in der Zubereitung mancherlei Möglichkeiten, dem Fisch neue Freunde zu gewinnen.

Wer nach England kommt und morgens im Spielwagen frühstückt, dem wird meist ein Stück „smoked haddock“, kalt geräucherter Schellfisch, oder ein Stück „smoked haddock“, kalt geräucherter Schellfisch, vorgelegt. Fast jeder morgens früh ein Stück kalt geräucherter Schellfisch zu essen, das er am Tage vorher im Laden oder am Wägen gekauft hat. Fast überall sind in England die beiden Löpfe mit Wasser,

Allerlei zur Brautausstattung

Wünsche, die Sie bei dem Beginn Eures Heiratsallers zum Brautpaar folgen wollen, liegt Ihnen zu diesem wichtigen Schritt im Leben einen jungen Frau ein wenig bei Eurer persönlichen Ausstattungsbeschaffung beraten. Von dem großen Brautpaar feierlicher Brautausstattungen ist man wohl seit dem Krieg abgewandert. Heute befreit sich die junge Frau nur ein paar der notwendigen Möglichkeiten an Brautkleid und Brautrobe, sie ist nicht mehr, doch durchaus nicht für Brautpaar berechnet.

Der Brautpaar aller jungen Mädchen, das weiße Brautkleid von Bedeutung, aber modischem Aussehen, rückt nach dem Hochzeitsgange an die Stelle des festlichen für größere Gelegenheiten, eventuell sogar im eingetragenen Zustand. Ein feines Brautkleid für den Hochzeitsgange ist und den ganzen Sommer über, bei feinen Veranstaltungen oder sonntäglichen Spaziergängen unter weiblichen Begleitung ist recht gern zu sehen. Die zu Gebote stehenden Brautkleider sind auch heute wieder von großer Reichhaltigkeit in Muster- und Farbschattungen.

Das beliebteste Brautkleid mit dem neuen Schmuckvermögen kann aus Wolle oder feinstem Seidenstoff bestehen. Da sogar für Brautkleider würde sich diese Stoffe, aber sehr feine Muster eignen. Ein hübsches Brautkleid sollte man bei der Auswahl nicht außer Acht lassen. Mit ihm, in dem meist schon der Weg zum Standesamt angetreten wird, lassen sich Brautkleid, Reifen, kurzum alles das notwendige, was man gern richtig gefaselt sein möchte.

Auch bei der Auswahl legt man Wert auf Hingehalten, leichte Handhabung beim Anziehen und Bügeln sollte hier ausnahmslos sein. Deshalb möchte man unkomplizierte Formen, aber fertige alle geschmackvoll aus buntem Stoffstoff. E. M.

- Kimonochtblend. Ultra-Schnitt W 204 in Größe 2, II, III.
- Handhoch. Ultra-Schnitt W 203 in Größe 1, II, III.
- Trägerhoch. Ultra-Schnitt W 202 in Größe 17 und 18.
- Nachmittagskleid. Ultra-Schnitt K 204 in Größe 1, II, III.
- Jachekleid. Ultra-Schnitt S 120 in Größe 1, II, III.
- Tag- od. Haußkleid. Ultra-Schnitt K 205 in Größe 17, I, II.
- Bald- oder Hausmantel. Ultra-Schnitt W 205 in Größe II, III, IV.



MODEHAUS
Stoffe und Schnitte **Wischenauer** & alle **Schneiderei-Artikel**
HALLE • SAALE Gr. Ulrichstr. 22-25

Das zweite Schiff

Vor den ersten Fahrten des KdF-Schiffes „Robert Ley“

Als am 29. April 1934 in Hamburg die „Monte Olivia“ und in Bremerhaven die „President“ mit den ersten 3000 KdF-Seefahrern ausliefen, ging ein großes Aufsehen durch die Schiffbaukreise der Welt. Bei aller Stiefheit gegen das Unternehmen der Deutschen Arbeitsfront, der man in erster Linie propagandistische Absichten unterwarf, fand man doch Anlaß genug zu manderlei Diskussionen über die Neuartigkeit des Gedankens. Man sah nicht gern ein, daß jede gute und harte Tat einen bestimmten propagandistischen Wert hat, und rechnete mit besonderer Betonung dieser Seite die Größe der Leistung herabzumindern.

Indertrotz von bereit tendenziösen Ausdeutungen wurde auf Grund des einmündigen gegläubten Verlaufs sofort der Ausbau der KdF-Flotte mit allen Kräften betrieben. Der Erfolg ließ die Erwartungen weit hinter sich

findet sich auch der „Wilhelm Gustloff“, der erste Neubau der Deutschen Arbeitsfront, der im Frühjahr 1936 in Hamburg auf Kiel gelegt wurde.

Mit dem „Wilhelm Gustloff“ hat das neue Deutschland zum ersten Male in der Geschichte der Seefahrt einen Schiffstyp geschaffen, bei dem auch konstruktive alle Forderungen an Gemeinheitsreisen verwirklicht wurden. Zwar ist auf den anderen Dampfern die Klasseneinteilung durch KdF, befreit, zwar sich auf ihnen auch umfangreiche Verbesserungen der Kabinen und Aufenthaltsräume vorgenommen worden; aber eine ideale Lösung konnte erst der Neubau des „Wilhelm Gustloff“ bringen.

Seit der Indienststellung des „Wilhelm Gustloff“ ist nunmehr fast ein Jahr vergangen. Die Erfahrungen auf kurzen und langen Reisen, die am Teil bis nach Afrika führten,



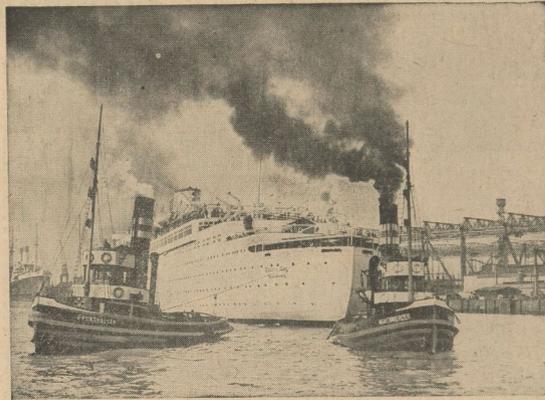
Das vorbildliche Schwimmbad des „Robert Ley“

zurück, sowohl das Leben der Urlauber an Bord der Schiffe selbst als auch der Zufahrt der Verfrähtigen aus allen Gauen waren überaus erfreulich, so daß in kurzer Zeit der vergrößerte Schiffsraum bei weitem nicht mehr ausreichte. Dazu kam der große Aufschwung der Reedereien, die die Schiffstypen leeren und seit Jahren aufliegende Dampfer wieder in Betrieb setzen konnten; sie hatten sehr bald keine Möglichkeit mehr, weitere Schiffe abzugeben.

Heute stehen wir auf einer Entwicklung der KdF-Flotte zurück, auf die wir mit vollem Recht stolz sein können. Elf verschiedene Dampfschiffe sind bisher für Kraft durch Freude“ gebaut und haben mehr als 600 000 Urlauber über die Meere Europas zu ernen Rümpfen gebracht. Unter diesen elf Schiffen be-

lassen ein klares Urteil zu. Gerade im Hinblick darauf, daß das Schiff mit Schulungsreisen macht, muß man sagen: die Geräumigkeit der Kabinen, die Anlage der schönen Aufenthaltsräume in einer langen Plaza und die ungewöhnlich großen Decks geben den 1500 Reisenden die Voraussetzungen zu einem ideal schönen Vorleben. Das bekräftigen auch dankbar die ausländischen Gäste, die im Juli vorigen Jahres eine große Reise von Hamburg nach Kapstadt machten. Es ist noch niemand dem Bord gegangen, der nicht begeistert von dem einzigartigen Urlaubsdampfer gesprochen hätte!

Jetzt steht der zweite Schiffneubau der Deutschen Arbeitsfront vor der Fertigstellung. Am Auslieferungstermin der Hamburger Sozialdemokratischen Flotte liegt der 25 000 Tonnen-Voller, von außen bereits fertig, im Anker vor dem



Das neue KdF-Schiff „Robert Ley“ im Hamburger Hafen

Bischof: Engel

durch 600 Arbeiter, die den letzten Ausbau vornehmen. Es ist das zweite „Schiff ohne Klassen, das die Welt in wenigen Wochen zu sehen bekommen wird. Der Führer gab ihm den Namen des Leiters der Deutschen Arbeitsfront: Robert Ley“ und zeichnete damit den Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in einer Form aus, die nicht schöner gedacht werden kann.

Viele wird es überraschen, daß dieses Schiff gegenüber dem „Wilhelm Gustloff“ noch weitere Vorzüge hat, da es ja in der technischen Entwicklung keinen Stillstand gibt. Im meisten fällt ins Auge, daß die Aufenthaltsräume zum Teil durch zwei Decks hindurch gebaut sind und damit eine Höhe erreichen, die es nur auf ganz wenigen Schiffen der Welt gibt. Der Theateraal — mit einer regulierten



Ein Blick in den schönen Theatersaal

Fine Frau geht nach Burgos
 ROMAN VON GUSTEL MEDENBACH
 Copyright © by Brombeur-Verlag Dr. Eichler, München-Gebäude

5. Fortsetzung.

Die Nacht vergeht ohne weitere Störung. Aber erst gegen Morgen schläft Inez ein und träumt unruhige Träume. Aber am anderen Morgen verbiest sie Juana mit Ernesto über die Störung zu reden. Sie steht mit dem Burischen gegenüber anfangen erscheinen.

Warum, Donna Montero? Will die Blinde wissen, Frauen Sie Ernesto nicht mehr?

Aber Inez überdort die berechtigende Frage. Nein, sie traut plötzlich dem Burischen nicht. Welchen Zweck verfolgt er nur damit? Grübelt sie hundentlang. Er beschäftigt doch etwas mit diesen nächtlichen Spitzergängen. Aber sie kommt trotzdem nicht dahinter. Sie glaubt zwar nicht an irgendeine verwerfliche Absicht Ernestos — und um ein Haar wäre ihr das zum Verhängnis geworden.

Wie immer sieht sie des Abends mit Juana im Garten unter dem kleinen Rosenbusch. Die schlichten Berge haben sich müde verflüchtigt. Die ersten Sterne kommen, das Mondhorn blickt auf sie zu.

Sie hat ein Buch, in dem sie gelesen hat, neben ihr gelegt. Sinnend schaut sie in die blaue Mondnacht hinaus — und denkt an Jofe. Immer klarer kommen die Sterne, ganz langsam sind die nächsten Berggruppen sichtbar.

Sie singt mit einem heiseren, tiefen Liebes. Juana“ bittet Inez plötzlich und leucht sich nach Ton und nach Lieb.

Aber sie bekommt keine Antwort. „Wirklich ist es nur der Nachtwind“, meint Inez. Die Nacht hat so viele Geräusche und Stimmen.

Aber Juana schüttelt bestimmt den Kopf. Nein, Donna Montero, ich habe es deutlich gehört — es ist Ernesto.

Geistig schüttelnd rätselt es jetzt härter im Gehirne. Es ist wirklich Ernesto, jetzt tritt er langsam aus den dunklen Schlaglatten heraus. Dann sagt er höhnlich: Natürlich bin ich es. Eigentlich solltet Ihr froh darüber sein, daß ich es nur bin, die nach mir kommen.

Das ist es, was Inez befürchtet hat. Daß Ernesto nicht mehr verlässlich ist. Sie steht langsam auf. „Was soll das?“ fragt sie sehr beschämt. „Du hast wohl vollständig deine Stellung vergessen? Entferne dich augenblicklich“, befiehlt sie ruhig.

Erneiro aber lacht nur ein häßliches Grinsen. Ansehend sieht er sich sehr hin. „Sie sollten lieber nicht so stolz sein, Donna Montero“, lacht er frech und kommt noch näher. Inez weiß keinen Schritt zurück. „Du bist unvorsichtiger, Burische. Augenblicklich verläßt du den Garten und morgen in aller Frühe meines Gatten Haus.“

Erneiro scheint zu überlegen. „Wie Sie es wünschen, Donna Montero“, sagt er dann. „Doch nicht ohne eine gute Bezahlung. Wenn mich bezahlet an sich selbst denken, ehe die anderen.“

„Ich verlaße dich nicht.“ „Das ist sehr schlimm, Donna Montero. Dann muß ich schon deutlicher werden.“ Ernesto wird immer dreister. „Ich will Geld. Dazu nach die schönen Steinchen, die Sie zuweilen tragen, und die Ihre Schönheit wirklich nicht nötig hat.“

„Du bist ein Räuber“, erwidert Inez unerschrocken. „Sagstmann Montero wird dich dafür hängen lassen.“

Aber Ernesto schneidet nur eine Grimasse. Die Drohung wirkt nicht auf ihn. Er weiß mehr. Einen Augenblick steht er noch unerschrocken. Dann wendet er sich um und verflucht gleich darauf im Haus. Ernesto hat den Weg des Verbrechens beschritten — und er wird ihn gehen.

Die beiden Frauen bleiben allein im Garten zurück. Er ist verflucht geworden, Donna Montero“, sagt Juana voll Angst.

„Ich glaube es nicht“, erwidert Inez kurz. „Das ist etwas ganz anderes.“

Aus dem Haus hören sie jetzt den Lärm des Burischen, der sich ansieht, Schränke und Fächer aufzulassen.

„Warte hier auf mich, Juana“, befiehlt plötzlich Inez sehr entschlossen, sie ist nicht gewillt, tatenlos anzusehen.

„Wo wollen Sie hin, Donna Montero?“ fragt Juana ängstlich und will mit einer erschütternd hilflosen Bewegung nach Inez folgen. Aber sie admet nicht mehr auf ihre lebendigen Blüten, doch zu bleiben. Inez geht langsam, dann immer schneller nach dem Haus. Jetzt steht sie in Jofes Zimmer. Ohne Erregung zieht sie einen kleinen Koffer aus, Inez, sie ist nicht wehrlos. Im Nebenzimmer hört sie den Burischen halllaut fluchen. Holz splittert unter seinen Fußtritten.

„Erneiro!“

Der Burische fährt herum. Als er dann Inez auf der Schwelle erkennt, schwidert augenblicklich seine Brust aus seinem Gesicht.

„Lege die Sachen auf den Tisch zurück“, besieht jetzt Inez. „Sie gehören mir.“

Erneiro lacht unbehändig. „Sie verpflügen wohl Trennungskammer“, erwidert er unerschrocken. „Dann unterrichte er plötzlich diese Beschäftigung. Ein Fladern glimmt in seinen Augen.“

Inez steht es. Eine Angst kräht durch sie hindurch. Sie sieht die wilde Gier des Mannes. Jetzt tritt Ernesto unvorsichtiger einen Schritt auf sie zu. „Sie sind schön, Donna Montero“, er atmet schwer.

„Eben, als er auf sie einbringen will, zieht Inez langsam die Hand aus einer Falte ihres Kleides. „Jurid! Nimm dich in acht, Burische!“

Aber Ernesto ist ein toller Hund. Er hebt nur die Frau, die sich leiner Gier kaum wird erwehren können. Eine rote Welle trägt seine letzte Bemühung mit sich davon.

Inez hebt den Arm. Ein dünner Reißfaden schlag fliegt zum Fenster hinaus, ohne in der

Ein kleiner Junge blieb jedesmal als „Pfand“ zurück

London, 18. März. Einen eigenartigen Fall hatte sich Mr. Ernest Reens, ein weißhaariger freundlicher älterer Herr mit milbem Lächeln ausgedacht, um täglich umloft seine Nachbarn einzunehmen. Er spielte in den besten Gesellschaft Londons und machte mit großer Sorgfalt die Speisefolge, ohne dafür auch nur einen Penny zu bezahlen.

Da erschien beispielsweise in einem Restau- rant in der Oxfordstreet ein fremdlicher älte- rer Herr mit einem kleinen Jungen. Er stellte für sich und den Kleinen das Essen zusammen und ließ es sich schmecken, nicht ohne den juwen- dlichen Begleiter immer wieder nach seinen Wünschen zu fragen. Dann fand er, nachdem er seine Kaffee und seine Zigarre ge- raucht hatte, auf und bat den Oberkellner, daß er wenig auf den Jungen aufpassen, er habe etwas zu besorgen und werde das Kind dann abholen. Gerne erfüllte man die Bitte des müdigen Herrn, und wenn dann nach einer Weile der kleine Gast schließlich zu weinen an- fing, beruhigte man ihn: „Meine nicht — der Dank kommt ja bald wieder und halt dich!“ — „Das ist ja gar nicht mein Onkel“, heulte der Kleine. Und auf erneutes Befragen schlochte er: „Mein Papa ist es auch nicht, Er hat mich auf der Straße angeprochen und hierher mitgenommen!“

So kam man immer erst nach Stunden darauf, daß man einem Zehnpfenniger be- sonderer Art zum Opfer gefallen war. Es blieb nichts anderes übrig, als den heulenden Jungen nach Hause zu befördern und Anzeige zu erheben. Der „müde“ Mr. Reens ver- schaffte am nächsten Tag in einem anderen Lokal umloft; diesmal hatte er gleich zwei Knaben mitgebracht, die es sich mit ihm zu- sammen mit schmecken ließen, bis es sich dann herausstellte, daß der vermeintliche Papa oder Onkel ein fremder Mann war.

Unter den Geschädigten befanden sich auch eine ganze Reihe von Friseurern. Mr. Reens schloß auf der Straße Freundschaft mit einem Jungen und forberte ihn auf, mit zum Friseur zu kommen. Dort ließ er ihn warten, ließ sich selbst rasieren, die Haare schneiden, den Kopf waschen, um dann dem Friseur den Auftrag zu geben, er möge nun dem Kinde die Haare schneiden, er werde es in zehn Minuten abholen, da er inzwischen etwas zu besorgen habe. Selbst zwei Zahnärzte mußten auf diese Weise daran glauben und „kostenlos“ Behand- lungen vornehmen. Nun hat man endlich Mr. Reens festnehmen können und wird ihn wegen Betruges und fortgesetzter Zehnpfenniger vor Gericht stellen.

To vortheilhaft kauft man in der Vorkleider



- Zum Jubiläum**
- Schulranzen aus gearb-tem Vollrindleder..... 890
 - Frühstückstasche aus gearb-tem Vollrindleder... 185
 - Schüleretui, Marmor-Rind-leder mit Reißverschluss, Inhalt 24 Teile..... 325
 - Schülermappe, gearb-tes Vollrindleder, ca. 42 cm, mit Schloß und 2 Wirbeln 925

Die eigene Frau ermordet und im Bett versteckt

Königs- hütte, 18. März. In Königs- hütte, Ost-Preußen, hat sich eine furchtbare Mordtat abgespielt, die erst jetzt aufgedeckt werden konnte. In ihrer Wohnung auf der Marienstraße ganz in der Nähe des Königs- hütter Bahnhofs war die erst zehnjährige Tochter Margarete Müller, im Wochenend er- mordet aufgefunden. Der Kopf der Leiche, die schon leichte Verwesungserscheinungen aufwies, war in ein Weisfahnen eingehüllt und zeigte fast keine Verletzungen auf, die durch Schläge mit einem harten kumpfen Gegenstand herbeigeführt worden sind. Der Mord- verdacht richtet sich gegen den 38jährigen Gatten der Ermordeten, Erich Müller, der jetzt, als er noch einmal seine Wohnung auf- suchen wollte, verhaftet werden konnte.

Müller hat am Sonnabend seine beiden Kinder zu den Schwiegereltern gebracht und dort erklärt, daß seine Frau für einige Tage nach Berlin gehen wolle, um dort einige Nacharbeiten zu erledigen. Als am Mittwoch- nachmittag noch keine Nachricht weder von Frau Müller noch von ihrem Gatten eingetroffen war, besaßen sich einige Bekannte nach der Wohnung, die sie verließen voran.

Gewaltam wurde dann die Wohnungstür geöffnet. Hier fand man alles in bester Ordnung vor, gerade so, als ob die Bewohner für einige Zeit das Haus verlassen hätten. Im Schlafzimmer war ein nicht zu entzerrender Verwesungsgeruch. Als die Polizei- beamten das Schlafzimmer betreten, krönte auch dort ein fast unerträglich Geruch ent- gegen. Auch hier war alles in bester Ordnung. Die Betten waren sauber gemacht. Erst als die

Beamten das Bettuch zurückschoben, machten sie eine furchtbare Entdeckung. Die ihnen das Blut in den Nerven erstarren ließ, Verloren den Kopf mit Bettlaken umhüllt, durch das das Blut hindurchgeleitet war, lag Frau Müller tot da. Die Leiche, die schon in Verwesung übergegangen war, war mit einem Schilfrohr bedeckt. Der Kopf war mit einem harten kumpfen Gegenstand tödlich ver- wundet worden und stütete nur noch einen einzigen Blutstropfen.

Im Laufe der sofort aufgenommenen weiteren Ermittlungen erfuhr man, daß Müller, gegen den sich sofort der Mordverdacht richtete, noch am Sonnabendabend — nachdem er seine Kinder zu den Schwiegereltern ge- bracht hatte — besuchet wurde, wie er ein hübsches Mädchen mit nach seiner Wohnung hinaufnahm, um dort — das spricht für die ganze Verwerflichkeit und Kältege- heit des Mörders — im Zimmer seiner ermordeten Ehefrau ein Liebes- abenteuer zu erleben.

Hauptsächlich nahm es Müller, wie die Haus- bewohner weiter bekundeten, mit der einjäh- rigen Tante nicht genau. Wegen seiner manni- schen Beziehungen, noch mehr aber wegen seiner motorischen Trunksucht war er in der ganzen Stadt über befeimtet. Dies und die Tatsache, daß er auch noch in Berlin ein festes „Verhältnis“ hatte, führte zu häufigen ehe- lichen Auseinandersetzungen, die oft darauf ausarteten, daß er auf seine Frau brutal ein- schlug. Frau Müller dagegen erzeigte sich überaus einen guten Rufes. Sie kammt aus einer sehr angesehenen Familie.

Kadfahrer auf den Kühler genommen und dann geflohen

Berlin, 18. März. (Ein. Meld.) Vor der Reichshofkammer des Landgerichts fand am 12. März in Dahlewitz-Soppengarten durch einen Kraftwagenfahrer verurteilte schwere Verkehrs- und fahrlässige Unfälle und ge- rade Gültigkeit. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten Bils die geforderte fünfjährige Höchststrafe für Fahrlässigkeit und ordnete gleichzeitig die Einziehung des Kraftwagens an. Das Urteil lautete wegen Berufsfahr- tlicher Körperverletzung in Tateinheit mit Verkehrsvergehen und Fahrlässigkeit sowie unterlassener Hilfeleistung auf 3 Jahre Ge- fängnis. Der im Kraftwagen mitgefahrene Beifahrer erhielt wegen unterlassener Hilfe- leistung 3 Monate Gefängnis.

Nach dem Genuß von 16 Glas Bier hatte sich der Angeklagte Bils zusammen mit seinem Schwägeren Jelowitz in seinen Kraftwagen und im Begleitung nach Bregenz um mehr als 200 Kilometer entfernt.

Einen großartigen Ausbruch erfährt dabei die Polizeipatrache, die zu einer verkehrs- polizeilichen Untersuchung der beiden Kraftwagen bestand der „Alte Flegel“ als einfacher

Kadfahrer, der zwischen Bregenz und Stuben eine Stunde lang an fischadstücken hängen vorüber durch das schimmige Lammengelände führte. 1896 wurde dann die Neue Flegel- trasse gebaut, die feinerartig als technisches Wunderwerk betrachtet wurde. Heute ist sie durch bombastische zementige wölbe und Lammengelände geföhrt. Durch die neue Verbindung durch Borsberg nach Oberdorf rückt die Flegeltrasse in den Brennpunkt eines Verkehrs, dem die gemiddenen 200 Kilometer einer fahrlässigen geben werden. Borsberg und das Flegel werden durch die neue Straße zu einer engeren Wirtschaftseinheit verbunden.

Widderstein-Massiv wird unterhöhlt

2 km langer Tunnel durch den Berg - Weg Oberdorf-Bregenz verkürzt

H. Mühlstein, 18. März. (Ein. Meld.) Vom Kleinen Walfertal konnte man bis jetzt nur auf mühsamen Umwegen nach Borsberg ge- hen. Der 2536 Meter hohe Widder- stein bildete ein unüberwindliches Verkehrs- hindernis. Nun aber wird der Felsriffel in einem 2 Kilometer langen Tunnel durchgehöhlt, wodurch der Weg von Oberdorf zur Einmündung nach Bregenz um mehr als 200 Kilometer verkürzt wird.

Einen großartigen Ausbruch erfährt dabei die Polizeipatrache, die zu einer verkehrs- polizeilichen Untersuchung der beiden Kraftwagen bestand der „Alte Flegel“ als einfacher

Kerrenweg, der zwischen Bregenz und Stuben eine Stunde lang an fischadstücken hängen vorüber durch das schimmige Lammengelände führte. 1896 wurde dann die Neue Flegel- trasse gebaut, die feinerartig als technisches Wunderwerk betrachtet wurde. Heute ist sie durch bombastische zementige wölbe und Lammengelände geföhrt. Durch die neue Verbindung durch Borsberg nach Oberdorf rückt die Flegeltrasse in den Brennpunkt eines Verkehrs, dem die gemiddenen 200 Kilometer einer fahrlässigen geben werden. Borsberg und das Flegel werden durch die neue Straße zu einer engeren Wirtschaftseinheit verbunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Defaka
Leipzig C 1, Grimmische - Ecke Reichsstr.
Ruf 71951



Sie hat sich viel vorgenommen!

Wirtin: Mrs. Rang-Rutz-Babaria

Frühlingskur in Bad Salzungen

Dieses ausgeprägte Heilbad hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem der bedeutendsten Bäder Deutschlands entwickelt.

Anmitteln des Hippischen Berglandes gelegen, meist Bad Salzungen schon frühzeitig mildes Klima auf, welches noch dadurch besonders wohltuend auf die Konstitution des Körpers wirkt...

Der mit herrlichen Frühlingsblumen geschmückte, ausgebaute Kurpark und die wohlgepflegten, windgeschützten kilometerlangen Waldwege lassen dem Kurgast die Möglichkeit, sich vor allem der Ruhe und der Lustigung von der Fährnis des Lebens hinzugeben.

Neben diesen heilsamen Einflüssen, welche noch durch gute Kurmusik und gediegene fünf-

Im ostmärkischen Burgenland wurden Versuche mit dem Anbau von Feigen durchgeführt, die den Beweis erbracht haben, daß sich dieses Land am Rande der Fichta klimatisch gut für die Einführung derartigen Kulturen eignet.

terliche Gehaltung des Kurbetriebes unterstützen werden hat das Heilbad Salzungen die berühmten, vielseitigen natürlichen Kurmittel. In erster Linie nennen wir die heilkräftigen Thermalquellen, dann die anderen außerordentlichen Kurmittelungen, wie pneumatische Kammern, ein Inhalatorium sowie ein mit allen neuesten Apparaten ausgestattet, „Balneologisches Institut“.

Wann ist wo was los in Deutschland?

Wie in den Vorjahren hat die Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reisenerker (RDE) die in Deutschland stattfindenden Veranstaltungen in einer Schrift „Deutschland — bejubeltes 1939“ zusammengestellt.

Auch die großen Veranstaltungen, die das Jahr 1940 zu einem bedeutenden „Fremdenverkehrsjahe“ machen, werden in der Schrift bereits angeführt: die Internationale Herbstausstellung in Köln, die Gutenberg-Jubiläumveranstaltungen in Mainz und Leipzig und die Oberammergau Passionsspiele.

Gute Reise

Reisebeilage der Mitteldeutschen National-Zeitung

Winter im Böhmerwald

Daß der deutsche Winterport durch die Befestigung des Sudetenlandes auch ein schönes und besonders schneesicheres Gebiet erhalten hat, ist dem größeren Teil der Winterportler nicht bekannt.

Die Besichtigung der Böhmerwaldes ist nicht so hart bemessen, wie die anderen Teile des Böhmerwaldes; auf großen Höhen und Bergwiesen stehen verschiedene Gehölze, um die herum der Schneehühnerport betrieben wird.

ellen, so daß der Winterportler leicht zu den schönsten Stellen des Landes gelangen kann.

Der südliche Teil des Böhmerwaldes mit den Städten Pöchlarn und Raasdorf, mit seinem gewaltigen Weinbrennen-Gebiet, das heute im Besitz der Fürsten Schwarzenberg ist, um Teil bereits zum Gau Oberdonau gehörend — weist ebenfalls eine ganze Reihe schöner Winterportgebiete auf, eignet sich besonders gut zu Schneefußwandern. Leider sind die Höhenränder, die auf den Gipfen, dem Ranser, Uhlau, Raschl stehen, in diesem Winter noch nicht bewirtschaftet.

Man fehlen im Böhmerwald die Wanderer und Erholer aus dem Mitteldeutschland, die auf großen Komfort in der Unterflur Wert legen, erhalten diesen nur im Bergort Witz, der auf 1000 Meter Höhe liegt — sonst sind die Unterflurhäuser und Gaststätten einfach, aber mit mehr Liebe und Freude wird man nirgendwo im Sudetenlande empfangen, als im Böhmerwald, weil hier die Not und der fremde Druck wohl am stärksten waren. Jeber Wanderer, der hier seinen Urlaub verbringen, hilft am Neuaufbau dieses schönen Landes.

F. H. Reimesch.

Bayerische Ostmark

An der Reihe „So sehen wir Deutschland“, die vom Verlag Georg Müller in Berlin, Hoffmann und Blum, herausgegeben wird, ist die zweite Heftfolge erschienen: „Bayerische Ostmark“, zusammengestellt aus Aufnahmen von Alice Sch. Eschbacher Bader und Werner Hoffmann (Verlag Georg Müller, 200 S., 200.).

Ostmark und Taormina

Da Beginn der Reisezeit heißt das auch der „Das neue Ostmark“, ein Führer durch Ostmark, Ostmark, Ostmark und Ostmark von S. W. Wolf, Garm. Verlag G. W. Siegel, Bam. (S. 111), 2. Aufl., 200 S., 200.).

Ingeborg Ritter.

Advertisement for MNZ-Hapag-Osterfahrt nach Belgien, featuring a picture of a ship and text about the excursion.

Advertisement for Hotel Sadler and Hotel de France in Wien, 1. Bezirk, including contact information.

Advertisement for Radiumbad Oberschlema, describing the spa's location and services.

Advertisement for Das Bad, featuring a heart graphic and text about treatments for rheumatism, nerves, and women's ailments.

Advertisement for Herzbad Altheide, featuring a picture of the spa and text about its location and services.

Gesetz des größeren Raumes

Von Erwin Koch

Die Geschichte der Völker ist von unerbittlicher Folgerichtigkeit und jede Nation Geworfener in ihres Schicksals. Im Ablauf der Jahrtausende sind gewaltige Kulturen entstanden und vergangen. Sie unterlagen der strengen Auswahl des Kampfes um das Dasein. Aber die germanische Rasse und als ihr Träger das Volk der Deutschen, hat ihre körperliche Lebenskraft noch immer bewiesen. Ein farger Raum hielt das Blut der Stämme nach und prägte ihren aufstrebenden Geist.

Dieser Raum bildet die Grundlage der deutschen Kultur, des kulturellen Wachstums und öffentlicher Eigenart. Seine historischen Grenzen, in der Frühzeit nicht eigentlich politisch umrissen, haben stets die Grenzen nationaler Größe oder des Niedergangs und niemals so wie vor wenigen Jahren, verzerrt, da das Verfallene Ostvolk vom Westen wirtschaftlich trennte. Deutschland hat die besten, jenseits des Atlantik, der durch den territorialen Zuwachs schwerlich schon heute abzumagenden Aufgaben gestellt sind. Allerdings: Der Wirtschaftswettbewerb bildet nach wie vor die Grundlage der deutschen Wirtschaftspolitik. Doch eben die größere Menschenzahl bietet nun die Voraussetzungen einer Mengenerzeugung, die weitaus höher als früher ist. Sie verlangt eine genauere Regelung der Dinge, die bisher der Produktion, die über das Maß des bisher Notwendigen hinaus durch ihre Verbilligung den volkswirtschaftlichen Zweck einer klugen Kaufkraftsteigerung und der wachsenden Wirtschaftsentwicklung mit den wichtigsten Gütern hat.

Gebietliche Ordnung

Auch Böhmen und Mähren sind also wieder deutsche Lande. Sie erweitern den Lebensraum der Nation, der nun fast 40 Millionen Menschen einfließt. Ihr Bedarf stellt der öffentlichen Wirtschaft kaum zu empfindlichen Anforderungen und bildet die Grundlage eines Marktes, der in Europa nicht seinesgleichen hat.

Es gilt nunmehr besonders vorrangig, eine gebietliche Ordnung zu formen. Denn das Reichsprotectorat muß mit dem großdeutschen Wirtschaftszweck eine geordnete Einheit bilden, damit sich die Kaufkraft der Massen bald frei zu entfalten vermag. So ergibt sich der Zwang einer umfassenden nationalwirtschaftlichen Einigung in Böhmen, der durch den territorialen Zuwachs schwerlich schon heute abzumagenden Aufgaben gestellt sind. Allerdings: Der Wirtschaftswettbewerb bildet nach wie vor die Grundlage der deutschen Wirtschaftspolitik. Doch eben die größere Menschenzahl bietet nun die Voraussetzungen einer Mengenerzeugung, die weitaus höher als früher ist. Sie verlangt eine genauere Regelung der Dinge, die bisher der Produktion, die über das Maß des bisher Notwendigen hinaus durch ihre Verbilligung den volkswirtschaftlichen Zweck einer klugen Kaufkraftsteigerung und der wachsenden Wirtschaftsentwicklung mit den wichtigsten Gütern hat.

Massenproduktion

Der größere Raum verlangt also eine sinnreich erweiterte Planwirtschaft, die einer wahrhaft gewaltigen Massenproduktion genügen kann, die selbst wiederum preislegend wirkt oder doch so geleitet werden muß.

Die Ueberlicht der großdeutschen Wirtschaftsstruktur läßt eine agrarpolitische und industrielle Zweiteilung erkennen, deren Bedingungen sich fast überschneiden, da auch die Landwirtschaft wichtige Teile der industriellen Standortbildung bedingt, weil vornehmlich Holz und Stroh zu gleichem neuartigen Rohstoffen geworden sind, die ungenutzte die nationalen Versorgungsmöglichkeiten der Bedarfsdeckung wichtiger Erzeugnisse fähren. Im übrigen stellt die Kohle das eigentliche Fundament der deutschen Industriewirtschaft dar, denn gleiches sich auch die eigene Eisengewinnung während der Durchführung des Vierjahresplanes verbessert, ohne allerdings dem nationalen Bedarf völlig genügen zu können. Sondern ist aber der Rohstoff in Mangel, und selbst die Erweiterung des Raumes ändert an dieser Tatsache nichts wesentlichen. Trozdem bildet das Reich infolge seiner hohen Entwicklung die Erzeugungsleistungen den nunmehr größten Industrieetat der Welt. Der deutsche Markt ist also ein Modell für jede der Nationen Europas und anderer Kontinente ein Absatzgebiet von aussergewöhnlicher Bedeutung wie auch als Käufer der denbar wichtigsten Kunde.

Die Schlüsselwirtschaft Europas

Während offensichtlich die Völker der westlichen Demokratien die Möglichkeiten einer erneuten Einwirkung Deutschlands abstrahieren, ist es möglich, über diese wirtschaftspolitischen Tatsachen, zu unangenehm

auch in London oder Paris empfunden werden, Klarheit zu gewinnen.

Deutschland bildet also gewissermaßen die Schlüsselwirtschaft Europas, eine Stützlinie, die bisher die Nordamerikanische Union immer zu haben glaubte. Eine Zusammenarbeit mit dem Großdeutschen Reich kann hauptsächlich nur jedem der Staaten von Nutzen sein, der das eigene wirtschaftliche Wohl bedacht ist.

Wir betonen eben diese außenwirtschaftliche Natur, weil sie am besten auch die Stärke der Binnenwirtschaft Großdeutschlands darlegt. Denn entscheidend bleibt die nationale Einheit von rund 90 Millionen Menschen in jedem Falle, auf deren Kaufkraft mehr oder weniger der Wohlstand Europas ruht.

Der politische Reich, wie ihn jetzt wieder die Presse der westlichen Demokratien in oft

höheren Schichten behauptet, Reicht daher nicht nur die weiter verbesserte militärische Stärke des Großdeutschen Reiches, sondern ebenso die wirtschaftliche Schlagkraft, die das übliche liberalistische System der Ausbeutung Schwächer und die Träume gewisser alliierter Vorkriegsstellungen unbegründet zerlegt. Das Gesetz des größeren Raumes hat nach innen wie außen seine Wirkung.

Der Raum als Waffe

Es ist keinesfalls etwa eine volkswirtschaftliche Theorie oder intellektuelle Spielerei, jedoch in keinem Belieben eine politische Tatsache. Denn dieser Wirtschaftsraum im zentralen Europa hat, wiederum sich selbst durch das naturgemäße Wachstum der Produktion dauernd häufen.

Wir deuten es schon an: Zunächst betrifft die Massenproduktion, auf eine sorgsam geleitete Kaufkraft ausgerichtet, eine et-

wasliche Lebenserhaltung der industriellen Erzeugung und deshalb unangenehme Preissteigerungen, die sonst nicht in dem gleichen Umfang möglich sind. Die nationale Lebenshaltung wird sich daher bessern, mit ihr wiederum der Bedarf wachsen, so daß die Produktion, auf Jahre verteilt, im freien Kreislauf anschwimmt. Diese dauernde und organische Steigerung ergänzt den zwischenstaatlichen Wirtschaftskreislauf. Sie stellt für ihn einen unermesslichen, aber auch vor wirtschaftlichen Krisen gesicherten Wert dar.

Verleihen: Der größere Raum wirkt als Waffe, nicht im strategischen Sinne allein, sondern ebenso handelspolitisch, weil eben auch Kaufkraft Macht bedeutet, die sich nicht der erpresserischen Willkür Dritter beugen muß.

Im größeren deutschen Raum und mit ihm wächst daher die nationalwirtschaftliche Stärke, die den Beherrschern aller Völker bildet, aber der imperialistischen Expansion, dem Weltreichs-Streben - denken wir an England - fremd ist, weil sie ihrer nicht bedarf.

Die Wirtschaft des Protectorats Böhmen-Mähren und der Slowakei



Das Protectorat Böhmen-Mähren ist seiner wirtschaftlichen Struktur nach ein Industriegebiet mit einem, allerdings recht bedeutenden landwirtschaftlichen Einschlag. Die Industrie des Protectorates konzentriert sich auf der Grundlage der Steinkohle vor allem in Prag, Pilsen, Brünn und Mährisch-Osttau. Die Landwirtschaft Böhmens und Mährens ist in erster Linie auf den Getreideanbau abgestellt. Beide Protectoratsgebiete sind dank der fruchtbaren Böden Leber- und Schweinefleischgebiete für Rindfleisch, Weizen und Zucker. In der Viehwirtschaft überwiegen die Rinder- und Schweinezucht. Der Slowakei hingegen ist ein ausgesprochenes Agrarland. Von ihren 2,45 Mill. Einwohnern gehören rund 1,4 Mill. zur Landwirtschaft und nur etwa 500 000 zur Industrie. Von der landwirtschaftlichen Nutzfläche von etwa 12 Mill. ha entfallen je 200 000 ha auf Weizen und Gerste, und etwa 150 000 ha auf Roggen. Außerordentlich groß sind die Waldbestände der Slowakei.

Gauleiter Wagner über die preispolitische Problematik

Vorstoß auf die „gebundenen“ Industrie-Preise

Preissenkungen durch die Kartelle sind möglich - Volkswirtschaftlich gerechte Lohnbildung

Während die großen Ereignisse in Böhmen, Mähren und der Slowakei die Welt in Atem hielt, nahm die Arbeiterschaft für die Preisbildung in Stuttgart, über die mit schon besprochenen, ihren gortigen Preisbildungs-kommissar Gauleiter Wagner sprach über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage und ihre preispolitische Problematik“. Er zeigte die

Entwicklung der deutschen Wirtschaft in der letzten Zeit, insbesondere im Hinblick auf die unbedingte Verflechtung von Reich und Böhmen auf. Der angelegte Wirtschaftsaufschwung habe die wohl von niemandem vorausgesehene Folge gehabt, daß nach einer heillosen dahinsinken der Arbeiterschaft die Arbeiterschaft

des deutschen Arbeiters rat geworden sei. Je knapper aber die Arbeitskraft werde, um so wichtiger sei ihr rationeller Einsatz. Die großen vom Führer gestellten Aufgaben können nur von einer Wirtschaft gelöst werden, die nicht um die Arbeitskraft durch willkürliche und unorganische Lohnaufbesserungen kämpft. Eine in dieser Richtung sich ankündigende Entwicklung habe sofort unterbunden werden müssen, da sonst diejenigen Arbeitsweise und gebiete des Reiches, in denen nicht lohngebundene Lohnbedingungen gelten seien wie anderswo, dem tatsächlichen Druck hätten weichen und die Ebene in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Höhe hätten steigen müssen. Volkswirtschaftlich gerechtfertigt könnten aber nur solche Steigerungen des Lohnes sein, denen eine Steigerung der Erzeugung gegenüber steht.

Dann sprach u. a. der Leiter der Reichsgruppe Stahlwerke, Generaldirektor Janggen. Er wandte sich den Problemen der Selbstkostensteigerung zu. In diesem Zusammenhang erörterte er die Möglichkeiten der Preisbildung in einzelnen Erzeugnissen, das gerade bei den gebundenen Preisen die Möglichkeit gegeben sei, die Preise insgesamt zu regeln und zu senken. Die Träger der gebundenen Preise, die Kartelle, seien also für die heutige Wirtschaftsführung eine wesentliche Stütze gewesen.

Wirtschaftliche Rundschau

Renntester der Großhandelspreise
Die Renntester der Großhandelspreise stellt sich für den 15. März 1939 auf 106,7 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,6) wenig verändert. Die Renntester der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 108,1 (unverändert), Rohmaterialien 98,7 (+ 0,1 p. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,5 (+ 0,1 p. H.) und industrielle Fertigwaren 123,8 (+ 0,2 p. H.).

Wiere aus Böhmen

Die Wiere aus der böhmischen Stadt Pilsen sind knapp nicht mehr die Exportware, die sie vor dem Kriege waren. Noch 1933 wurden 700 000 Dektoliter Wiere aus Böhmen, hauptsächlich waren das Pilsener Wiere, ausgeführt. Im Jahre 1937 betrug die Exportmenge nur mehr 100 000 Dektoliter. Als Abnehmer der böhmischen Wiere mit einem durchschnittlichen Alkoholgehalt von 4,2

bis 4,7 p. H. sind vor allem die Vereinigten Staaten ausgefallen, denn nach dem amerikanischen Getreide hat kein Wiere mit einem höheren Alkoholgehalt als 3,2 p. H. ausgetauscht werden. Im neuen Protectoratsgebiet gibt es insgesamt 264 Brauereien, die jährlich 5,7 Millionen Dektoliter Bier erzeugen. Die tatsächliche Produktionsfähigkeit der Brauereien liegt zwischen 11 und 12 Millionen Dektoliter.

Iran baut Kaufkraft an

Iran Generaldepartement für Landwirtschaft hat sich nach entsprechenden Verfahren entschlossen, in den tropischen Gegenden Südtrons Saatgut zu vertrieben zu planen. Die ersten Summiensaatgutarten sollen in der Gegend des Baluchistan, Baluchistan, Südtrons, entstehen. Ein Sonderministerium der Landwirtschaftsdepartements befindet sich augenblicklich zwecks Ankauf von Saatgut in Indien.

<p>Es reißt sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie</p>	<p>Von Hamburg aus Während der Reise haben Sie auf den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie das wohlige Gefühl eines Bretzens bis ins Kleinstehnein. Die ruhige Fahrt, die beschlagene Räume, der Eifer</p>	<p>Jeden Donnerstag Schnelldienst Hamburg-New York Über Southampton und Cherbourg mit den Dampfern "New York", "Hamburg", "Deutschland", "Danke", über Southampton, Galway und Halifax mit W. S., "St. Louis"</p>	<p>in die neue Welt! des Nord- und Landpersonals - das alles wird zu dem vertrauten Begriff: Es reißt sich gut... (Was ist das ein neues Schiff?) Bordern Sie Prospekte und nähere Nachrichten über die Schiffe und lohnenswerten Amerikafahrten der Hamburg-Amerika Linie</p>	<p>Erholungs-Studien- und Besuchsreisen nach Amerika Fahrtreise ab DM 225,- einschließlich schiffsärztlicher New York-Aufenthalt mit interessantem Programm</p>
--	--	--	---	--

Hamburg-Amerika Linie, Zweigniederlassung Halle (Saale), im Roten Turm, Marktplatz, Ruf 20000

Vertrags- in: Mittelstadt, Frau Paul Polke, Hiltz-Straße 4, Zeitzsch, Gustav Kraus, Markt 13, Eisenbach, Buchhandlung Kögel, Markt 33; Meuselburg, W. Franz Vogt, Adolf-Wilhelms-Straße 11; Naumburg (S.) Werner Schmidt, Markt 12; Saaleherrschaften, Edward Leiser, Adolf-Hilke-Straße 5; Wolfenbüttel (S.), Rudolf Lehmann'sche Buchhandlung, Saalstraße 7; Zeitz, Firma Richard Weigert, Adolf-Wilhelms-Straße 11; Eudorf, Eduard Lehner

Sinn der Verordnung zur Erhöhung der Förderleistung

Es fehlen etwa 50 000 Bergarbeiter

Kohle ist der wichtigste Rohstoff - Der deutsche Bedarf um viele Millionen Tonnen gestiegen

Die neue Verordnung des Reichspräsidenten für den Winterplan über die Erhöhung der Förderleistung...

Die Arbeitseter vor Ort betrug bisher im Durchschnitt 6 1/2 bis 6 3/4 Stunden. Die reine Arbeitszeit wird jetzt um 45 Minuten erhöht.

Die Überbetageter ist die Verlängerung der Arbeitszeit zeitlich nicht genau festgelegt, weil die Betriebsbedingungen zu sehr verschiedenen sind.

Pflüge ohne Pflüger

Aus manchen Teilen des Reiches mehren sich die Berichte über Auswinterungsschäden bei Getreide, insbesondere bei Weizen und Gerste...

Die Arbeitseter vor Ort betrug bisher im Durchschnitt 6 1/2 bis 6 3/4 Stunden. Die reine Arbeitszeit wird jetzt um 45 Minuten erhöht.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig Devisenkurs

Table with columns for Rentenwerte, Aktienwerte, and Notierungen vom 18. März. Includes various stock and bond prices.

Advertisement for 'Resomtee' (Resonance) featuring a 'Paket M. 1' and 'Kaiser-Apotheke, Halleburg-A.-N.'.

Advertisement for 'Neue Gasfiedern' (New Gas Pipes) by Fa. Helene Gieslich.

Advertisement for 'Die hohe Auflage der MZ' (The high circulation of MZ) by M. Z.

Advertisement for '6-öckige Drahtgeflechte' (6-hole wire meshes) by C. Müller, Wwe. & Sohn.

Advertisement for 'Spende' (Donation) for 'Die Heilheit' (The Health) by C. Müller, Wwe. & Sohn.

DEUTSCHE BANKEN GESCHÄFTSBERICHT FÜR DAS JAHR 1938 (Auszug)

In Ausführung der hohen Beschäftigung von Industrie und Handwerk und gefördert durch unser Bestreben, unsere Kundschaft in ihrer geschäftlichen Betätigung im In- und Auslande nach besten Kräften zu unterstützen, erheben unsere Umsätze...

Vor 50 Jahren geschah es bei Samoa

„Eber“ zerbrach am Südseeriff

Die Schreckensnacht im Hafen von Apia - Das Meer forderte 93 Opfer - Orkan zerstört das deutsche Geschwader - Nachts brachen die Ankerketten - Letzte Rettung die Sandbank

Am 16. März hatte sich der Orkan, an dem zwei Schiffe des letzten deutschen Südsee-Geschwaders im samoanischen Hafen Apia einer katastrophalen Zerstörung erlitten, hinter sich gelassen. Die Besatzung der Kreuzfahrtschiffe des Geschwaders, die am 15. März 1889, im Hafen von Apia, Samoa, ankam, war glücklich, in der Nacht, welche noch nicht so viele Schiffe gesehen wie im März 1889, die deutsche Südsee-Kolonie — die Korvette Eber, der Kreuzer Adler und das Kanonenboot Eber — lag auf Station. Drei Amerikaner, die Korvetten Trenton, Bandolia und Mipik und die englische Korvette Gallipole sowie zahlreiche Kaufmanns-Segler befanden sich im Hafen.

Die Ansammlung einer solchen Zahl von Kriegsschiffen in Apia hatte eine besondere Geschichte. Die Hamburger Firma Gebrüder Hildebrandt hatte bereits um die Mitte des Jahrhunderts den deutschen Einfluss verdrängt, so daß die jetzt einzigen Sachverständigen für die englische Missionsgesellschaft ihre Bedeutung verloren hatte. Der deutsche Einfluß rief bald die Engländer und Amerikaner auf den Plan, die gemeinsam die Inseln im Südwesten der eingeborenen Stammesstämme gegen die junge aufstrebende Kolonialmacht zu lenken verstanden. Als dann Deutschland zur endgültigen Befriedung 1888 die drei Südsee-Inseln nach Samoa übertrug, erschienen sehr bald auch die Flotteneinheiten der beiden Rivalen zur „Beobachtung“. Sie blieben auch in Apia, als nach den kürzeren verlustreichen Deutsch-Amerikaner-Kämpfen gegen die amerikanischen Südsee-Kolonien im Hafen Station bezog.

Nur ein Engländer kam frei

Mitte März verschlechterte sich das Wetter, am 14. war es bereits außerordentlich förmlich. Während jagte am folgenden Tage ein Orkan über die Inseln, der die Flotte völlig ungeschützten Ozeanen vor Apia zur Katastrophe führen mußte. Bei dem gelungenen Versuch die freie See zu gewinnen, ließ die englische Korvette mit der deutschen Korvette „Eber“ zusammen und schließlich sie erschickte. Mit aller Eile hatten die Deutschen und auch amerikanische Schiffe Dampf aufzumachen verlust, um die freie See zu gewinnen, das Regiment löste sich. Mit Sämerei arbeiteten die Schiffe kämpften sie treibend gegen das Wüten des Orkans.

Als der Morgen des 16. heraufkam, waren die Unterteile längst gebrochen, die Elemente peitschten aller Menschenkraft, Steuerlos trieb der „Adler“ auf der hochgepeinigten Flut. Die

„Mipik“ geriet hart aneinander mit dem „Eber“ und der „Olga“ und schließlich beide Schiffe schwer. Wenige Minuten später wurde eine riesige Wellenflut den „Eber“. Klöbchen wurde das Kanonenboot mit aller Gewalt auf ein Riff geschleudert und völlig auf einandergerissen. Dann trieb der Orkan von dem „Adler“ gegen die „Olga“, gleich darauf wird auch er von einer gemaltigen Welle erfaßt und auf ein Riff geworfen. Hilflos hielten der Kreuzer auf dem Riff liegen. Starke aber Starke brausen über den Rumpf hinweg. Auch das dritte noch schwimmende deutsche Kriegsschiff „Olga“ ist vom gleichen Schicksal bedroht. Im letzten Augenblick gelingt es dem Kommandanten, die Korvette, die in dieser Stelle noch mehrmals hart mit der „Trenton“ aneinander geriet, auf eine Sandbank treiben zu lassen und dort aufzuheben.

Schiffe aufeinander gestürt

Hat die „Olga“ auch durch die mehrfachen Zusammenstöße schwere Beschädigungen erlitten, so überlebt sie wenigstens das Unwetter und bleibt erhalten. Der Amerikaner wird

bei einem Zusammenstoß auf die „Bandolia“ gestossen und durch dieses Schiff einloch in die Ziele, um selbst wenige Minuten später ein gleiches Schicksal zu erleiden. Auch die „Mipik“ ist nicht mehr zu retten und wird, nachdem sie noch ein dünnes Segelschiff bei einem Zusammenstoß in den Grund bohrte, von dem Gewalt des Orkans schwer beschädigt an das Ufer gestossen.

Über 30 Stunden hat der Orkan gewüthet und als er endlich am Morgen des 18. März aufhört, hat er die aufstrebende tropische Sonne ein Bild nicht vorstellbarer Verwüstung. Ein schwerer Schlag hat die junge deutsche Kriegsmarine getroffen. Das Kanonenboot „Eber“ ist untergegangen — kein Bordbooten ist als Wrack an den Strand geworfen, der Kreuzer „Adler“ muß ebenfalls als verloren gelten. Mit diesen beiden deutschen Schiffen haben fünf Offiziere und achtundachtzig Unteroffiziere und Mannschaften ein Grab in den Wellen gefunden. Ihnen gilt unser stilles Gedenken, da sich jetzt jene Tage zum 50. Male jähren, in welchen sie für die Ehre und das Ansehen der deutschen Flotte fern der Heimat den Tod fürs Vaterland fanden.

Der Förster im Frauenrod

Deutschlands einzige Jagdaufseherin - Göring schenkte Zielfernrohr

Breslau, 18. März. In der alten romantischen Stadt Löwenberg in Niederschlesien grüßen die Kinder artig, wenn sie der jungen Dame im grünen Kleid des Waldes begegnen. Denn sie alle kennen das „Fräulein Försterin“, wie sie immer genannt wird, obwohl sie stets betont, daß sie „nur“ Jagdaufseherin sei. Aber das allein ist schon interessant genug, um für einen Besuch abzuwarten. Denn Klara Engel, die mit ihrer Mutter das hübsche Forsthaus Kalbsberge in der Nähe von Löwenberg bewohnt, ist ja die deutsche Jagdaufseherin. Ein Reichsbeamter und Förster im Frauenrod alles was aber nicht heißen soll, daß Fräulein Engel ihren Beruf weniger ernst und verantwortungslos nimmt, als ihre männlichen Kollegen. Wenn man ein 2500 Hektar großes Revier zu betreuen hat und einem die Sege von 80 Stück Rehwild anvertraut ist, die es in der Winterzeit durchzuführen gilt, dann muß man wahrhaftig „seinen Mann stellen“.

Das „Fräulein Försterin“ hat sich in der Jägerwelt schon längst einen Namen gemacht, und erst beim vorjährigen Meisterchießen der deutschen Jägerzeit in Berlin gelang es ihr, ihrer Fähigkeit und ihre ruhige Hand unter Beweis zu stellen. Für ihre Leistungen erhielt sie die Silberne Plakette und als Ehrenpreis eine Zielfernbrille, während die Generalkommandant Göring in seiner Eigenschaft als Reichsjägermeister noch eine besondere Anerkennung zuteil werden ließ. Er schenkte ihr zu dem wertvollen Geschenk ein Zielfernrohr, und mit dieser modernen Jagdausrüstung freilich sie nun zur Schützen bei Wind und Wetter, Tag und Nacht durch das Revier und „schießt den Hirsch im wilden Forst“. Wir brauchen nur einen Blick in das Schußbuch von Fräulein Engel, die einer atemberaubenden Föhrenfamilie in Welpenreihen entstammt und schon mit neun Jahren vom Vater die Fährte in die Hand gedrückt bekam, zu verstehen, um vor ihr einen ganz gebührenden Respekt zu bekommen.

Gattenmörderin hingerichtet

Berlin, 18. März. Am 18. März ist die am 3. Juli 1894 in Neumünster, Gemeinde Gammaring, geborene Kreszenz Rothhammer, die vom Schwurgericht in Regensburg wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist, hingerichtet worden. Sie hat gemeinlich mit ihrem von ihr angeheirateten schwachmünnigen Sohn ihren 67-jährigen Ehemann an Josef Rothhammer mit einem Messer erdolcht, weil sie ihn bedürfen und eine neue Ehe mit einem jüngeren Mann eingehen wollte.

Ein Gasocher und eine „lange Zeitung“

Paris, 18. März. Rätselhafte Sabotageakte an der Gasleitung eines Hauses in Rennes haben jetzt eine ergiebige Aufklärung gefunden. Der Rohrengestohler hatte am Gasocher eine kleine Reparatur vorgenommen, aber schon nach zwei Tagen meldete Suzon, das Hausmädchen, daß es ihnen wieder nach Gas rieche, und daß sie den Rohrer gestohlet habe. Als Suzon im gleichen Monat zum zehnten Male eine Reparatur des Gasochers für notwendig erklärte, wurde es dem Hausbesitzer zu hant. Er ließ den alten Meister kommen, und der stellte fest, daß es sich offensichtlich um Sabotageakte handele. Min Hammer und Gemenellen sei das Rohr beschädigt worden. Bei dieser Feststellung trat die am anwesende Suzon im Sämen aus. Sie lehnt die Gasocherin, aber ich bin die Liebe. Sie habe sich verliebt in den hübschen Rohrengestohler, aber der sei leider so schüchtern und habe offensichtlich gar nicht bemerkt, welche Klauen sie ihm machte. Darum habe sie immer neue Reparaturarbeiten schaffen müssen, um endlich dem blöden Burlesken die Augen zu öffnen.

Da haben, in resoluter Frauenhand schriftlos getragen, einige tausend Glid Kleinmädchen einige Dutzend Hirtse und mehr als hundert Räder. Auch Wildschweine und über hundert Fische für sie schon zur Strecke gebracht.

Wenn man als Gast im Forsthaus Kalbsberge Glid hat, kann man es zuweilen auch erleben, daß Fräulein Engel an den Wald rand tritt und dann plötzlich aus dem Dickicht ein Reh erscheint, um sich vor einer Besichtigung hinter den Ohren kratzen zu lassen. Man glaubt sich dann tatsächlich in ein Märchenland versetzt. Seit Jahren schon kämpft Klara Engel um ihre amtliche Anerkennung, hat sie sich die Gleichberechtigung mit ihrem männlichen Kollegen. Man kann sich eben mit dem Gedanken nicht befrieden, daß auch Frauen Förster werden können, wenn sie das Zeug dazu in sich haben, und so muß eben die Jagdaufseherin von Kalbsberge noch geduldig warten, bis sie endlich das Berufspatent in der Tasche hat.

Grundstücksmarkt

Altes Parkett abzuleben es wird so schön wie neu! Elektr. Wechselstrom muß vorh. sein Parkettwerkerei Gust. Hörmann Halle-S., Dessauer-Str. 5, Ruf. 2353

Seien

Sie ständig die MNZ, sie ist die beste Beraterin!

Eigenheimbau Hauskauf

Instandsetzungen Entschuldungen

durch die

Bauportale Deutsche Bau-Gemeinschaft AG., Leipzig 6 1

Erwerben Sie sich durch planmäßiges Sparen einen Vertragsanspruch auf ein unfundiertes Tilgungsdarlehen. Auskunft auch durch:

Betriebsleitung F. C. Elsner, Halle/Saale Unbeschränktung 10, Fernruf 299 82

— Mitarbeiter, auch nebenberuflich, gesucht! —

Verbilligte Elternfahrt nach NEW YORK

veranstaltet von der Hamburg-Amerika Linie



für die Leser und Freunde der **Mitteldeutschen National-Zeitung**

mit Schnell-dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika Linie am 20. April 1939 ab Hamburg

Besonders ermöglicht Fahrpreisauf die Hin- und Rückreise (C-Klasse): RM 392,50

Ein freudiges Wiedersehen mit Ihnen in Amerika lebenden Kindern, Geschwistern und sonst nahestehenden Verwandten oder Bekannten ist Zweck dieser einmaligen Sonderfahrt

Es reiht sich gut mit den Schiffen der **HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Ankünfte und Abreisen: **Mitteldeutsche National-Zeitung**



Reisevermittlung, Halle/Saale, Große Ulrichstraße 24, und Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie, Halle/Saale, im Boten-Turm, Marktplatz

Eltern!

Mit dem diesjährigen Geburtstag des Führers wird aus der Zehnjährigen ein Jungmädchen. Es reht sich ein in die große Gemeinschaft der deutschen Jugend und soll damit lernen, ein vollwertiges Mitglied des deutschen Volkes zu werden. Im Heimabend, beim Sport und im Spiel, auf Fahrt, im Lager, überall, wo es das Jungmädchenleben hineinstellt, soll es zu einem frohen, aufgeschlossenen und tüchtigen Menschen erzogen werden.

Das aber geht nicht allein die Jungmädchen an, das geht auch die Eltern an. Nun können Sie als Eltern natürlich nicht überall dabei sein — Sie können aber eines: Einblick in das Leben des Jungmädchens, das BDM-Mädchens und des Mädchens im BDM-Werk, „Glaube und Schönheit“ nehmen, indem Sie die Zeitschrift des Bundes Deutscher Mädchen in der HJ, „Das Deutsche Mädchen“ lesen. „Das Deutsche Mädchen“ ist so recht eine Zeitschrift für ihr Jungmädchen, aber ebenso auch für Sie! Bitte, füllen Sie anhängenden Bestellschein deutlich aus und senden Sie ihn unfrankiert in einem Umschlag an den Verlag Niedersächsische Tageszeitung G. m. b. H., Hannover, Georgstraße 33.

Lebensmittelgeschäft

mit Hausfleischerei, guter Umkle, zum 1. 7. eröff. feinstes Preiswertangebot. Angebote unter Nr. 11 1679 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstr. 57.

Fleischmarkt

Schweres Arbeitspferd

Stütten

Hühner

Kanarienvogel

Apfels

Butter

Preiswerte Messmuster

der Leipziger Frühjahrsmesse sind eingetroffen

Kübel-Weißwange

Geisstraße 21 Darlehnskasse

Bismarck-Hilmarck

308. Große Zucht- u. Milchvieh-Versteigerung

am Freitag, dem 24. März 1939

Gormitzgasse 9 über

Dum Verkauf gelangen:

300 Tiere

bester Qualität

mit guten Zuchtangaben. Alle Tiere sind frei von (ausgezeichnetem) Verleben. Kataloge kostenlos durch

Beih-Verkaufs-Vereinigung Bismarck und Umgegend e. G. m. b. H.

Bestellschein

Für mein Mädchen bestelle ich hiermit zur Lieferung durch die Post die monatlich einmal erscheinende Zeitschrift

„Das Deutsche Mädchen“

Die Zeitschrift des Bundes Deutscher Mädchen in der Hitler-Jugend

Ausgabe: MITTELLAND

Bezugspreis: Vierteljährlich 40 Pf. zuzüglich Zustelgebühren. Das Bezugsgeld soll seitens der Post vom eingezogen werden.

Name _____

Wohnort _____

Strasse und Hausnummer _____

Apfels

Butter

Preiswerte Messmuster

der Leipziger Frühjahrsmesse sind eingetroffen

Kübel-Weißwange

Geisstraße 21 Darlehnskasse

Preiswerte Messmuster

der Leipziger Frühjahrsmesse sind eingetroffen

Kübel-Weißwange

Geisstraße 21 Darlehnskasse





Klein-Anzeigen



Stellen-Angebote

Männliche

Mehrere tüchtige
Malergehilfen
für sofort in Dauerstellung gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf an:
Wilhelm Kemmers, Malermeister
Wilhelmshaven, Adolfsstraße 10

Maurer
und **Bauhilfsarbeiter**
für deutsche und ausländische Baustellen stellen ein
Sofmann & Cüchelmann, Inh.:
Sofmann, Zühlke & Cüchelmann
Dolze (Saale), Zeltlager Str. 36

Mehrere tüchtige
Arbeiter
für Packerei und Transport gesucht.
G. L. EBERHARDT
Maschinenfabrik, Reideburger Str. 16-20.

Intelligenter, treuhäufiger
Bürobote
gehört zur Überleitung der Botengänge innerhalb
der Stadt vormittags überred. Vergütung ver-
einbartet 10 bis 12 im Büro der
Veranstaltung.

Jüngerer, umsichtiger
Kaufmannsgehilfe
zur Führung der Lager-Kasse und Groß-
handelsbuch zum 1. April oder früher gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Photo-
bild unter N. 805 an Angestellten-Beratung
Danzhof, Halle (S.), Schönebergstr. 1.

Junger Mann der Lusthat, die Zahn-
technik zu erlernen, kann sich melden. In
unserem großer Laboratorium ist Gelee-
heil für vielseitig u. gründl. Ausbild. gegeben
Mechanik, Zahnärztliche 17
H. Schütt jun., H. Schütt jun., W. Dolze
Spezialisierte Zahnärzte

Herrn und Damen
mit bestem Material, gemacht in Umhang mit
letzender Verarbeitung, finden sehr guten Gebrauch
mit reichlich gefüllter Brust mit dem Gelebe der
Weltanschauung und Naturwissenschaften. (Keine Wäber
oder Bekleidungen). Bitte empfindungen und Aus-
sicht zu machen. - Rundum mit Versand über die
besten Zeitungen und Bild an
Wirtschafts-Beraterin Frau Gamm, Berlin 28, 68,
Hilfenstraße 75.

Kaufmännischer
Lehrling
zum 1. April 1939 gesucht
Chr. Glaser
Eisenwaren - Celen - Herde
Große Klausstraße 24

zum 1. April 1939 sollte ich einen
männlich. Lehrling
(ca. 18 Jahre) für Land- u. Bauverw.

Buchführung
ein. Buchführung, Lagerbuchhaltung und
Rechnungswesen
Stoebber, Steuerberater,
Merkelberg, Unterwallstraße 82.

1 Kaufm. Lehrling
zum 1. April 1939 gesucht.
Schriftliche Bewerbungen an
Expeditious-Bereich A.G.
Gartenstraße 20

Verkäufer

Wir suchen zum Antritt
per 1. April oder später
einen jüngeren
Verkäufer
für Herren-Bekleidungs-
Güter mit guten Fach-
kenntnissen wollen ihre Be-
werbungen unter Beifügung
d. Zeugnisabschriften, Bild
und Gehaltsansprüchen
richten an

HERM. HENZ
Bismarckstr. 1

Kaufm. Lehrling

zum 1. April gesucht.
Christian Glaser
Eisenwaren, Celen und Herde
Saale (Saale), Große Klausstraße 24

Kaufm. Lehrling

Wir suchen für Herbst 1939 einen
mit guten Schulkenntnissen, An-
gebote an die
Mitteldeutsche
Engelhardt-Bräuerei
H.-W. Halle

Für mein
Lebensmittellgeschäft 1 männl.
und 1 weiblichen
Lehrling
gesucht. Zu melden am Montag
Walter Witthöft
Merkelbergstr. 46

Siehe zum sofortigen
Antritt einige tücht.
**Gärtner-
gehilfen**
Zusammen mit Be-
gehrigkeit gesucht,
für Weiterarbeiten
u. Gartenarbeiten
angeboten. Beschul-
dung nach Inter-
esse. Vergütung
nach Vereinbarung
der Arbeitgeber.
Schriftliche Bewer-
bungen mit Bild
und Gehaltsan-
sprüchen an:
Richard Meiser,
Sonnenscheide,
Könner (Saale).

Verheirateten
Gehilfen
mit arbeitsamer
Frau für sofort
oder 1. 4. gesucht
Mitteldeutsche,
Kreuz Bismarckstr.

Verheirateten
Gehilfen
zum 1. April
1939 eingetrag-
ene Wohnung
vorhanden Bahn
Nr. 26 über De-
litz.

Verheirateten
Gehilfen
zum 1. April
1939 eingetrag-
ene Wohnung
vorhanden Bahn
Nr. 26 über De-
litz.

Verheirateten
Gehilfen
zum 1. April
1939 eingetrag-
ene Wohnung
vorhanden Bahn
Nr. 26 über De-
litz.

Verheirateten
Gehilfen
zum 1. April
1939 eingetrag-
ene Wohnung
vorhanden Bahn
Nr. 26 über De-
litz.

Verheirateten
Gehilfen
zum 1. April
1939 eingetrag-
ene Wohnung
vorhanden Bahn
Nr. 26 über De-
litz.

Verheirateten
Gehilfen
zum 1. April
1939 eingetrag-
ene Wohnung
vorhanden Bahn
Nr. 26 über De-
litz.

Verheirateten
Gehilfen
zum 1. April
1939 eingetrag-
ene Wohnung
vorhanden Bahn
Nr. 26 über De-
litz.

2 verheiratete

**Deputat-
arbeiter**
deren Frauen mit
arbeiten, stellt 3
1 bzw. 15. 4. ein
Raz. Schürmer,
Kampffisch 10, De-
litz, Ritterguts-
Rehban.

Jungen
**Bäder-
gehilfen**
stellt sofort ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Jungen
**Bäder-
gehilfen**
stellt sofort ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Verheirateten
Gehilfen
stellt zum 1. April
1939 ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Tageelöhner

verheirateter, von
welchem die Frau
mitarbeitet, wird
zum 1. April ge-
sucht. Pflanzjahr-
mädchen mit
bestenfalls einge-
setzt. Entschädigung,
Wohnung (Station
Königsplatz).

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Freiherren-
gehilfen**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Tüchtiger

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

**Serenen-
arbeiter**
stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Wäder- lehrling

stellt ein
Ostdeutscher,
Bädermeister,
Delitzsch,
Zoostraße 1.

Stellen-Angebote

Weibliche

Wir suchen zum baldigen Antritt:
1 fleißige Kontoristin
1 zuverlässige Kassiererin
1 tüchtigen Packer
für unsere Versand-Abteilung.
Persönl. Vorstellung unter Vorlegung von Zeugnissen erb.

Biermann & Semrau
Halle (Saale), Leipziger Straße 7

Jüngere Stenotypistin

in Dauerstellung zum 1. April 1939 von Großfirma
der elektrotechnischen Industrie gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild und Zeug-
nisabschriften. Angebote unter 10767 an die MNZ,
Saale (Saale), Gr. Mittelstraße 57.

2 Stenotypistinnen

zum 1. Mai 1939 ebenfalls häßl.
die möglichst schon bei Bedarfem gearbeitet haben
(keine Anfängerinnen), gesucht. Vergütung nach
Gruppe 18 25. A. bei Beschäftigung nach Reichs-
gesetzlichen Bestimmungen (190 Silben)
Gruppe VII 22. A. Schriftliche Bewerbungen mit
Lebenslauf und Zeugnisabschriften an:
Landrat des Saalkreises
Saale (Saale), Altenstraße 5.

Gardinen

Wir suchen für bald oder später gewünscht
Verkäuferinnen
welche üb. gute Branchenerkenntnisse verfügen.
Georg Methner & Co.
Halle (Saale) - Leipziger Straße 7

Tüchtiges

**Zimmer-
mädchen**
für gute Pen-
sion an der Hof-
straße zum 1. Mai 1939
gesucht. Gehalt
nach Vereinbarung.
Bewerbungen
mit Lebenslauf
und Bild an:
Dr. Körner,
Delitzsch,
Bismarckstraße 39.

Jüngere, fleißige

Stenotypistin
für herrschaftliche Büro in Halle zum
1. April 1939 oder später gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeug-
nisabschriften. Angebote unter 10767 an die MNZ,
Saale (Saale), Gr. Mittelstraße 57.

1. Hausmutter

welches am liebsten 3 bis 4
Kinder erzieht, für
eine Pension von 100 bis
120 Reichsmark im Monat
zu haben. Bewerbungen
mit Lebenslauf und Zeugnis-
abschriften an:
Domäne Harle
Post Dilsheim.

86 Angebote

brauche diese Anzeige nachweisbar am 8. März 1939

Labengeschäft in Halle sucht für leichte
Verkaufs- und Ausnahmestellen
Dame oder Pensionär
Fähigkeit beansprucht 4-5 Stunden je Tag.
Damen oder Herren, die Erfahrung im
Verkehr mit dem Publikum besitzen, werden
um Bewerbung unter Beifügung eines
handschriftl. Lebenslaufes gebeten. An-
gebote unter 9385 an die MNZ, Halle-Saale
Gr. Mittelstraße 57.

Für RM. 21.-
lasen 56 900 Leser dieses
Insertat, auf das sich 86
Bewerber meldeten. Ein
Angebot kostet demnach
24 Pfennig!

Auch dies ist wieder ein Beweis, wie erfolgreich Stellen-Anzeigen
in der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ sind

Die hohe Auflage sichert den Erfolg!

MNZ Beratung jederzeit durch unseren Anzeigendienst - Ruf 27631 **MNZ**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390319-14/fragment/page=0024

sehen und diese Seite der Feingestaltung be-
sonnig der Frau überlassen.
Konkret wird erwartet, daß sie das
Gingepflichtigkeitsauftrag zu wissen, ob
ein Raum stielige Klaffungen oder sonstige
Gestaltungsvorrichtungen, die gestimmte Lieber-
garden angebracht sind oder einfarbige, ob
man mobil oder stiellos sein will und was
Bergleichen Fragen mehr sind.

Wie die eigene Weltanschauung verlagert, hole
man sich einen erfahrenen Fachmann zu Hilfe
oder lasse sich in den Dekorationsausstellungen
großer Häuser, die hunderte stielige Vorrichtungen
zur Lösung dieses Problems bieten, beraten.

Tapeten und Teppiche — die Grundstoffe
des Setzins

Natürlich tue man es nicht früher als bis
man sich über die Farbe der Wand-
belegnung im Klaren ist. Denn erst wenn
alle Töne im Zimmer aufeinander abgestimmt
sind und ihre gemeinsame Beziehung verstanden,
kommt jene harmonische Raumwirkung zu-
stande, die das erfreulichste Ideal ist.

Tapeten sind mehr als andere Einrichtungs-
stoffe der Mode unterworfen. Trotzdem sollte
man sich hier nur von privaten Geschmackspun-
kten leiten lassen und ihnen besondere Vorzugs-
rechte zuwenden. Denn wir wohnen nicht
wilden Räumen, sondern zwischen Tapeten.
Die neuen blumigen Muster können gewiß
entzückend aussehen, aber nur, wenn Vorhänge
und Gardinen von ruhiger Einfarbigkeit
sind. Sonst würde der ganze Raum ein
unruhiges Gefühl erhalten, das den Nerven
schlecht nicht zuträglich ist.

Wer dagegen bunte Polstermöbel, behagliche
Bettins in Vorhängen und Couchbelegungen be-

vorzugt — gerade hier gibt es ja so wunder-
schöne, aparte Handmade, die alten volks-
tümlichen Motiven entnommen sind — der tut
gut daran, die Wände lozig wie möglich zu
halten. Einfarbige Tapeten werden am besten
kontrafahrend, ganz abgesehen davon, daß sie
auch meist den stärksten Hintergrund für die
Möbel bilden.

Selle, cremefarbene oder weiße Tapeten
würden ebenso freudig wie hellgrau, zartrosa,
Indigo und mattblau und haben noch den
Vorzug, die Räume zu erweitern (wichtig bei
kleinen Zimmern). Dunkelere Möbel set-
zen auch ein fröhliches Gebl. Schließend-
möbel haben sich von leuchtendem Sonnengelb
unangenehm lebendiger ab. Bei Schlafzimmer-
decken man daran, daß man gedämpfte Töne
wählt, die den Augen wohltun. Blau wird
man gern vermeiden, weil es oft sehr kalt aus-
sieht. Rot hingegen, weil es nervöse Menschen
allzu leicht aufregt.

Am besten verfähre man auch hier nach
persönlichem Geschmack, dem man stets in den
Grenzen der allgemeinen Grundregeln weitesten
Spielraum lassen soll. Denn schließlich müssen
wir ja in den Räumen wohnen und uns sollen
sie gefallen.

Man hindere daher niemand daran, mit
einem farbigen Teppich einen lebhaften
Tupfen in die strenge Zurückhaltung des Zim-
mers zu bringen. Willunter geht von hier erst
die Fröhlichkeit eines Raumes aus. Im
übrigen gibt es heute eine solche Fülle von
Angeboten auf diesem Gebiet, daß es schwer
ist, etwas Entscheidendes auszuwählen. Ein guter
Teppich — seine Färbung und Schönheit —
empfindungsreich verleiht von vornherein etwa

zu schlechterer, weil billigerer Ware zu greifen
— soll gleichsam die ganze Atmosphäre eines
Raumes in sich aufnehmen. Sie unter-
streichen und betonen. Er muß warm, bister
und zugleich auffallend sein. Der erste Orient
macht mehr und mehr dem deutschen Qualitäts-
teppich Platz. Sattgrün oder Seldou sind eine
Farbe des jeweiligen Zimmers. Handgemacht,
Bodenbelag zeichnet sich durch Fröhlichkeit,
leichte Verarbeitbarkeit und moderne Haltung aus.
Einmal in unabhägigen Variationen und ge-
schmackvollen Ausführungen heute zu erhalten,
ist ja ungemün praktisch, daß es keiner Em-
pfehlung bedarf. Mit kleinen Bildern und
Küchen gewinnt ein Zimmer ungemün an
Wärme und Geselligkeit.

Wichtig mag es manchem hier scheinen,
als ob es leichter sei, gute Karststoffe zu geben,
als sie in die Praxis umzusetzen. Aber das
scheint tatsächlich nur so. Denn wir dürfen nicht
vergessen, welche wichtige Hilfe wir heutzutage
in den Zeitungen guter Fachgeschäfte haben.
Sie sind fast durchweg Beispiele zeitgemäßer
Wohnkultur. Und was an eigener Erfahrung
fehlen mag, wird hier vortrefflich ergänzt
durch den Anschauungsunterricht, den ihre Zu-
sammenstellungen bieten. Natürlich gehört auch
eine gehörige Portion praktischer Kenntnisse,
Ueberlegung und Geduld dazu. Nicht mit einem
Schlag wird man sein Heim so haben, wie
man möchte. Aber gerade dieses bedachtame
Nach und Nach, dieses allmähliche Zusammen-
tragen, dieses langsame Wachsen des Wohn-
gedankens macht letztlich erst den Reiz eines
Heims aus. Es soll ja nicht Stilles, Starres
sein, nichts mechanisch-Gewordenes, sondern
ein lebendiges Erzeugnis, das mit uns und um
uns allmählich wird. Manchmal werden wir

auch noch ändern, auswechseln und neu hinsie-
fugen. Vielleicht weil wir selbst andere ge-
worden sind, vielleicht weil sich unsere Ge-
dankenswelt gewandelt haben oder unser Ge-
schmack gewechselt hat. Irrtümer auch auf diesem
Gebiet einzugehen, ist niemals eine Schande.

So, es scheint mir sogar notwendig, von
Zeit zu Zeit einmal Generalrevision zu halten,
umzutrennen und neu zu gestalten. Nur
wenige Menschen werden es 80 Jahre lang in

OFFEN U. HERDE Eisen - Achilles
Obere Leipziger Straße 65

derselben Umgebung auszuhalten. Kein, Klein-
Veränderungen, neue Tapeten, andere Garde-
nen, ein paar Neuanordnungen geben das
Gesicht, in einem neuen Heim zu sein und das
Leben neu anzufangen. Solches ist von Zeit
zu Zeit sehr wichtig!

Denn mehr als wir selbst denken, unter-
liegen wir der Magie der Dinge. Die um uns
sind, uns Gutes oder weniger Gutes anzu-
tun, uns hemmen oder fördern, froh oder mühs
machen. Wir wissen, wie wichtig heute die
Schönheit des Arbeitsplatzes ist.

Wiel wichtiger noch aber ist die Sa-
monie des Heims, aus dem uns Glück
oder Unglück, Ruhe, Unbehagen oder Zer-
fahrenheit fließt, das Rahmen und Maß für
unser gelammtes Dasein ist. Quelle, Anfang, Be-
ginn und Beschluß unseres Lebens. Was wir
Ihm an Liebe, Beacht, Pflege und Sorgfalt
zuwenden, trägt als reiches Erbe auf uns
selbst zurück.
Dr. Gerda Dietz.

BRUNO REIMER
Halle, Geiſtſtraße 19, Ruf 28902
Haus für Beleuchtung
elektrische Apparate, Gasherde
und feine Geschenke

allerlei Küchengeräte
auch Porzellan, Glas u. Leuchten
finden Sie in reichlicher Auswahl in meinem Hause
Bedarfsdeckungschein
Halle Ammendorf Leuna
Leonhardt

Gruden Demmer-Herde
für Kohle, Oas, Elektrisch
Kesselöfen - Melbner Kachelöfen
Staubfreie Ofenreinigung
Christian Glaser
Fernruf 261 38 - Große Klausstraße 24

Umzüge
werden gewissenhaft u. pünktlich durch
Zillmann & Lorenz
K. u. G.
Bahnspedition
ausgeführt
Halle
Leipziger Straße 45
SAMMEL-NUMMER 27621

MÖBEL-RUSCHE 7
Gr. Klausstraße
Schlafzimmer / Speisezimmer
Wohnzimmer / Herrenzimmer
Küchen
Metallbetten / Schränke
Schreibische / Polstermöbel
Große Auswahl - Kleine Preise
Annahme von Bedarfen - Lieferung frei

*Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon
für wenig Geld mit unsern schönen*
MARTICK
**Möbeln
Gardinen
und
Teppichen**
gut einrichten können.
MARTICK
*Möbel u. Einrichtungshaus
Halle - Am Alten Markt.*

Bezirkte Waschwannen
Wäschestamper, Haus-
und Küchengeräte
Zeit Bindewald
Hm Geleitör 12 Ruf 395/04

Speisezimmer
Büffe, Krasen, Tisch,
4 Stühle
270.- 290.- 334.- 398.-
420.-
Eidmann & Co.
Inh. **Marla Sommer**
Halle, Große Ulrichstraße 51
Eingang Schulstraße
Annahme aller
Bedarfsdeckungscheine

Möbeltransporte
führt sachgemäß und preiswert aus
Fr. Brandstätter, Salzstr. 1

Seit 1899
Gebr. Jungblut
das Haus der neuzeitlichen
und preisw. Wohnungskunst
„Behaglich wohnen“
Anregungen, welche Ihnen viel Freude bereiten, stehen
Ihnen kostenlos zur Verfügung
Halle, Albrechtstr. 37 und Boreburger Glt. 25

Wielstwert
kaufen Sie mehr
**Glas-
zimmer
„Hilde“**
mit Glas- mit
Einfach-Lauter
u. schmerz-
frei, leicht,
398.- RM.
Für alle Be-
darfsdeckungs-
cheine aus-
lassen.
Lieferung frei.

Zum Umzug
Sicherheitsleitern, Tritte, Schrubber
Besen, Scheuerlütcher, sowie
sonstige Haus- und Küchengeräte
Korn & Zöllner
Große Steinstraße 14 - Ruf 237 63

**Möbel
Bürger**
Wf. Steinstr. 83
3000 Belegerteile

*Immer wieder gern gekauft
werden meine*
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen,
Polstermöbel und Kleinföbel aller Art.
Große Auswahl
Billige Preise
Möbel-Myzyk
Eigene Tischlerei - Lieferung frei
Böllberger Weg 4 und 12
Zuge essen für alle Darlehnscheine

**Reiche
Auswahl,
vorteilhafte
Preise.**

Einfarbige Dekorations-Stoffe 100 cm breit 4.25	3.00	2.15	Martissette in allen modernen Farben 100 cm breit 2.90
Gemusterte Dekorations-Stoffe 100 cm breit 5.00	3.80	2.90	Druckstoffe 100 cm breit, hochdrucktauglich 2.60
		7.40	6.45
		5.50	2.00
		6.45	4.35
		9.20	2.90
		7.60	6.10

Stores-Meterware
gem. Martissette in Ordnung
3.60
Stores-Meterware
in Qualität mit abgestimmtem
Spitzschabellus
9.20

Sie wissen doch, es kauft sich gut - bei
Methner
HALLE a/S
Leipzigerstr. 7

Seit 1850
MAX GIEBLER
Auto-Lastfuhrunternehmen
übernimmt Transporte aller Art
bei sorgfältigster Bedienung.
Seefwerderstraße 16 - Ruf 25226

Möbeltransporte
Epez. Autoferntransporte, Möbellagerung
Zeech & Steinert
Anfertigungs 2 Fernruf 81971
Reiztreterbefug überverbindlich!

Werben weckt Wünsche!
Moderne
Leuchten
von
W. F. Kaufholz
Kleine Ulrichstraße 12 (oben Ula)

Deutsche Bau- und Bodenbank

AKTIENGESELLSCHAFT

Kredite für die Bauwirtschaft · Aktienkapital und Reserven 55 Mill. RM

Unser Geschäftsbericht für das Jahr 1938 und unser Bericht über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft im Jahre 1938 sind erschienen und werden auf Wunsch gern zugesandt

BERLIN W 8 · TAUBENSTRASSE 48/49

Geschäftsstellen: Breslau, Dortmund, Dresden, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kiel, Kölnberg (Fr.), Magdeburg, München, Nürnberg, Reichenberg, Saarbrücken, Stuttgart, Weimar, Wien

Gutscheine und Spardbücher

der Stadtparkasse zu Halle

SIND DIE PRAKTISCHSTEN Konfirmationsgeschenke

Auskunft erteilen unsere Kassentellen

Geöffnet: 8—12.45 Uhr werktäglich,
18—19 Uhr Montags, Dienstags, Donnerstags
15—19 Uhr Freitags

Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen

Parteilamfliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Ortsgruppe Sanditz
Mittwoch, 22. März, Diensthof und Schulfestabend der Mitglieder Seiler, Walter und Marie der Gliederungen bei Thomas.

Ortsgruppe Beuditz
Mittwoch, 22. März, 20 Uhr, Gildenabend „Mittwoch auf Ehrenwort“, im Landhaus und im Landhaus, WBSK Kameradschaften-Gastmarkt u. Universitäts Dienstag, 21. März, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Gildenhaus. Zur Vorbereitung gelangen zwei Kaffeezimmer. Rückwärtsgehende Mitglieder wird erwartet.

Kreispropagandaleitung
Kreispropagandaleiter — Kreisbücherei
In der Woche vom 15. bis 20. März finden folgende Lichtbildvorträge statt:
Montag, 20. März, Ortsgr. Wesserturm Nord. Öffentliche Veranstaltung in der Schänke „Mittwoch“, „Weltfriede Bolschewismus“. Redner: Hg. Karl Müller.
Mittwoch, 22. März, Ortsgruppe Paul Bernd. Öffentliche Veranstaltung im Ruderhaus Wölsberg, „Weltfriede Bolschewismus“. Redner: Hg. Kurt Böhm.
Freitag, 24. März, Ortsgruppe Brandplatz. Öffentliche Veranstaltung in der Schänke „Mittwoch“, „Weltfriede Bolschewismus“. Redner: Hg. Walter Zenger.

Bekanntmachung.

Infolge Eingliederung der Landgemeinde Klein-Laudstätt in die Stadt Bad Laudstätt geht mit Wirkung vom 1. April d. J. ab die Zuständigkeit in Feuersozietätsachen von der Land-Feuersozietät der Provinz Sachsen auf die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen über. Demgemäß überträgt die Land-Feuersozietät alle bei ihr in dem genannten Gebiet bestehenden Versicherungen mit allen Rechten und Pflichten auf die Städte-Feuersozietät und diese übernimmt die Versicherungen. Die Städte-Feuersozietät wird sich noch mit den einzelnen Versicherten in Verbindung setzen.

Magdeburg, den 15. März 1939. Merseburg, den 15. März 1939.

Der Generaldirektor
der Land-Feuersozietät
der Provinz Sachsen

Eckler

Der Generaldirektor
der Städte-Feuersozietät
der Provinz Sachsen

Fehrmann

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Veranstaltungen

Zeigen Sie Ihren Mitgliedern von 0.20 bis 1.00 Uhr und von 1.00 bis 1.50 Uhr, am Samstag von 9.30 bis 12.00 Uhr, 2000-Mark-Preispoker. Der neue 52 Seiten starke 2000-Mark-Preispoker mit genauen Ausführungen über die besten Spielarten, zum Preis von 0.20 RM, ist wieder in der Kreisbücherei, Gr. Ulrichstraße 26, erhältlich.

Keisen-Wandern

Gebühren nach Berlin am 2. April zum Besuch der Reichstagsgebäude, Zeilingerplatz 470 RM, Einmengen in der Kreisbücherei.

Sport

Freudliche Übung mit Spiele für Frauen (Gebäude 20. März): Montag: Wettkampfturnen 20.00 bis 21.00 Uhr; Dienstag: Gildenfest 20.00—21.00 Uhr; Mittwoch: 20.00—21.00 Uhr; Donnerstag: Wettkampfturnen 20.00—21.00 Uhr; Freitag: 20.00—21.00 Uhr; Samstag: 20.00—21.00 Uhr; Sonntag: 20.00—21.00 Uhr; Montag: 20.00—21.00 Uhr; Dienstag: 20.00—21.00 Uhr; Mittwoch: 20.00—21.00 Uhr; Donnerstag: 20.00—21.00 Uhr; Freitag: 20.00—21.00 Uhr; Samstag: 20.00—21.00 Uhr; Sonntag: 20.00—21.00 Uhr.

Kreislösungsleistungen

Gemeinschaftsabend Montag, 20. März, 20 Uhr: Ortsgruppe Wesserturm im Wesserturm-Gasthaus. Gemeinschaftsabend Dienstag, 21. März, 20 Uhr: Ortsgruppe Wesserturm im Haus an der Wesserturm; Ortsgruppe Sanditz im Haus an der Wesserturm; Ortsgruppe Beuditz im Gildenhaus; Ortsgruppe Brandplatz im Gildenhaus; Ortsgruppe Kaffeehaus, Zellen 1 bis 4 (16 Uhr) in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks; Ortsgruppe Kaffeehaus, Zellen 5 bis 8 (20 Uhr) in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks. Gemeinschaftsabend Donnerstag, 23. März, 20 Uhr: Ortsgruppe Wesserturm Süd, Gemeinschaftsabend fällt aus; neuer Termin: 30. März im Stadtschützenhaus Ortsgruppe Kaffeehaus im Gildenhaus; Ortsgruppe Kreislösung in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks.

Neue Kurse in der Mütterkurse

Ortsgruppenleiter mit Anleitung zum Bäckerei: Donnerstag, 23. März, 19 Uhr und 19.30 Uhr. — Gemeindefest: Donnerstag, 23. März, 19.30 Uhr. — Nähen, Wandern, Ausflüge: 21. März, 19.30 Uhr. — 16 Uhr. — Singkreis: Sonntag, 21. März, 15 Uhr und 19.30 Uhr. — Anmeldungen an die Mütterkurse, Weidinger Straße 17 II (Gericht 220 54).

Vereinsbank Halle e. G. m. b. H.

Große Märkerstraße 15

Bank und Sparkasse / Kreditgewährung

Annahme von Spareinlagen



Du könntest bessere Zensuren haben!

Ich merke es Dir schon längere Zeit an, daß Du nicht gut zurechtkommst und im Unterricht schlecht folgst. Warum trägst Du noch keine Brille? Wir fertigen Brillen nach jedem Rezept und liefern für alle Krankenkassen.

Brillen - Schmidt
53 Große Ulrichstraße 53

Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Halle-Stadt

Befehl an sämtliche Werkshandwerker von den Kreisen Halle-Stadt und Saalkreis

Gene, 19.25 Uhr, treten sämtliche Werkshandwerker an Werkshandwerker in der Dorfstraße (Gasthaus) zur Ortsgruppe Halle-Stadt. Es treten der Führer über alle deutschen Sender und der Gauleiter Staatsrat Gasthaus. Bitte um halbes Dutzend. Die Kreisbeauftragten für Werkshandwerker: Zaefer (Einheits), Kemmel (Gasthaus).

Das Deutsche Handwerk

Handwerkertreffen

Wie rufen Sie sich auch in diesem Jahre zum Deutschen Handwerk oder ähnlichem. Auskünfte erteilt die Kreisverwaltung des Deutschen Handwerks, Postfach 10, Sonntag 16. März, 21. März, 19.30 Uhr. — Gemeindefest: Donnerstag, 23. März, 19.30 Uhr. — Nähen, Wandern, Ausflüge: 21. März, 19.30 Uhr. — 16 Uhr. — Singkreis: Sonntag, 21. März, 15 Uhr und 19.30 Uhr. — Anmeldungen an die Mütterkurse, Weidinger Straße 17 II (Gericht 220 54).



Blüthner, Bechstein
Grotrian - Steinweg
Ibach
Steinweg & Sons
Flügel u. Pianos
Alleinverteilung:

Gelagerräume
einfach, modern, ab 100,-
Stühle
einfach, modern, ab 10,-
Möbel-Gebäude Pfeilstr. 203/1

GRAUE HAARE

verschwinden unauffällig durch
JUNGBORN Haarfarbe Wiederhersteller
Flasche M. 1.74, extra stark M. 2.40
SALON WEYZZA Leipziger Str. 26
Am Leipziger Turm

B. Döll Pianohaus
Große Ulrichstraße 53/54



Bindfaden
Carl Hensel
KÖNIGSTR. 53-55/R 125/58



Für den SCHULANFANG
Schulranzen, Schultaschen, Frühstücken in großer Auswahl und immer preiswert bei
Leder-Sobbe
Gr. Steinstraße 26, neben Schauburg

Vereinsnachrichten

Bitte beachtlich unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. da dem ermöglichten Maße bis 18 Uhr für die beizufolgende Mitteilungsstelle.

Lesen Sie den Kleinauszugentell!

Schmidt & Brösel
Halle (S.) Niemeyerstr. 7
Telefon 1800. Fernspr.-Sam.-Nr. 276 50

Gummi-, Guttapercha- und asbest-Fabrikate
Treibriemen, Transportbänder
Dichtungs-Materialien aller Art
Luft- und Feuerschutz-Bedarf

Filmveranstaltungen

der Kreisfilmfelle

in der Woche vom 20. bis 25. März 1939

Epitaph: „Mittwoch auf Ehrenwort“ mit Programm.

21. März: Ortsgruppe Seipziger Turm, Lokal Wintergarten, 20 Uhr.

22. März: Ortsgruppe Beuditz, Lokal Sanditz und Beuditz, 20 Uhr.

23. März: Ortsgruppe Kaffeehaus, Lokal Sanditz zum Weib, 20 Uhr.

24. März: Ortsgruppe Weidinger, Lokal Weidinger, 20.15 Uhr.

25. März: Ortsgruppe Wesserturm, Lokal Weidinger, 20 Uhr.

Bekanntmachung

Verbandsversammlung des Deutschen Handwerks, am 2. April 1939, im Saal des Herrn Seidler, Weidinger, Ostplatz, ab 19.30 Uhr.

Agendepunkte:

1. Arbeitsbericht.
2. Rechenschaftsbericht.
3. Rechnungsabrechnung.
4. Geschäftsbericht.

Mitred. Hoffmann, Weidinger.

KLEIN-CONTINENTAL

für jeden Beruf



Spezialpreis
in Kisten, Schließern, Wählern, sowie alle Zubehörteile
wiebehaltenbillig

Möbel-Quelle
Merseburger Straße 6
Weidinger Landwehrstraße 6b
Annahme von Leihstandslohn
Kinderstuhl, Stuhl, Schöne

Druckstrichen und
Verfahren durch
Hauptvertrieb:

Fischer Müller

Halle-Saale, Am Leipziger Turm
Sa.-Nr. 274 86

Kurz vorm Ziel

entscheiden die Nerven und Kraft-
reserven. Verhindern Sie vorzeitig
ermüdung und Abspannung schaffen
Sie sich Kraft und Ausdauer durch
Quick für Herz und Nerven

Quick für Herz und Nerven
Kgl. RM 0.30 u. 1.15, Kapsel 4,- im Apotheken u. Drogerien



Kein-Anzeigen



Mietgesuche

Geschäftsräume

zu Bürowecken möglichst mit Laden als Ausstellungsraum für sofort oder später gesucht. Angebote unt. 11019 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche, eingerichtet, Bad, in Halle aber naher Umgebung per 1.4. oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 7896 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

10 Zimmer

Stagenwohnung oder Einfamilienhaus möglichst mit Garten, zum 1. Juli zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Mietzinsen unter Gr. U. 16001 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

2- bis 3-Zimmerwohnung

mit 2 Bädern sowie beidseitigen Verkehrsraum zu sofort gesucht. Mietz. unt. 8901 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Jünger Kaufmann 3 Zimmer, Küche, Bad, 45-50 RM, gef. Beschäftigung. Burgstraße 23, Schmidt, Hallescher Markt, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Zwei leere Zimmer Wohnung oder 2 mit Kochgelegenheit, zum 1. April einzulassen. Mietz. unt. 8901 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Helieres Ehepaar sucht 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern. Angebote unter 8488 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Benjoniertes Ehepaar sucht moderne 3-Zimmerwohnung mit 2 Bädern. Angebote unter 8488 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Wohnung 2 Zimmer, Küche, Bad, von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter Gr. U. 16006 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Wir suchen laufend möbl. Zimmer

sowie andere Schlafstellen. Angebote mit Preisangabe an **Siebel Flugzeugwerke Halle** Kommanditgesellschaft Halle (S.) 2

Umzüge

100,- gegen Echtheit! Familienhilfe gef. monatliche Mietzahlung. Angebote unter Gr. U. 16004 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Selbstverleiher Auto und Bahn. Lehmann & Hirtz, Köhnenstr. 6, Ruf 8927/8928-50.

500 RM gegen Echtheit! Familienhilfe gef. monatliche Mietzahlung. Angebote unter Gr. U. 16004 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Sportwagen noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter 11252 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

500 RM gegen Echtheit! Familienhilfe gef. monatliche Mietzahlung. Angebote unter Gr. U. 16004 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

Jünger Krebamer Metzgerei zu kaufen oder zu pachten. Halle am Markt. Angebote unter 8488 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.

1. Hypothek 10-12000 RM mit 20% Zinsfuß. Angebote unter 8488 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57.



Der Wunsch zu gefallen

Ist die natürliche Eigenschaft der Frau. Wes liegt da näher, als daß sie eine natürliche Körper- und Formenpflege zur Entfaltung und Erhaltung ihrer Schönheit treibt? — Talkräftige Hilfe leisten dabei die Thalsys-Modelle. Die sinnreiche Anordnung ihrer Stoff- und Formkräfte sichern dem Frauentkörper auch in schwierigen Fällen Wohlbefinden, ohne zu beengen. Aufklärende, bildreiche Druckschriften völlig kostenlos.

THALYSIA

Paul Garmis Komm.-Ges. Waren zur gesunden Lebensführung Halle, Leipziger Straße 73

Gebrachte Möbel

Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer, Küche, etc. Preisangabe an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Neues Reomtsma-Work

Bilder und Alben geblättelt und umgehört sehr schön. Bilder-Tauschzentrale Halle-Saale, n. Oststr. 26

Verkäufe

Reberjude Staubhölz, für Dame (Gr. 47) verkauft billigt! Zimmerhöhe 17, 18, 19.

Kranke

Speiseschrank, sehr gut erhalten, verkauft billig! Wein, Schokolade, Pfeffer, etc. 15.

Speiseschrank

Speiseschrank, sehr gut erhalten, verkauft billig! Wein, Schokolade, Pfeffer, etc. 15.

Speiseschrank

Speiseschrank, sehr gut erhalten, verkauft billig! Wein, Schokolade, Pfeffer, etc. 15.

An- und Verkauf

geb. Möbel, Kasse, etc. Preisangabe an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Küche

Speiseschrank, etc. Preisangabe an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Verkauf

Speiseschrank, etc. Preisangabe an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Boigtänder

Speiseschrank, etc. Preisangabe an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Grube

Speiseschrank, etc. Preisangabe an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Hauswässerolle

Speiseschrank, etc. Preisangabe an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Die Mäntel

dieses Frühjahrs sind von ganz aparter Eigenart. Auch Sie brauchen einen solchen fechen Frühjahrs-Mantel. Sie kaufen ihn vortheilhaft bei

GRONAU

Auch Aufzählung

Leipziger Straße 12

Schreibmaschinen

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Möbel

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Cellos

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Contra-Bass

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

O. Klier

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Neue Schreibmaschinen

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Kinderwagen

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Rinderfleisch

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Schulkränzen

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Sermann Bank

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Kesselöfen

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

F. Lindenhahn

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Mini. Speditionsgeschäft

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Geschirrspülmaschine

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Öfen-Herde

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Private Handarbeits-Schule

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Tanzschule

gut und billig. Angebote an **Paul Schneider** Halle (Saale), Markt 22/23

Zentra

EINGETR. HANDELSMARKE

DIE zuverlässige UHR

IN FACHGESCHÄFTEN MIT DEM ZENTRA-WAPPEN

Achtung! Betriebsführer!

Schönheit der Arbeit!

Ich liefere prompt ab Lager Gesellschafts-Maschinen aus Holz, Formschub, sauber, hygienisch, schleifmaschinen gestrichen, in nur allerbesten Ausführung.

Walter Bretschneider, Halle (Saale), Richard-Wagner-Straße 5

Ruf 326/31

Kesselöfen

Vorherde, Vossgruden Dauerbrandöfen, Badöfen und Wannen

F. Lindenhahn

Königsstraße 8

18. Juni 1938

Prophete sagen:

Die mir gelieferte Erker-Schreibmaschine leistet mir gute Dienste. Sie habe mich damit gut bedient, auch Ihre Beratung sowie Ihr Entgegenkommen möchte ich anerkennend hervorheben.

Paul Klieser, Gew. Oberharz, Halle (S.), Rudolph-Haym-Str. 29

Unterricht

Private Schule

Stenogr., Buchführung, Schreibmaschinen, etc.

Stenogr. Buchführung

Selene Dittberg

Halle, Gr. Ulrichstr. 57

Einige Leute

14-40 Jahre, bilden und vorbereiten auf die Stellung als Dipl.-Oberlehrer, etc.

Walter Benner

Bismarckstr. 1, 1. Etage

Kaufmännische Privatschule

Wilhelm Baer

Halle-Saale, Geistesstraße 1, Ruf 23528

Staatl. anerkannt

Sehrnath für techn. Assistentinnen

an med. Assistenten - Halle (Saale), Mühlweg 29

Sehrn. Assistenten (innen)

in demselben Rahmen wie Seherhath und Assistenten

Dr. Günter - Privatfachschule

Halle a. Sa., Gr. Ulrichstr. 57, Ruf 326/31

Neumanns Tanzschule

Mein großer Frühjahrskursus im modernen Gesellschaftstanz beginnt Dienstag, den 21. März 1938, 20 Uhr, Hotel Roten Hof, Gr. Ulrichstr. 57, Halle (Saale).





Wohneinrichtung um!



Der Wille zum schöneren Heim

Ein schöneres Heim — es ist der Wunschtraum unzähliger Menschen, und die Sehnsucht danach mag ihren großen Anteil haben an dem lebhaften Umzugsbetrieb, der im April und Oktober jedes Jahres einleitet. Schaut man sich im Herbst nach ruhiger Geborgenheit, nach der Gemüthlichkeit, die ein funktionierende Zentralheizung, garantiert „siechende“ Ofen sein eigen nennen zu können, so schaut im April beim Umzug die Sehnsucht nach Schönheit, nach luftiger Weiträumigkeit mit beim Wohnungswegsel.

Eigentlich ist es ja lustig zu denken, daß während wie alle Hoffnungen auf eine neue Wohnung setzen, es auch Leute gibt, die mit großen Plänen in das Heim ziehen, das wir nun verlassen. Ein jeder legt aber denkt dabei: „Einfach unmöglich, wie die vorigen Mieter das eingerichtete haben — laßt mich nur mal hinein, dann sollt ihr schon sehen, was aus der Wohnung made!“ Und dieses Gefühl, neu gestalten zu können, wieder einmal einen hoffnungsvollen Anfang zu machen, gibt uns einen starken Anreiz, Umzugsgelb — abgesehen von der Mühe und dem Trübsal, den sie mit sich bringt, ist Freudenselig. Um sie recht zu nutzen, wollen wir uns im folgenden

von einer in Wohnungsfragen erfahrenen Frau ein paar gute Ratschläge geben lassen.

Möbel aus deutschem Holz

Die Umgebung eines Menschen sein. Natürlich kann man auch hier Indiskretionen begehen und Leuten gegenüber, die in dieser Beziehung allzu offensichtlich über ihre gebührenden Räume und Lebensstätten ausfragen, ist ein Mißtrauen immer angebracht. Aber eigentlich sind sie viel zu lesten, als daß über sie ernsthaft diskutiert zu werden braucht. Viel eher erlebt man das Gegenteil, nämlich beim Betreten eines Raumes sofort gewahrt zu werden, daß es sich bei der Einrichtung hier um Katalognummer 89 handelt, ferienmäßig hergestellt und bei Deutschen von jungen Ehepaaren wiederzufinden.

Damit soll nichts gegen Serienmöbel gesagt werden. Auch sie können geschmackvoll und ästhetisch einwandfrei sein. Aber wenn die Phantasie ihrer Besitzer nicht weiter reicht als sie getreu nach dem Muster aufzustellen (den Gehilch um des Himmels willen in die Mitte des Zimmers, in der Ecke könnte ja auch das Essen nicht schmecken und man müßte dem Elektriker beibringen) dann wird man niemals zu diesem Raum eine innere Beziehung bekommen. Denn sie entsteht erst dort, wo zu den sachlichen Gegebenheiten Eigenes, Persönliches hinzugefügt wird.

Se einfacher und ruhiger die Möbel sind, um so leichter wird das sein. Wer hohe, ausgehobene Räume zu füllen hat, mag, wenn es zu seinem ganzen Lebensstil paßt, auch Barock- und Renaissancemöbel nehmen. Plakate und Empire sind Geschmackssache und nur erfreulich, wenn sie echt sind. Nachahmungen sollte man sich selbst grundsätzlich verbieten.

Weniger hübscher sind doch die stablignen neuzeitlichen Möbel aus deutschem Holz, die nichts vorzulesen wollen und so ausgeglichen in die doch meist nicht sehr großen Neubauräume passen. Es war ein bemerkenswerter Fortschritt auf dem Weg zu vernünftiger gelegener Wohnkultur, daß man eingesehen hat, daß es nicht unbedingt Mahagoni, artifizielles Rosenholz und kunstliches Nubbaumholz sein müssen. Deutscher Kirschbaum, Eiche, Eiche, Birnenholz und Birne sind nicht weniger hübsch und geben, ihrer Eigenart entsprechend verarbeitet, mit den zarten Konturen natürlicher Maserung, Einrichtungen von individuellem Reiz und sehr persönlichen Gehalt.

Die Reinigung zu hellen Möbeln folgt der allgemeinen Tendenz, die Wohnung so freundlich wie nur möglich zu gestalten, Licht und Luft hereinzulassen und das Draußen, den Himmel und die Klänge so viel wie möglich einzubringen.

Gardinen — das Privatkapitel der Frau! Darin fällt auch der Behandlung der Fenster eine besondere Bedeutung zu. Eigentlich

ist sie sinnbildlich für unseren gesamten Wohn- und Lebensstil geworden. Man denke nur einmal an die schweren Samtpartien unserer Großeltern, die der Höhepunkt der kalten düsteren Pracht der Gründerzeit waren und den Raum wie ein dicker Schluchtrich von Draußen abtrennten, daß man selbst im Sommer froz, wenn man in diese „alten Stuben“ trat. Wir kennen keine „alten Stuben“ mehr, wir haben nur noch Arbeits-, Schlaf- und Wohnräume und manchmal zwingt man uns sogar, alles in einem zu formen. Und siehe da, es kommt immer noch ein Zukunftsdrama, in dem man sich tausendmal wieder fühlt als in den Salons seligen Angeborenen.

Nicht zuletzt ist das natürlich das Bedürfnis neuzeitlicher Fenster räumlich. Hier beginnt das allererste Kapitel der Frau. Denn während der Mann noch für Anordnung der Möbel und die Proportionierung des Raumes eine natürliche und manchmal überaus sichere Begabung mitbringt (Raumgliederung ist ja eine Sache des logischen Verstandes und so etwas wie eine Weltordnung im Kleinen, auf die sich das männliche Geschlecht von jeher berufen hat), hat er für Farbe und dergleichen bunte Angelegenheiten, die eine echte intuitiven Gefühls sind, kein Verständnis. Man fragt einmal einen Mann, ob er lieber Tüllmatten, Jalousie oder Wollgepinnt haben will, so wird er uns hilflos an-

UMZÜGE
Kochherd und Auszug
Küchenschrank
Wohneinrichtung
Vestier-Spedition
Halle 2, Dülbacher Straße 5
Fernsprecher Nummer 5701

Möbel Über 80 Stülkzimmer, eine große Auswahl in Speise- und Wohnzimmern, Küchen, Einzeilmöbeln, preiswert und doch gut. **Böttcher**
MERSEBURGER STR. 1 AM RIEBECKPL.

Bilder
Gemälde / Kunstbilder
Einrahmungen
Peissker
Darlüßerstraße 8

Gardinen
Dekorationsstoffe
Stepp-, Daun- und Divandecken
Lampenschirme
w. f. Wollmer
Gegründet 1769 Gr. Ulrichstr. 6-10

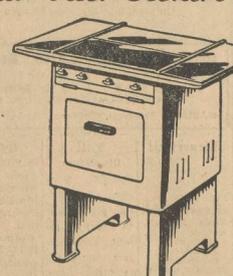
Preiswerte
Küchenuhren
von 2.- bis 30.-
Moderne
Tischuhren
von 10.- bis 150.-
Wanduhren
von 2.- bis 30.-
vom Uhrmacher
Erfindler
das große Uhrengeschäft
Kleine Ulrichstraße 35

für den Frühling
Farben
Lacke
Pinsel
HEIMBOLD & Co.
Leipziger Str. 104 Ruf 6004
Farbenhaus Riebeckplatz
Merseburger Str. 168

Bestellen, Bestellen, Anleiten, Wasche, Steppdecken, Matratzen
Wilhelm Janßen
Halle, Liebenauer Straße 162
Bettfedern-Reinigung
Annahme von Bedarfsdeckungsarbeiten

Sie telefonisch angegebene Anzeigen kann die richtige Wiedergabe nicht garantiert werden

Werdet Mitglied der A.G.V.

Der Umzug naht!
In die neue Wohnung gehört ein moderner Gas- oder Elektroherd

Auskunft durch die **Werke der Stadt Halle** Aktien-Gesellschaft
Verkauft durch die **Mitglieder der Gefage** mit nebenstehendem Zeichen und die **Licht- u. Wärme G.m.b.H.** Große Ulrichstraße 54

Alle **Radio** Apparate u. d. modernsten **Beleuchtungs-Körper** Elektro-Uhren sowie alle **Elektro-Geräte** **Elektro-Frittsch**
Das alle gute Fachgeschäft
Oh. Leipziger Str. 30
3 Min. vom Bahnhof

Möbeltransporte
und Führen jeder Art! führt sachgemäß u. preiswert aus
Karl Merker
Tholuckstraße 10

Polstermöbel
in großer Auswahl
Bernh. Schormann
Universitätsstr. 11
Ecke Große Ulrichstraße.
Ehstaudard. - Teilzahlung

PARKETT
Neuverlegung, Instandsetzung
Reinigung mit Schleifmaschine
sauber, schnell, billig
FR. WAGNER
Parkettfabrik und Holzhandlung
Dünnweg 14, Ruf 23676

Schlafzimmers
Wohnzimmers
Küchen
Polster- und Kleinföbel
Reiche Auswahl, solide Preislagen.
Bedarfsdeckungscheine werden angenommen.
Möbel-Walter
Leessingstraße 20

Möbel aller Art. **W. Spanier**
preiswert u. gut
Lilienstraße 2 und 3

Porzellan
J. A. Seichert
Gr. Ulrichstraße 38

Hindenburgstr. 57

Umzug ist Vertrauenssache!

Wohnsinnswelt / Möbelsinnswelt
Gewissen. Beratung in allen Transportangelegenheiten
Fenhol & Sandtmann
Adolf-Hilber-Ring 18, Ruf 2705
Flugplatz-Verkehr der Deutschen Luft Hansa

Wohnzimmer
in Rüstler, Nubbaum, Eiche, RM. 550.- 600.- 650.-
Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Cheslandsarbeiten

Wissen Sie schon?
FARBEN-KRAMERS Spezial-Topelen-Abteilung ist wieder **BEDEUTEND VERGRÖßERT**
Große Auswahl in Topelen, Balatun, Sivogala
Bitte um unverbindliche Bestätigung
FARBEN-KRAMERS Paracura-Lack- u. Ölfarben werden elektrisch angegrünzt u. sind noch wie vor Qualitätserzeugnisse
Farben-Kramer
Halle (Sonder), Mittelwache 9-10
Ruf 214 65, 214 66

Wir suchen unsere Ahnen

Sippenkundliche Beilage für die „Mitteldeutsche National-Zeitung“

Jg. 3

Halle (Saale), 19. März 1939

Nr. 6

Eine Stammsfolge aufgestellt

Die Kossatenfamilie Kehling aus Alt-Jeznitz sippenkundlich erforscht

Wir haben schon früher einmal Beispiele einiger Kossatenfamilien, deren Stammsfolgen erforscht wurden, in unserer Sippenkundlichen Beilage gebracht. Als ein weiteres Beispiel dieser Art, in wie schöner Weise sich aus den Kirchenbüchern eine genaue Uebersicht über in den einzelnen Dörfern alt-eingelesene Familien unserer mitteldeutschen Heimat ergeben kann, bringen wir heute eine Stammsfolge der alten Kossatenfamilie Kehling aus Alt-Jeznitz. Der weitere Fortschritt der Dorfsippenbücher auch im Bereiche unserer Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt wird es mit sich bringen, daß sich die Zahl der Familien, die eine solche Stammsfolge ihr eigen nennen können, in stets steigendem Maße mehren wird.

Lehrer Hermann Doeberl in Alt-Jeznitz hat sich daran gemacht, aus den Kirchenbüchern von Alt-Jeznitz, die mit dem Jahre 1624 beginnen, diese Stammsfolge aufzustellen. Die Kehling — übrigens kommt der Name auch sonst, etwa im Mansfeldischen vor — werden schon vorher in Alt-Jeznitz wohl anständig gewesen sein. Hier muß die archivalische Weiterforschung einsetzen, über die wir später einmal ein Beispiel geben werden. Heute sei nur gesagt, daß z. B. in den einem „Verzeichnis der Steuerhofs des Dorfes Alt-Jeznitz, wie solches 1628 im Anschlag gewesen“, ein Kehling mit zwölf gangbaren Hof erwähnt wird. Es wird wohl der Lorenz Kehling, geboren um 1561, gestorben 1671, also 90 Jahre alt, sein, der als Einwohner zu Alt-Jeznitz genannt wird und mit dem unsere Stammsfolge beginnt. Bis heute ist die Stammlinie der Kehling in Alt-Jeznitz anständig, aber gar mancher von ihnen zog von hier fort, um den Stamm an anderem Orte fortzusetzen. Vielleicht ergibt sich hier oder dort ein Anschluß an

diese Stammsfolge und wären wir für Mitteilung in solchen Fällen dankbar. Durch die Ehen der Töchter ist das Kehlingische Blut ferner in manche andere Familie unserer Heimat gelangt, so daß diese Stammsfolge auch für manche Ahnentafel einen Beitrag liefern kann. Auch in solchen Fällen ist Mitteilung erwünscht.

Die Frauen der Kehling — ebenso wie die Männer der Töchter — stammten aus Alt-Jeznitz wie aus manchen Nachbarorten. Hier zeigt sich wieder, daß es gut ist, Sippenforschung auch mit der Landkarte, mit dem Neftischblatt zu betreiben, worauf M. Koss aus Altentoda bereits einmal in einem Beitrage hingewiesen hat.

Im Dreißigjährigen Krieg

I. Lorenz Kehling, Einwohner zu Alt-Jeznitz, geboren um 1561, gest. 27. 3. 1671 (90 Jahre alt), verh. mit Maria . . . , begr. 29. 10. 1665.

Kinder: 1. Sibilla, verh. 6. 7. 1645 mit Hans König, einem Witwer (seit 21. 2. 1645) aus Alt-Jeznitz. — 2. Andreas, 14. 10. 1642 als Pate erwähnt (s. II. a). — 3. Lorenz, 18. 2. 1644 als Pate erwähnt (s. II. b). — 4. Christiana, geb. 24. 3. 1630 in . . . , gest. 23. 3. 1689, verh. 5. 2. 1656 mit Hans Georg Henkischel, Weinweber aus Böhmisch-Neustadt, später Richter und Kirchvater in Alt-Jeznitz, begr. 17. 7. 1716 (86 Jahre 13 Wochen alt).

II. a. Andreas Kehling, Einwohner zu Alt-Jeznitz, gest. 9. 1. 1679 (65 Jahre alt), verh. 22. 4. 1651 mit Dorothea Mebes aus Alt-Jeznitz, get. 22. 9. 1624, gest. 23. 12. 1688.

Kinder: 1. Christoph, get. 10. 1. 1652 (s. III.) — 2. Maria, get. 13. 3. 1654, verh. 4. 7. 1682 mit Martin Richter, Schneider in Ortrand.

II. b. Lorenz Kehling, zu Alt-Jeznitz, verh. 24. 9. 1654 mit Maria Wirtenberger aus Biddersfeld. Sie stand am 13. 3. 1654 Pate und war z. Zt. Großmagd in Jeznitz.

Sohn: 1. Johannes, get. 10. 12. 1655. Verzogen.

III. Christoph Kehling, Kirchvater und Förster zu Alt-Jeznitz, get. 10. 1. 1652, gest. 6. 9. 1694, verh. 22. 11. 1681 mit Anna Schmager aus Meischeide; als Witwe heiratet sie 12. 11. 1695 Christoph Müller, Bürger und Maurer in Jeznitz.

Kinder: 1. Anna Sibylla, get. 1. 11. 1682, begr. 23. 4. 1741, verh. 1. 2. 1707 mit Daniel Schmidt, Schneider aus Broda, begr. 1. 12. 1740 (56 Jahre acht Wochen alt). — 2. Johann Christoph, get. 28. 9. 1684 (s. IV. a). — 3. Andreas, get. 6. 4. 1687, gest. 23. 12. 1697. — 4. Johann Gottfried, get. 30. 6. 1689, verh. 28. 5. 1715 mit Maria Elisabeth Schmidt aus Seehausen, Verzogen. — 5. Johann Christian, get. 15. 8. 1692 (s. IV. b).

IV. a. Johann Christoph Kehling, Einwohner und Kirchvater zu Alt-Jeznitz, get. 28. 9. 1684, gest. 8. 12. 1768, 1. verh. 14. 2. 1708 mit Louise Herrmann aus Alt-Jeznitz, get. 5. 12. 1685, begr. 23. 8. 1714, 2. verh. 9. 2. 1717 mit Annam Graßmannin aus Alt-Jeznitz, get. 24. 5. 1689, begr. 5. 5. 1761.

Kinder: 1. Johanna Elisabeth, get. 23. 10. 1709. — 2. Louise, Frühgeburt, begr. 17. 8. 1714. — 3. Johann Wilhelm, get. 21. 11. 1717 (s. V. a). — 4. Johann Dietrich, get. 24. 1. 1720 (s. V. b). — Anna Marie, get. 16. 5. 1722, gest. 2. 12. 1794, unverehel. — 6. Johann Gottfried, geb. 10. 2. 1724, begr. 5. 1. 1727. — 7. Katharina Elisabeth, get. 8. 2. 1729, gest. 9. 12. 1801 in Muldenstein, verh. 11. 10. 1757 mit Johann Heinrich Wiesel aus Zerbst, wurde Nachbar und Einwohner in

Wappen und Hausmarken

Aus der Reihe der Wappen und Hausmarken mitteldeutscher Familien bringen wir heute ein Wappen Rothmaler. In dieser Form wird es seit etwa 1650 von allen Rothmalers geführt. Die Rothmalers waren ursprünglich in der freien Reichsstadt Mühlhausen i. Thür. beheimatet, wo als Erster der Ahnenreihe Arnold Rothmaler im Jahre 1382 nachweisbar ist. Mitte des 17. Jahrhunderts wurde die Familie in zwei ihrer Zweige in die Grafschaft Stolberg verpflanzt, wo sie zwei Jahrhunderte in den verschiedensten Ämtern der beiden Grafschaften verblieb, bis die neuere Zeit ihre Zerstreuung über Deutschland herbeiführte.

Das Wappen zeigt einen schräg liegenden silbernen Pfeil im roten Feld. Die Helmzier besteht in einer roten und einer silbernen Straußenfeder, zwischen beiden ein aufrecht stehender silberner Pfeil. Die Decken sind rot-silbern.

Die seit 1712 bestehende, inzwischen im Mannesstamm erloschene adlige Linie führte im geteilten Schild im 1. und 4. Feld auf rotem Grund den silbernen Pfeil belegt mit zwei goldenen Sternen, im 2. Feld einen goldenen Flügel und im 3. Feld eine goldene Vogelklaue auf blauem Grund. Eine Linie der Familie von Einem führt auf Kabinettsordre von 1882 hin den Namen v. Rothmaler in der Form: v. Einem gen. v. Rothmaler.



Muldenstein, gest. 25. 5. 1781 (57 Jahre) in Muldenstein. — 8. Totgeborenes Kind, begr. 1. 12. 1732.

IV. b. Johann Christian Kehler, Mietmann zu Alt-Sehniß, geb. 15. 8. 1692, begr. 3. 4. 1756, 1. verh. 13. 10. 1716 mit Elisabeth Sülzer aus Döbern, begr. 24. 8. 1727, 2. verh. 8. 2. 1728 mit Johanna Eva Blomin aus Heidelberg, begr. 20. 7. 1759 (55 Jahre alt).

Kinder: 1. Johann Christian, geb. 22. 4. 1717, begr. 22. 8. 1717. — 2. Johanna Sophia, geb. 22. 6. 1722. — 3. und 4. zwei togeborene Söhne, begr. 14. 12. 1724. — 5. Margarete Elisabeth, geb. 1. 11. 1732. — 6. Dorothea Magdalena, geb. 17. 3. 1735, begr. 12. 6. 1736. — 7. Johann Christoph Gottlieb, geb. 3. 1. 1738, begr. 27. 3. 1750. — 8. Johann Andreas, geb. 31. 5. 1740, begr. 23. 4. 1741. — 9. Johanna Katharina, geb. 2. 4. 1742. — 10. Maria Elisabeth, geb. 19. 4. 1745, begr. 1. 10. 1747. — 11. Johann Christoph Georg, geb. 13. 3. 1748.

Zeit des Siebenjährigen Krieges

V. a. Johann Wilhelm Kehler, Nachbar und Einwohner zu Alt-Sehniß, geb. 21. 11. 1717, gest. 13. 1. 1795, verh. mit Maria Elisabeth . . ., gest. 29. 12. 1800 (81 Jahre zwei Monate fünf Tage alt).

Kinder: 1. Johanna Elisabeth, geb. 9. 12. 1747, verh. 21. 1. 1773 mit Johann Gottlieb Huth aus Schleeen, Witwer, Hüfner und Gerichtschöppe. — 2. totgeborener Sohn, begr. 8. 11. 1751. — 3. totgeborener Sohn, begr. 5. 12. 1752. — 4. totgeborener Sohn, begr. 17. 9. 1755. — 5. Johanna Katharina, geb. 18. 9. 1755, begr. 16. 3. 1756 (4. und 5. Zwillinge). — 6. Johann Heinrich Wilhelm, geb. 1. 6. 1763 (f. VI.)

V. b. Johann Dietrich Kehler, Nachbar und Einwohner zu Alt-Sehniß, geb. 24. 1. 1720, gest. 31. 7. 1796, verh. 4. 5. 1760 mit Christiane Elisabeth Rudelshke aus Alt-Sehniß, geb. 5. 3. 1731, gest. 31. 1. 1809.

Kinder: 1. Maria Dorothea, geb. 5. 3. 1761, gest. 13. 3. 1834 in Muldenstein, verh. 31. 7. 1784 mit Johann David Brand, Kunst- und Lustgärtner in Muldenstein. — 2. Maria Elisabeth, geb. 29. 1. 1763, verh. 20. 1. 1793 mit Gottfried Dähne, ein Witwer, Bürger und Einwohner in Sehniß. — 3. totgeborener Sohn 15. 1. 1766. — 4. Johanna Maria, geb. 20. 5. 1767, gest. 20. 5. 1806, verh. 11. 3. 1791 mit Johann Gottfried Herr, Zehrl. Vorreiter aus Alt-Sehniß, geb. 6. 4. 1760, gest. 13. 2. 1814. — 5. Johann Heinrich Wilhelm, geb. 15. 8. 1770, gest. 4. 2. 1771.

Die Freiheitskriege

VI. Johann Heinrich Wilhelm Kehler, Nachbar u. Einwohner zu Alt-Sehniß, geb. 1. 6. 1763, gest. 23. 1. 1845, verh. mit Johanna Christiane Dietrich aus Gossa, geb. 25. 3. 1770 in Gossa, gest. 7. 1. 1835.

Kinder: 1. Johann Gottfried, geb. 15. 9. 1792 (f. VII. a.). — 2. Johann Heinrich Wilhelm, geb. 11. 12. 1796 (f. VII. b.).

VII. a. Johann Gottfried Kehler, Richter und Kirchvater zu Alt-Sehniß, geb. 15. 9. 1792, gest. 28. 5. 1864, verh. mit Johanne Henriette Wilhelmine Brüggerstein aus Zschernsdorf, gest. 4. 3. 1844 (58 Jahre drei Wochen fünf Tage alt).

Tochter: Henriette Wilhelmine, geb. 14. 9. 1818, verh. 5. 5. 1844 mit Johann Gottlieb Kempe aus Alt-Sehniß, geb. 9. 3. 1815, gest. 16. 5. 1874.

VII. b. Johann Heinrich Wilhelm Kehler, Ortsrichter und Kirchenvorsteher zu Alt-Sehniß, geb. 11. 12. 1796, gest. 29. 11. 1865, verh. 7. 9. 1823 mit Johanna Christiane Sommer aus Gossa, gest. 23. 6. 1873 (71 Jahre vier Monate zwei Wochen alt).

Kinder: 1. Heinrich Wilhelm, geb. 8. 6. 1824 (f. VIII. a.). — 2. Johann Gottfried, geb. 16. 8. 1826 (f. VIII. b.). — 3. Johann

Friedrich, geb. 18. 3. 1831, verh. 12. 7. 1857 mit Johanne Friederike Haberlorn. Verzogen. — 4. Johanne Christiane, geb. 31. 1. 1833, gest. 3. 1. 1848. — 5. Johann Gottlieb, geb. 30. 4. 1838, verh. 1862 in Golpa mit Friederike Wilhelmine Huth, später in Burgfemniß.

Das 19. Jahrhundert

VIII. a. Heinrich Wilhelm Kehler, Einwohner und Häusler zu Alt-Sehniß, geb. 8. 6. 1824, gest. 14. 12. 1893, verh. 14. 3. 1852 mit Christiane Friederike Rinck aus Alt-Sehniß, geb. 2. 2. 1829, gest. 3. 6. 1905.

Kinder: 1. Maria Sophie Friederike, geb. 8. 6. 1852, gest. 26. 3. 1938 in Rosdorf, begr. in Alt-Sehniß, verh. 25. 5. 1874 mit Friedrich Gottlieb Klauhsch, genannt Beerend, aus Gräfenhainichen, gest. 26. 8. 1918 (71½ Jahre alt). — 2. Sophie Wilhelmine, geb. 1. 12. 1853, verh. mit August Stanisck. — 3. Heinrich Wilhelm, geb. 24. 4. 1857, Verzogen. — 4. Johanne Henriette, geb. 23. 9. 1859, gest. 1. 1. 1860. — 5. Johanne Luise, geb. 16. 3. 1861, verh. 26. 4. 1886 mit Karl Gustav Schwarz, Gärtner in Burgfemniß, geb. 23. 11. 1860 in . . .

VIII. b. Johann Gottfried Kehler, Weber, Kossat und Ortsrichter zu Alt-Sehniß, geb. 16. 8. 1826, gest. 7. 6. 1875, verh. Reminiscere 1853 in Greppin mit Johanne Sophie Bretschneider aus Greppin, gest. 2. 1. 1902.

Kinder: 1. Henriette Friederike, geb. 27. 8. 1854, verh. 22. 4. 1878 mit Johann Karl Schmidt aus Alt-Sehniß, geb. 12. 9. 1852. — 2. Gottfried Friedrich, geb. 1. 11. 1856, gest. 8. 2. 1857. — 3. Marie Henriette, geb. 17. 12. 1857, verh. 29. 3. 1880 mit Karl Hermann Richter aus Greppin, geb. 3. 6. 1856 in Greppin. — 4. Johann Karl, geb. 5. 3. 1860, gest. 1. 12. 1860. — 5. Johann Reinhold, geb. 2. 10. 1861, gest. in Knautfleberg b. Leipzig, verh. mit . . . — 6. Johann Gottfried, geb. 2. 10. 1861 (f. IX.), 5. und 6. Zwillinge. — 7. Auguste, geb. 28. 10. 1866, verh. 30. 3. 1891 mit Christoph Hermann Kranich, Zimmermann in Alt-Sehniß, geb. 30. 10. 1867.

Unsere Zeit

IX. Johann Gottfried Kehler, Kossat und Ortsrichter zu Alt-Sehniß, geb. 2. 10. 1861, verh. 7. 4. 1889 mit Emilie Bertha Strehlitz aus Alt-Sehniß, geb. 10. 2. 1862. Sie feiert also jetzt im April ihre diamantene Hochzeit.

Kinder: 1. Berta Minna, geb. 23. 5. 1889, verh. 15. 12. 1909 mit Friedrich Heinrich August Senter, wohnhaft in Alt-Sehniß, geb. 8. 4. 1885 in Kirchheide (Lippe). — 2. Gottfried Hermann, geb. 23. 7. 1891, gefallen im Weltkrieg 19. 11. 1914. — 3. Karl Gottfried, geb. 1. 12. 1892 (f. X.). — 4. Anna Marie, geb. 18. 3. 1895, verh. 13. 1. 1917 mit Paul Willy Laack, Gast- und Landwirt in Alt-Sehniß, geb. 13. 4. 1894. — 5. Franz Karl, geb. 26. 8. 1897, gest. 10. 9. 1897.

X. Karl Gottfried Kehler, Landwirt und Arbeiter zu Alt-Sehniß, geb. 1. 12. 1892, verh. 20. 7. 1919 mit Auguste Emma Abendroth aus Muldenstein, geb. 4. 4. 1895.

Kinder: 1. Emma Ella, geb. 13. 1. 1921. — 2. Erna Anna, geb. 12. 2. 1927.

Diese Stammfolge der Kehler ist zugleich ein Beispiel dafür, in welcher schöner Weise sich für alle alteingesessenen Familien aus den Kirchenbüchern der Gemeinde Uebefächten über ihre sippenmäßige Entwicklung aufstellen lassen. Eine solche Aufstellung, die durch Einfügung der aus den Stammorten verzogenen Zweige weiter ergänzt werden kann, sollte das Ziel jeder alteingesessenen Familie auch unseres mitteldeutschen Raumes sein.

Volkstod durch sittlichen Verfall

Man kann aus der Einstellung der Völker ihren Frauen gegenüber einen Maßstab für die Höhe ihrer Kultur und für die Richtung ihrer Entwicklung ableiten. Rom, Sparta und Athen gingen zugrunde, als die Bewohner artfremde Lebensformen von anderen Völkern übernahmen und damit die festgefühten, dem unverfälschten Lebensgefühl entsprungenen Sitten geprengt wurden. Wie steht es nun bei uns damit? Dr. Ferd. Hoffmann, der schon in seinem vielgelesenen Buch „Sittliche Entartung und Geburtenchwund“ (erschienen in J. F. Lehmanns Verlag, München 15) auf die verheerenden Wirkungen der erotischen Zuchtlosigkeit auf die Bevölkerungspolitik aufmerksam gemacht hat, zeigt jetzt in einer zur Massenverbreitung bestimmten Schrift in kurzer überzeugender Weise die heutige Lage auf. (Einzeln — 25 RM., 10 Stück 1,80 RM., 100 Stück 11 RM., 1000 Stück 90 RM.) Sexuelle Anarchie oder

gesundes Eheleben, das ist die Entscheidung, vor der unser Volk, vor allem unsere Jugend, steht, eine Entscheidung, von der die Zukunft der Nation abhängt.

Vier Generationen Uhrmacher

Aus Halberstadt kommend, erwarb im Jahr 1839 Andreas Kronenberg, dreißigjährig, das Bürgerrecht zu Weizenfels. Seitdem sind die Kronenberg, nunmehr in vier Generationen, in Weizenfels anständig. Andreas Kronenberg starb am 5. April 1871, ihm folgte sein Sohn Oskar Kronenberg, der am 19. Dezember 1905 gestorben ist. Nachfolger wurde des Oskar Kronenbergs zweiter Sohn Otto Kronenberg. Als dieser schon mit 42 Jahren starb, führte seine Witwe des Geschäft weiter, bis es 1921 der Bruder ihres Mannes, Hugo Kronenberg, übernahm. Sein Mitarbeiter ist bereits sein Sohn Gerhard Kronenberg, der 1934 seine Meisterprüfung bestand.

Mitteldeutsche Ahnen Hermann Görings

Der Generalfeldmarschall ein Nachkomme des Medailleurs Hans Reinhart

Bereits als Lieferung 2 der Vierten Folge der von der Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte in Leipzig herausgegebenen „Ahnentafeln berühmter Deutscher“ erschien, bearbeitet von Universitäts-Professor Dr. jur. Otto Freiherrn von Dungern, die Ahnentafel des Generalfeldmarschalls Hermann Göring. Jetzt ist hierzu, ebenfalls von von Dungern, eine Ergänzung als Lieferung 15 herausgekommen, der bereits von Professor Dr. Adolf Hofmeister in Greifswald in einem Beitrage in der Zeitschrift „Archiv für Sippenforschung“ weitere beachtliche Ahnenkreise angefügt werden konnten. Diese interessieren uns besonders dadurch, als sie nach Mitteldeutschland führen und zugleich damit eine Persönlichkeit aufzuführen, die überdurchschnittliche Bedeutung besitzt.

Die Ahnenreihe Görings, die hier in Betracht kommt, führt über seine Urgroßmutter Elisabeth Bernhardine Göring geb. Lups, Ehefrau des Justizkommissars Christian Heinrich Göring, zurück zu deren Großmutter mütterlicherseits Gertrud Marie Mauritz, geborene Beernt, gestorben zu Wesel 1735. Die Mutter der Gertrud Marie Beernt nun stammte aus der Familie Osterholt, die sich bis zu dem Stadt- und Rentschreiber Joachim Osterholt in Merseburg zurückführen läßt, der 1550 in Leipzig Regina Sporer

heiratete. Die Urgroßeltern der Christine verehelichten Beernt, der Mutter der Frau Mauritz geborenen Beernt, waren der Goldschmied Abraham Osterholt zu Leipzig, geboren 1559, gestorben zu Leipzig 1631, und Anna Reinhart, eine Tochter des „Großengießers“ Hans Reinhart des Älteren, eines der bedeutendsten Medailleurs der späteren Reformationszeit. Die Herkunft Reinharts konnte bisher nicht genau ermittelt werden, nach den bisherigen Forschungen ist er um 1510 zu Torgau oder Wittenberg geboren worden.

Eine ganze Reihe von vorzüglichen Medaillen auf Persönlichkeiten seiner Zeit sind uns von Reinhart noch erhalten. Er war von Haus aus gelernter Tischler und hat sich erst später der Medailleurkunst gewidmet. Gessert sieht in ihm den „Tischlermeister Hans“, dem unter dem Kardinal-erzbischof Albrecht von Magdeburg, der so manchen großen Künstler und sonst kunstfertigen Mann nach Halle gezogen hatte, etwa 1538, die Stube hinter dem großen Saale in dem Neuen Bau zu Halle für 130 Gulden verdingte und der vielleicht auch mit der Tafelung des kleinen Stübchens hinter dem Dache der Moritzburg nach einer Visierung des Malers Simon beauftragt wurde. Auch der Sohn, Hans Reinhart der jüngere, ein Bruder der Göring-Ahnen, ist, wie andere Glieder der Familie, ein bekannter Künstler seiner Zeit gewesen. B. Th.

Bäuerliche Sippenforschung im Vormarsch

Die Landesgruppe Sachsen-Anhalt des Vereins für bäuerliche Sippenkunde

Der „Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen e. V.“ wurde bereits im Jahre 1936 von dem Reichsbauernführer R. Walther Darré gegründet. Zweck dieses „Vereins“ ist, wie es in seinen Satzungen heißt: „alle Bestrebungen zu fördern, die der bäuerlichen Sippenkunde und dem bäuerlichen Wappenwesen dienen“. Aber erst als die Abteilung I A „Hege des Blutes und der Sippen“ im Reichsnährstand geschaffen war und die Abteilung „Blutsfragen“, die Vorläuferin der I A, über zwei Jahre fruchtbare Arbeit auf dem Gebiete der Sippen- und Heimatgeschichten geleistet hatte, konnte der „Verein“ zur Tat werden. In jeder Landesbauernschaft wurde eine Landesgruppe gebildet unter dem Vorsitz des jeweiligen Landesbauernführers, in der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt haben wir die „Landesgruppe Sachsen-Anhalt“ mit ihrem Sitze in Halle/S., Viktoriastr. 4-7.

Diesem „Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen e. V.“ können Einzelpersonen als ordentliche Mitglieder angehören. Darüber hinaus kann von diesen, wie von Firmen, Verbänden, Genossenschaften, Vereinen und ähnlichen Organisationen die fördernde Mitgliedschaft erworben werden.

Die Landesgruppe Sachsen-Anhalt zählt heute bereits fast 2000 ordentliche Mitglieder. Ihre Zahl wird sich im Laufe dieses Jahres noch weiter erhöhen. Dazu kommen die fördernden Mitglieder, deren Zahl selbstverständlich nicht so hoch ist. Es gibt aber heute in Sachsen-Anhalt keine sippenkundliche Vereinigung, die nur annähernd so viel Mitglieder aufweisen kann. Das unterstreicht die Bedeutung, die der „Verein“ bereits heute besitzt, in Zukunft aber noch viel stärker haben wird.

Was will nun der „Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen“? Er muß sich besondere Ziele gesetzt haben, denn durch ihn ist ja die Vielzahl der sippenkundlichen und genealogischen Vereinigungen um eine weitere Zahl erhöht worden. Er unterscheidet sich in seinen Bestrebungen von den meisten Vereinen dieser Art durch das starke Herausstellen der erzieherischen und damit politischen Aufgabe der Sippenforschung. Er sieht seine höchste Aufgabe nicht in der Förderung der Einzelsippenforschung allein. Genau so, wie er nicht Standesverein sein will, der nur, wie aus seinem Namen vielleicht abgeleitet werden könnte, die Ahnenschaft des Bauerntums kommt. Nein! Er will alle völkergenealogischen Arbeiten fördern und vorantreiben. Er dient damit einer völkischen Sippenkunde.

Als erste Aufgabe hat er sich die Schaffung von Dorfsippenbüchern gesetzt, wie ein solches — von uns bereits ausführlich besprochen — mit dem Dorfsippenbuch von Altenroda im Kreise Querfurt als erstes im Bereiche der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt vorliegt. In allen diesen Dorfsippenbüchern wird der sippenkundliche Inhalt des Familienbuches des Reichsnährstandes veröffentlicht, das durch Verfertigung und Auswertung der Kirchenbücher und der Standes-

amtsregister entsteht. Diese Arbeit geschieht durch die „Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege“, in der sich — wie schon früher mitgeteilt — der Reichsnährstand, der NS-Lehrerbund und das Rassenpolitische Amt der NSDAP. zu gemeinsamen und uneigennützigem Werke zusammenfanden. Der „Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen e. V.“ steht somit in seiner Arbeit in engster Verbindung mit dem führenden Organisationen auf dem Gebiete der Sippenforschung. Die Dorfsippenbücher kann jeder Volksgenosse käuflich erwerben. Ihr Preis ist so niedrig wie möglich gehalten. Sie wollen in Stadt und Land jedem Volksgenossen seine Forschungen erleichtern und gleichzeitig über die Ahnenforschung zur Sippengebundenheit hinführen. In dieser Gebundenheit des einzelnen in der Familie, im Geschlechte und in der Sippe, hat stets die Stärke eines Volkes gelegen. Zwischen Volk und Einzelperson stehen als Mittler die kleinen Gemeinschaften des Blutes, wie wir sie in der Familie und in der Sippe sehen.

Daneben wird eine Unterstützung und Verwirklichung anderer wichtiger sippenkundlicher Arbeiten erfolgen. Es werden Veranstaltungen, wie Ausstellungen, Vorträge, Wettbewerbe und ähnl. durchgeführt werden. Auch schenkt der „Verein für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen e. V.“, wie schon sein Name sagt der Wappenföhrung durch bäuerliche Geschlechter besondere Beachtung. Eine „Bäuerliche Wappenrolle“ ist in Vorbereitung; in ihr werden alle Wappen der Bauerngeschlechter Aufnahme finden. Heutzutage scheint vielen das Wappen eine schöne Spielerei zu sein. Es ist aber weit mehr, nämlich bindendes und verpflichtendes Geschlechter- und Sippenzeichen.

Alles, was Dienst an der Sippe und am Blute heißt, ist Aufgabe des „Vereins für bäuerliche Sippenkunde und bäuerliches Wappenwesen e. V.“, der damit hohe völkische Ziele verfolgt. So sei am Schluß erwähnt, daß der „Verein“ auch ein Mitteilungsblatt herausgibt, das den Namen „Der Lebensquell“ trägt.

Dorfsippenbücher um Leipzig

Wir haben vor kurzem erst auf das erste im Bereiche der Landesbauernschaft erschienene erste Dorfsippenbuch von Leutewitz bei Riesa hinweisen können. Im gesamten Bereiche der Landesbauernschaft hat die Arbeit der Verfertigung der Kirchenbücher zur Aufstellung dieser Dorfsippenbücher bereits seit einiger Zeit eingesetzt. Auch im Kreise Leipzig ist mit der Verfertigungsarbeit begonnen worden, so in Böhlen, Jeschwitz, Engelsdorf, Hirschfeld, Gaußig, Böbiger, Brödel, Lützschena, Hätichen, Plauszig, Portitz, Seegeritz, Pantzsch, Thekla, Modau, Baumdsorf, Sommerfeld, Seehausen und Marktleeberg. Kreisbeauftragter für bäuerliche Sippenforschung bei der Kreisbauernschaft Leipzig ist Studienrat Arno Wedel, Leipzig A 42, Arndts Hufen 18.

Die Knote, Knott und Knaut

Schon 1250 werden die Knutonen zu Burgscheidungen genannt

Die Träger der Namen Knote, Knod, Knothe, Knott, Knuth und Knaut haben sich vor einiger Zeit zu einem Sippenverbande zusammengeschlossen. Grundlage des Verbandes war der bereits 1895 begründete Verband des heßischen Geschlechtes Knodi oder Knott aus Salzhausen, das bis 1464 urkundlich bisher nachgewiesen werden konnte. Im Dezember vorigen Jahres hat der Knodi-Forschungsverband, der von dem alten heßischen Geschlechte Knodi auch dessen schon 1895 gegründete Familienzeitschrift mit übernommen hat, in Berlin seinen ersten Familientag veranstaltet. Vorträge unterrichteten über die Forschungen in den einzelnen Stämmen sowie über den Namen und Ursprung. Der Name in seinen verschiedenen Formen geht zurück auf das gotische Wort „knods“, althochdeutsch „knuot“ das „Stammverwandter“ bedeutet, mit dem alten Studentenwort Knote hat er also nichts zu tun.

Der Archivar des Knottischen Sippenverbandes, der bekannte Sippenforscher Hermann Knodt zu Bad Nauheim berichtete über die Verbreitung der einzelnen Geschlechter der Namens-

gruppe. Auch in Mitteldeutschland ist der Name in seinen verschiedenen Formen schon früh vertreten. So findet sich 1660 zu Merseburg ein schwedischer Kornet Jakob Knot, der Stammvater der Mücheln-Merseburger Knothe. Knothes in Halle gehen nach Birnbaum um 1790 zurück. Andere mittel-deutsche Knothes führen nach Görlitz, wo schon 1305 Namens-träger urkundlich nachgewiesen sind. Knauth sind im Saal-kreis vertreten, der Ursprung des alten dänischen Adels-geschlechtes Knuth liegt in Burgscheidungen im Unstruttal, wo schon, ebenso im Gebiete Merseburg, um 1250 die Knutonen genannt werden, von denen Zweige auch nach Pommern gelangten. In Burgscheidungen sind schon 1310 bis 1357 Albrecht, Karl und Heinrich Knuth genannt. Seit 1790 sind auch in Erdeborn bis heute Knothes anässig.

Alle fünf Jahre tritt der Knottische Forschungsverband zu einem Sippentag zusammen. Im übrigen wird die Verbindung durch die Familienzeitschrift, die ein- bis dreimal im Jahre erscheint, aufrecht erhalten.

Familienforschung in Böhmen und Mähren

Für die Familienforschung in Böhmen und Mähren gibt es ein gutes Hilfsmittel in der von der Zentralstelle für jüden-deutsche Familienforschung herausgegebenen Zeitschrift „Sudetendeutsche Familienforschung“. Sie ist zugleich das Mitteilungs-blatt der Deutschen Gesellschaft für Familienkunde und Eugenik in Böhmen und Mähren, die jetzt schon im 11. Jahr-gang herauskommt. Eine Fülle von Mitteilungen zur Sippen-geschichte der Deutschen Böhmens und Mährens sind in dieser Zeitschrift enthalten. So findet sich eine genaue Uebersicht über die Pfarrsprengel der Hauptstadt Prag, Mitteilungen aus Raubenschlag, Böhmisches-Weipa, Morchenstern, Olmütz, Oberhaid bei Kaplitz. In der Liste der Neubürger von Olmütz findet sich auch ein Johann Michael Klinger aus Merseburg, 1744 genannt. Ein Johann Georg Nebel, Schmied seines Zeichens, aus Raitteburg bei Halle, 1754 Bürger zu Olmütz geworden, wird wohl aus unserem Erdeborn stammen. Ein Hallenser, Elias Heinrich Trautwein, Buchdrucker-gesell und Gastwirt, ist 1732 Bürger zu Olmütz geworden, 1711 ein Hutmacher Joachim Bers aus Magdeburg.

Wer immer im Sudetenland, in Böhmen und Mähren Ahnen zu suchen hat, der sollte diese Zeitschrift als Helfer nehmen. — cl.

Neues Ekkehard-Heft

Das im Februar erschienene Heft 1 des 15. Jahrganges der vom hallischen Genealogischen Abend herausgegebenen sippen-undlichen Zeitschrift Ekkehard, bringt wieder eine Reihe von interessanten Beiträgen zur mitteldeutschen, insbesondere hallischen Sippengeschichte. Dr. Dryander, Halle, berichtet über die Personen, die auf dem Altargemälde von St. Moritz in Halle dargestellt sind. Mancher altbekannte hallische Name ist darunter. Dr. Hanns Freybank befaßt sich mit der hallischen „Rumpia“ einer hallischen karnevalistischen Gelegenheitschrift, die auch sippenundlich wichtig ist. Dr. H. Siebert, Bernburg, weiß allerlei aus der Geschichte seiner Familie zu berichten. Auch die Bearbeitung des Totenregisters von St. Marien zu Halle 1522 bis 1579 findet in diesem Hefte erfreulicherweise eine Fortsetzung. Dazu sind noch manche anderen Beiträge in diesem Hefte enthalten, unter denen der von Dr. Walter Raufberger über die Kirchenbucheinträge über Goethes Taufe und seiner Eltern, deren Trauung und Tod besonders erwähnt sei. — cl.

Das Petersvolk und seine Geschichte

Der Geschlechterbund der Peters, der mit 250 Familien und rund 1000 Seelen u. a. einen großen Teil der Nachkommen eines alten Bauerngeschlechtes an der Niederelbe umfaßt, hielt in Stade eine Tagung der Familienräte und Familienvorsteher ab, auf der der Familienobmann Wilfried Peters einen Vortrag über die Geschichte der weitverzweigten Sippen Peters hielt. Ein Dithmarscher Geschlechtschreiber berichtet, daß um 1450 ein Peters von linksseitigen Ufer der Elbe nach Holtstein einwanderte. Seine zahlreichen Nachkommen nennen sich nicht nur Peters, sondern auch Martens, Dierks, Sievers, Carstens, Clauen usw. Sie halten noch heute als Petersvolk zusammen und führen ein gemeinsames Geschlechterwappen mit dem Petri-schlüssel. Im Regierungsbezirk Stade breitete sich das Geschlecht der Peters vor allem in Etorf aus. Es ist besonders seßhaft in den Kreisen Stade, Bremerförde, Land Hadeln. Auch in Hamburg, Harburg und Bremen findet man Mitglieder des Ge-

schlechtes Peters; im ganzen Reich sind sie anzutreffen, namentlich auch in Halle, Berlin, Frankfurt (Main), Greifswald und Nürnberg. 50 Familien der Peters-Sippen wohnen jenseits des Ozeans und Nordamerika und Argentinien.

Die Hankel aus Dankerode

Zu allen Zeiten haben Dankeröder ihre liebe Heimat verlassen, um draußen in der Fremde ihr Glück zu suchen und zu finden. So mancher sucht nun heute seine Ahnen und findet, daß sie aus einem kleinen bescheidenen Harzsdörflchen kamen.

Schon 1596 wird in unser „Genealogie“ ein Adermann Andreas Hankel genannt. In der Ahnenreihe kommt 1742 ein Schuhmachermeister Johann Christoph Hankel, der mit Sophie Justine Kaiser verheiratet war. Aus der Ehe gingen zwölf Kinder hervor. Der zwölfte Sohn, Christian, ging auf die Schule nach Stolberg, von da auf die Johannisakademie in Halberstadt, von da nach Quedlinburg, wo er 1802 Organist an der Heiligen-Geist-Kirche wurde. 1809 wurde er Kantor in Ermsleben. Sein am 17. Mai 1814 in Ermsleben geborener Sohn ist der berühmte Physiker Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Hankel. Er studierte in Halle Naturwissenschaft, wurde 1835 Assistent am physikalischen Kabinett, 1836 Lehrer der Naturwissenschaft an der Realschule in den Frankeschen Stiftungen, 1840 Privatdozent in Leipzig, 1849 ordentlicher Professor. Er starb 1889. Er war der Vater des Mathematikers Prof. Dr. Hermann Hankel in Leipzig.

Noch stark sind die Hankel und die Kaiser hier und in der Umgebung vertreten und doch viele wissen nicht, was für kluge Sippengenossen sie in ihren Reihen haben. Möge das kräftige Harzer Bauerngeschlecht dem Vaterland noch recht viele tüchtige Söhne schenken. Kurt Fuchtnr.

Hinweise auf einzelne Familien

- Dieh, Querfurt, Ekkehard, Jahrg. 15, Heft 1, S. 36.
- Kerstein, Cröllwih-Halle, Ekkehard, Jahrg. 15, Heft 1, S. 11.
- Kessel, Merseburg, Ekkehard, Jahrg. 15, Heft 1, S. 16.
- Mohsdorf, Zeitz, Ekkehard, Jahrg. 15, Heft 1, S. 36.
- Pietzsch, Bernburg, Ekkehard, Jahrg. 15, Heft 1, S. 14.
- Siebert, Bernburg, Ekkehard, Jahrg. 15, Heft 1, S. 10.
- Wirth, Merseburg, Ekkehard, Jahrg. 15, Heft 1, S. 16.

Verantwortlich: Bernhard Thämmel, Halle (Saale)

Anzeigenteil

Berühmte Mittel-deutsche Angaben über deren Ahnen erbeten unter 3906 M. H. Halle-S., Dr. Ulrichstr. 57.	Beichling Wer hat eine Stammtafel dieser Familie? Mitteilungen erbeten unter 5239 an die M. H. Halle-S., Dr. Ulrichstr. 57.	Schmoel Georg, 1808 Dienstknecht in Naundorf bei Halle. Gesucht Geburtsdatum, Ort und weiterer Verbleib? Paul Rasche, Schleibitz, Schlegelstr. 44.	Sippenforschung-Anzeigen Erscheinen alle 14 Tage in unserer Sonntags-Ausgabe. Anzeigen-Annahmeschluss jeweils am vorhergehenden Sonnabend 12 Uhr.
---	---	--	---

Deutsche Kultur in Böhmen und Mähren

1793 wurde in der Universität zu Prag ein Lehrstuhl für Tschechisch errichtet. Als Dozent wurde der „Tschech“ Franz Martin Pelzel berufen. Er begann aber, da er, wie er selbst geltend, nicht ganz der tschechischen Sprache mächtig war, seine Vorlesungen in deutscher Sprache. Dabei erzielte er sich unangesehnt für das Tschechtum und seine „historische“ Aufgabe im böhmisch-mährischen Raum.

Dieser Vorfall ist nicht allein stehend, sondern charakteristisch für die ganze Entwicklung eines bewußten Tschechtums Anfang des 19. Jahrhunderts. Wenn wir von der Hufstanzel absehen, da Fuß die reformierte Glaubenslehre des Engländers John Wesley für seine lutherischen Volksgenossen zu einem „Nationalglauben“ umwandelte, und dadurch der blutigste Haß der späteren Hufstanzel gegen alles Deutsche erweckt wurde — und auch die Zeit des eigenen staatsnationalistischen Staates durch die Gnade des Verfallener Diktates nicht berückichtigten, ist in den vielen Jahrhunderten seit Beginn des Deutschen Reiches bis zur Zeit des Deutschen Bundes nie ein Gegenstand, geschweige denn eine Feindschaft zwischen den deutschen und tschechischen Anwohnern des böhmisch-mährischen Raumes zu hören. Immer haben beide Völker friedlich miteinander gelebt, wenn auch die Deutschen immer die Oberhand waren. Immer haben die Tschechen selbst den Anschluß an Deutschland und deutsche Kultur und Sitte gewünscht, da ihnen bewußt war, daß ihr Volkstum Teil des großen deutschen Raumes ist und sie hier am besten und erfolgreichsten aufgehoben waren. Selbst als 1906 das erste Deutsche Kaiserreich sein ruhmloses Ende fand, lehrte man noch hüten die Bewohner Böhmens und Mährens sich als ein Teil des großen Deutschen Reiches. Der Wiener Kongress hatte auch dieser Auffassung Rechnung getragen, da er diese beiden Länder mit zum „Deutschen Bund“ zählte.

Ende des 18. Jahrhunderts war es schon so, daß allgemein auch in tschechischen Gelehrtenkreisen (wie der Slavist Dobrowitz) der tschechischen Sprache keine lange Lebensdauer mehr zugesprochen wurde. Man erwartete ein Aufgehen des böhmischen und mährischen Elementes im deutschen Umtreis.

Da entstand in der deutschen romantischen Literaturbewegung der Erwecker des Neus-Tschechtums. Herderische Ideen wirkten sich aus, und so mancher deutsche Dichter und Gelehrte glaubte eine Mission zu erfüllen, wenn



er den Slaven Böhmens und Mährens eine eigene Kultur schuf.

Von allen Völkern der Erde ist wohl das deutsche Volk das objektiv und gerecht denkende. Immer und überall wird der Deutsche verlassen, auch seine Umwelt zu verlassen und hier möglichst auch bei Hintertreibung eigener Belange gerecht zu sein. Dies ist auch der Grund dafür, warum so oft ein deutscher Auswanderer schon in der zweiten Generation ganz im fremden Volkstum aufgeht, da er die Grenzen einer Selbstaufgabe übersteht. Das ist aber auch der Grund dafür, daß Fremdbürgern in Deutschland immer ihr Recht finden. Kein anderes Volk der Erde hat seinen Minderheiten solches Entgegenkommen gezeigt.

Dieses Verständnis für fremdes Volkstum hatte auch in Böhmen und Mähren das überaus gute Einvernehmen zwischen Deutschen und Slaven durch all die Jahrhunderte gesichert. Von sich aus hatten deshalb auch die Tschechen keinen Grund, sich abseits des Deutschstums zu stellen. Erst die Deutschen selbst erweckten in ihnen die Vorstellung einer „eigenen Kultur“. Ein Bild auf die Erde des ersten Führers des Neus-Tschechtums zeigt mit großer Deutlichkeit, daß hier der Deutsche dominiert ist.

So sorgte der Buchdrucker Kramer (1759 bis 1808) für tschechische Volkstheater, Zeitungen, Kalender, Volksbücher verlegte er. Heute hat die tschechische Geschäftsführung aus dem Deutschen Kramer den Tschechen Kramářský gemacht.

Deutsche Dichter, wie Karl Egon Ebert (1801—1882), Alfred Meißner (1822—1889), Alo Horn (1808), Moritz Hartmann, Karl Herloßbohn (1804—1849) schrieben glühende Nationalgedichte und historische Romane für die Tschechen. Karl S. Erben (1811—1870) sammelte böhmische Sagen, Märchen und Balladen und schuf so in literarischer Hinsicht Volkstum den Tschechen.

Der deutsche Gelehrte Jungmann schrieb den Tschechen ihr erstes Wörterbuch. Ein anderer Gelehrter, der deutsche Graf Sternberg, erzielte auf Verhör von Goethe, mit dem er in regem Briefwechsel stand, das Tschechische Nationalmuseum in Prag, das einen sehr großen Einfluß auf die Entwicklung des Neus-Tschechtums gewann.

Mit Tisch und Heinrich Fugner waren es, die nach dem Vorbild des Turnvaters Jahn

Unsere Bilder zeigen die Karlsbrücke in Prag mit dem Hradschin im Hintergrund (oben), das Stadttheater in Brünn (Mitte) und einen Blick auf die Stadt Brünn, die viele Zeugnisse aller deutscher Kultur enthält.

Kunst: Ebert

Mitteldeutsche Elimen Hermann Göring

Gründungs-... 18. 8. 1881... 12. 7. 1887... 4. 1. 1906...



Ein Brief von Edda

ERZÄHLUNG VON HENRY BLECHMANN

Sechsmal zum Jahresbeginn werde ich daran erinnert. Es sind nun, ich will nachrechnen, drei, vier oder sogar fünf Jahre her, daß Helene mich verließ, nachdem jener berühmte Brief von Krull ein getroffen war.

Es war ein Januar wie viele im milderen, nördlichen Wand, nicht ganz kalt und nicht richtig warm, die nach wenigen Stunden in einen den Regen übergingen. Wir lebten damals am Rande der Stadt, Helene und ich, und waren den Umständen entsprechend glücklich. Da, ich liebe Helene sehr, und sie liebte mich, meine Liebe nach der Art blonder, hüflicher, in sich gehetzter Frauen offenbar gern gefaßt.

Ich, ich war schon damals nicht mehr jung genug, um heiße Leidenschaft zu begehren. Besseres war es auch nicht die beginnende Dämmerung der Jahre, die mich so selbstgenügsam gefangen hielt in der oft wunderlamen Traue Helene's. Ich war nicht mehr ein junger Mann, der sich nach dem Abenteuer einer festen, größeren Aufwallung, an deren Folgen ich lange litt, meiner gezeichneten Liebe zu Edda.

Ich vermag es heute, nachdem die Jahre Hoffnung und Enttäuschung zugewaschen haben, ruhiger und stiller nachzudenken, daß ich habe läßt die von Edda kommenden Briefe und Gedankenflüsse durch, die ich nicht gewagt hatte, an Edda abzuschicken, als sie sich plötzlich und ohne Vorwarnung mit trennte und mit Professor Krull nach München zog. Helene trat zu mir, und sie war weiß und erschrocken, verloren an ihre niemals reisenden schlüssigen Träume, ein sanfter Mensch in blauen Haaren und mit einem hellblauen, schimmernden, leuchtenden Blick voller ahnungsloser Verhängnishaftigkeit.

Wir wählten zusammen, liebten uns mit magischer Güte ohne die geringste Not der

jenem Annaharben vor nun drei, vier oder fünf Jahren jenes elende Zeugnis eines unheilbar an Eiferlauf und vielleicht auch Enttäuschung über Eddas wildes, ungreifbar leuchtendes und abergläubisches Wesen krankten Mannes eintraf, ließ ich Helene stummer als je und dabei voll eifriger Einlassheit hinter ihre Ränge zurück, während ich selbst, eine Ahnung davon, daß ich einer Falschung zum Opfer gefallen war, verlegte

an größeren Entwürfen und durch eine Anzahl unheimlich verdächtigere Figuren, vermochte ich kaum einzufassen und rang in der Nacht mit schweren Halluzinationen aus denen mich Helene mehrfach schlaflosponnen erweckte. Ich lag unter einer düsteren Alp, denn ich phantasierte von einer sinnlos abstrakten Affäre, in die ich durch einen wirren Gefühlsreiz verquid worden war. Mir träumte davon, irgend ein Mensch meiner früheren Bekanntschaft, der Unerschrockenes durch mich erfahren hatte, sei ins Ausland gegangen und schreibe nun regelmäßig in Briefen und auf offenen Postkarten unendert beleidigende und raffiniert ausgelegelte Mitteilungen des Inhalts etwa: ich möge weiter wie bisher den ausländischen Nachrichtendienst mit so wertvollen Informationen bedienen wie die letzte über die Anlage der Munitionslager bei N. Ich möge um die Gebührendungen nicht in Sorge sein, sowohl in Amsterdam wie auch in Brüssel seien mir ansehnliche Konten eröffnet. Zugleich habe man veranlaßt, mir auf mein eigenes wieder fünftausend Mark zu überweisen.

Die schwere, lange Nacht verging damit, daß ich mich, vor schwarzen, ersten Gerichten

Grinsen von Männern, die zu meiner Verachtung anboten, ihr Urteil zu verlesen. Ein anderer Morgen, als Helene mit selbst übermäßig, aber unendlich lieblich und schmerzreich anzusehen, den Kaffee bereitete, hatte ich die feste Absicht, ihr davon zu erzählen. Aber es war in mir, wie ich sagte, ein sehr mürrisches Altersgefühl, das mich plötzlich angefaßt ihrer mädchenschaftigen Jugend davon abhielt, mich mit Traumängsten lächerlich zu machen, und ich zwang mich stattdessen zu bedrückender Seufzerei. Da, es war das letzte Mal, daß ich Helene zu mir nahm und den Duft ihres schmerzigen Haars einlog und meine Lippen auf ihre feine, fremde, warme Schulter legte.

Denn am späten Nachmittag brachte der Postbote den Brief Krulls. Sollte ich ihr nur von meinem Traum erzählt! Vielleicht wäre sie von der Eigenart der Zusammenfassungen berührt worden und hätte geglaubt, bis ich die Auffassung vorenwegungig Stunden später herbeigeführt haben konnte. Denn es war alles zu wunderbar; auch ich, der ich Edda doch gut zu kennen glaubte, verfiel dieser ungeschämten Wunderschöpfung, auf die ich glaube, daß der Brief sie von Edda. Sie schrieb alles nur mit ihrer kleinen Schreibmaschine, auch ihre fälschlichen, beschreiblichen, Gedankenflüsse hämmerte auf und ab, wütenden Ernst und heiße Verträumtheit in die Tasten und legte zum Schluss nur ihr schwungvolles, großes, immer etwas freches Antlitzschreiben darunter; und alle ihre Liebesbriefe lebten so aus, als wüßte sie mit diesem persönlichen Federstrich den ganzen zauberhaften Schmelz ihrer Worte mit einem Gelächter wieder hinzusetzen.

Auch dieser Brief lang edt nach ihrer unruhigen, halb vergebenden, halb jactanzlichen Melodie. Er beschwor mich, zu ihr nach München zu kommen, sie werde wahrscheinlich zur Sehnst nach mir, aber ich solle mir nicht einbilden, daß sie bereit, mich zu lieben angehebt zu haben. Aber sie sei krank, jetzt brauche sie mich, und nach ihrer Gewohnheit ließe sie sich mir hämmern, ärger als es je eine Frau getan, und wir wollten nach Gaiognato fahren, wo wir so glücklich gewesen, und zusammen ein neues Leben beginnen.

Ich mag wohl betroffen und verloren starrend dagestanden haben, als ich des schüchtern, rüchlich aufblühenden Briefes Inhalt vor den wartenden Augen Helene's begriff. Und es war gewiß auch meine unerschrockene Angst, Helene einzusehen, daß ich wahrhaft verzaubert war von der Dringlichkeit und Leidenschaftlichkeit der Aufforderung, die mich verbindlich machte. Es war denn das Schicksal meiner traurigen Stunden voller Hingabe an Arbeit und an dieses blaublauen Menschenkind Helene befestigt, und während sie meinem lauernd forschenden Ohr über die Treppe entschwand, packte ich in ihrer Zeit meine Sachen und stürzte zum Bahnhof. Der Nachzug brachte mich nach München.

Die Unschlüssigkeit des nächsten Tages vermag ich nicht zu schildern. Edda, groß, dunkel und elegant, nahm das Schreiben und lasste. Rasche voll und herrlich, müderlich und lächelnd. Dann sprach sie mit einem Kapanei von, wie mir schien, widerlich bunter Federung, nannte ihn Krull, bestimmte ihn, während sie ihn küßte, wegen seiner Eiferstucht und schenkte mir einen Vorstoß ein. Ich glaube, sie hat mir wohlwollend auf die Schulter geschlagen. Denn Krull war es, Professor Krull, der ich einen Spaß erlaubte, um Eddas alte Liebe zu sondieren, der den Brief schrieb und gerade, als ich müde und ausgehört das Zimmer verließ, die Schwelle des Treppenhans in Bewegung setzte und mit ihrem Geschnähe Edda, eine ewige liebe Edda, lächelnd aufschauen ließ. Jawohl, mit seinem Gesicht!



Edda, groß, dunkel und elegant, nahm das Schreiben und lasste...

und unglücklich bekümmert dabei stand, wie sie ihre beiden, kleinen Köpfe packte und mich verließ.

Aber schon in der Nacht vorher hatte ich einen merkwürdigen, glühenden Traum. Bis spät in den Abend hatte ich an einer Erzählung geschrieben, die zum Gegenstand einen ähnlichen Verrat, eine böse Untertreibung hatte. Überreizt durch ein monatelanges Schaffen

dieserhalb angefaßt, mit einem Schwall von nichtigenden Worten verteidigte, ohne meine Aufschub dazum zu können. Ich hätte und besetzte, ich sah mich wie einen mit fremden Menschen auf den Knien rutschen und um Verzeihung bitten, bis ich schließlich aus allen Laichen Wäuteln zog und sie auf die Geschworenen abseuerte, ohne daß ich eine andere Wirkung sah, als ein wildes, höhnisches



Während ich verlegen dabei stand, wie sie ihre beiden kleinen Köpfe packte...

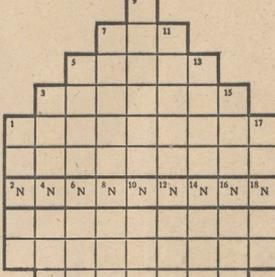
lässere Seelen und Überdauerer in der Müde und höherverlorenen Enge meiner Stunden mande einlame Stunde. Für Helene war mein anfängliches Hindämmern die Folge des hohen Vertrauens mit Edda, eine unerschrockene Schwärze. Sie hatte aber trotz ihrer Sanftmut eine beinahe kalte, laschige Art, meine kaum vernarrten Wunden anzuwärmen und darüber zu sprechen, als habe ich nicht den einzigen Menschen, den ich geliebt hatte, verloren, sondern lediglich die Wohnung gewechselt. Wichtigste seien mir ihr Wesen nicht selten, beinahe kühl und seelenarm, wenn die Sprache auf Edda kam, die sie gut kannte, ohne ihr jemals sehr nahegekommen zu sein. Aber ich weiß heute, daß diese Sachlichkeit der Sprache des Nordens, weichen Wädchens war, hinter dem ihr Herz blutete und sich ihre Augen, ohne daß ich es ahnte, oft mit Tränen füllten.

Jetzt erst weiß ich genau, daß Helene mich intimlicher geliebt hat, als sie es jemals zu zeigen vermochte, daß ihre warme Sympathie, in deren Armen ich oft um Worte und Beteuerungen vergeblich bittend lag und Bitterkeit empfand, der heiligste Grab ihrer schönen und verachteten Hingabe war. Sie gehörte zu den Frauen, die sich aus Furcht vor einem vollen, verschwendenden Scherberten mit zusammengekauerten Säben zurückziehen, wo sie vom Gram ihrer Jüngelung davongeschwemmt sein sollten.

Nicht anders ist es zu erklären, wie ein lächelndes, lampiger Brief von Krull ihren Gedanken an meine Traue derart erschütterte, daß sie mit dem gleichen Abend noch einmal bereitete, über das ich mit ihrer Hilfe gerade hinweggekommen war. Denn als an

Nachdenken schadet nicht...

General, 5. deutscher Kreuzer im Weltkrieg, 6. Zurich, 7. Gartengerät, 8. Himmelsrichtung, 9. achtstellige Hauptstadt, 10. griechische Meerjungfrau, 11. altdeutscher Tanz, 12. Stadt in Frankreich, 13. Stadt in Griechenland, 14. ehemaliger abessinischer Fürstentitel, 15. chemischer Grundstoff, 16. Mühlstein, 17. englische Insel in der Trübsen See, 18. germanischer Wallerzweig.

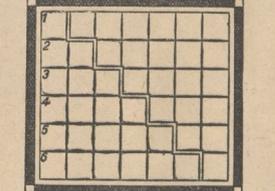


Die Anfangsbuchstaben der Wörter in der oberen Hälfte nennen: von 1-9 eine Hafenstadt in Frankreich und von 9-17 eine Schlaferschneigung. Die Endbuchstaben der Wörter in der unteren Hälfte nennen von 2-10 eine Frucht und von 10-18 eine englische Grafschaft.

General, 5. deutscher Kreuzer im Weltkrieg, 6. Zurich, 7. Gartengerät, 8. Himmelsrichtung, 9. achtstellige Hauptstadt, 10. griechische Meerjungfrau, 11. altdeutscher Tanz, 12. Stadt in Frankreich, 13. Stadt in Griechenland, 14. ehemaliger abessinischer Fürstentitel, 15. chemischer Grundstoff, 16. Mühlstein, 17. englische Insel in der Trübsen See, 18. germanischer Wallerzweig.

Die Anfangsbuchstaben der Wörter in der oberen Hälfte nennen: von 1-9 eine Hafenstadt in Frankreich und von 9-17 eine Schlaferschneigung. Die Endbuchstaben der Wörter in der unteren Hälfte nennen von 2-10 eine Frucht und von 10-18 eine englische Grafschaft.

Treppenrätsel



In die Figur sind Wörter einzutragen, die a) bis zur Treppe, b) nach der Treppe, c) zusammen folgende Bedeutung haben. Die Anfangsbuchstaben der richtig gefundenen Wörter nennen ein Insel, (a = 1 Buchstabe).

- 2. a) Ausgesprochenes Kind, b) Käufer, c) Schriftstück.
- 3. a) Englische Insel, b) Chelmetall, c) Blattgemüse.
- 4. a) Münze, b) Nebenfluß der Affer, c) auffallendes Sonnenbad.
- 5. a) Metall, b) Auswurf, c) Geburts- und Sterbeort Laifers.
- 6. a) Reismaterialien, b) Abfüllung für eine Windrichtung, c) hüznerne Fußform.

- 1. Affe, 2. Ermattung, 3. Gnome, 4. Egge, 5. Edda, 6. Aeon, 7. Nevada, 8. Avelles, 9. Sana, 10. Aribert, 11. Terrain, 12. Nete, 13. Erie, 14. Gna, 15. Aige, 16. Esobar, 17. Aue, 18. Effe, 19. Aigel, 20. Ainar, 21. Aels, 22. Saline, 23. Aifel, 24. Aeba, 25. Adler, 26. Renate. — Königsberg, die Stadt der reinen Vernunft.

Luftlösungen

Barfale, Information, Eugenie, Neufährwasser, Erziehung, Normannen, Wiesland, Anstand, Carlos, Serbarium, Serum. — „Stenewachs“.

1. Affe, 2. Ermattung, 3. Gnome, 4. Egge, 5. Edda, 6. Aeon, 7. Nevada, 8. Avelles, 9. Sana, 10. Aribert, 11. Terrain, 12. Nete, 13. Erie, 14. Gna, 15. Aige, 16. Esobar, 17. Aue, 18. Effe, 19. Aigel, 20. Ainar, 21. Aels, 22. Saline, 23. Aifel, 24. Aeba, 25. Adler, 26. Renate. — Königsberg, die Stadt der reinen Vernunft.

Rapselrätsel

Reife, Elich, We, Sieg, Turm, Era, Raf, Sand, Alm, Kell, Galt, Eide, Rot. — „Weißerfinger“.

1. Rondo, 2. Erwin, 3. Alag, 4. Nete, 5. Verdrängen, 6. Eris, 7. Ringelreiter, 8. Zimmerlande, 9. Kaulalus, 10. Wulogram, 11. Reghau, 12. Niederlande, 13. Verthe, 14. Schmaun, 15. Energie, 16. Wortum, 17. Eralen, 18. „Kein Herz kann lieben wie ein Witterberg“.

Lächle ich auch richtig?



„Immer nur lächeln!“
 Eine gute Verkäuferin muß nicht nur gut kaufen können, sondern neben guten Manieren und nettem gepflegten Aussehen auch den nun einmal zu diesem Berufe nötigen „Charakter“ haben, der denn auch überdurchschnittliche Erfolge aufzuweisen läßt. Deshalb haben sich die angehenden Verkäuferinnen eines Berliner Konfektionsgeschäftes einer eingehenden Eigenschaftsprüfung zu unterziehen, bevor sie engagiert werden. Eines — aber mit Verstand! In dem „Lächelnden Laden“ bekommen die zukünftigen Verkäuferinnen regelrechten Unterricht im Lächeln, denn wie gesagt, nicht nur auf das Lächeln, sondern auf das richtige Lächeln kommt es an. Dieses



Lächeln darf weder gezwungen noch aufdringlich sein, es muß etwas Persönliches und doch Unpersönliches enthalten. Was könnte diesen Herrn wohl mehr dazu bewegen, diese Hand auszuheben oder noch etwas anderes, was er ursprünglich gar nicht haben wollte, zu kaufen, als ein gemessenes Lächeln der Verkäuferin? Fünf junge Damen haben sich um eine Stellung als Verkäuferinnen beworben. Vor der Einstellung müssen sie erst beweisen, daß sie auch richtig lächeln können. Man führt ihnen einen kurzen Luftspielstein vor, und der Geschäftsführer kann logischer feststellen, wer für diesen Beruf geeignet ist.
 Mit Lächeln soll der Tag anfangen und mit Lächeln soll er schließen. Jeden Morgen vor Geschäftsanfang wird eine kleine Probe gemacht und nötigenfalls nimmt der Geschäftsführer daran dieser Seite zieren, hat er sich, wie es gemacht wird. Das Lächeln auf den beiden mittleren Bildreihen ist vorbildlich, ganz rechts aber zeigt sie, wie die Verkäuferin nicht lachen soll.

Aufnahmen: Hans H. Harmann (Scherl-Bilderdienst.)



Sehnsucht nach Afrika

Die Hauptrolle spielt: Bengt Berg

Anlässlich Bengt Bergs Aufenthalt in Berlin, wo er bei der Zubereitung der zur Zeit in Halle laufenden Dagebros-Film „Schnitzholz“ mitwirkte...

Wer Bengt Berg zum ersten Male sieht, würde in ihm vielleicht eher einen Schauspieler oder Obersten in Zivil vermuten, als jenen Mann, der Jahr um Jahr unter den Tieren und in den Gefahren der Wildnis lebt.

„Ich finde es wunderbar“, meinte er lachend, „was der Regisseur und der Kameramann aus einem so hässlichen Kerl wie mir gemacht haben.“

Denkbar hätte ich Bengt Berg zu, wie er mit dem warmen schwedischen Klang in der Stimme paulenos erzählt. Von der deutschen Sprache, die er — der lange in Deutschland gewohnt ist und gearbeitet hat — so leicht und die er — auch für seine schwedischen Landsleute — in seinem Film spricht.

Und er sprach auch davon, wie er überhaupt der Bengt Berg geworden ist, den wir heute als einen der ganz wenigen verstehen, der uns Führer zur Natur geworden ist.

Es kam aber eines schönen Tages ein Brief von Alexander König, dem berühmten Professor der Universität in Bonn. Er hatte einige Vögel gefangen, die ich für ein Museum gesammelt hatte.

Photographien biologische Museumsgruppen ausgewählter Szenen aus dem Leben eigenartiger Vögel darzustellen, hatte ihm gefallen. Und so bekam ich von ihm den Auftrag, das Material für eine Sammlung „Vogelwelt des Nordens“ zusammenzubringen.

Tierwelt, der ich alles verdante, was ich heute bin.“

Was den Menschen unserer Zeit immer so gefasst und monch ihre Schmachtt immer wieder geht, einen lebendigen Naturs zu haben, in dem sie sich erkennen können, bei Bengt Berg findet man ihn. Und darum geht nun seinen Büchern jene geistige und fittliche Macht aus, die den verwandelt, der ihrem Rufe folgt.



Sybille Schmitz

als Agentin und gefährliche Spielerin in großer Politik in „Hotel Sacher“

Kauf.: Wfa

Rundfunk hören - aber richtig!

Als ich neulich Gertha besuchte, hatte sie ihren Rundfunkempfänger ange stellt. Aus dem Lautsprecher tönte gerade die Stimme einer Frau, die, wie mir schien, einen recht interessanten Vortrag hielt.

„Oh“, sage ich, wenn du gerade einen Vortrag hörst, lese ich mich solange zu dir, ich habe Zeit!“

Aber Gertha hatte mit einer besonnen Bewegung den Apparat mitten im Wort ab-

„Ich hatte nur vergessen, nach dem Mittagessen abzuhalfen; das ist ja überhaupt immer so, was man gerade anstellt, gefüllt einen nicht und wenn man wirklich was zu Ende hören will, hat man bestimmt gerade keine Zeit!“

„Dann vergrätsche dich aber eine Quelle der Anregung aus der Freude, wenn du das so magst“, sagte ich darauf und dann habe ich Gertha erzählt, wie das bei uns mit dem Rundfunkhören ist:

In jeder Woche ist es wieder eine große Freude, das Hörprogramm aufzusuchen. Es werden die Tage, an denen es möglich ist, ein Simonkonzert, eine Oper oder ein Hörspiel zu erleben, so eingeteilt, daß man sich nicht erst in letzter Minute abgeht an den Empfänger legt. Gerade daß man zu Hause, vielleicht mit einem lieben Menschen zusammen, ein großes Wert hören kann, ist so wunderbar, man kann sich ausfinden, wie es einem im gefüllten Konzertsaal seinen gelangt, und es ist nicht nötig, unmittelbar nach tiefster Erschütterung Garderobentämpfe auszuweichen oder im mieldenden Regen auf die Straßbahn zu warten.

Frauenfunk, Wäckerbesprechungen und Reiseberichte, die ich gerne höre, muß ich sehr selten wegen Zeitmangels ausfallen lassen. Da heißt es eben ein wenig organisieren können und nicht fleißig sein bei der Festlegung des Arbeitsprogramms für den Haushalt. Bei solchen Sendungen lassen sich wunderbar Strümpfe klopfen, eine sonst recht langweilige Arbeit.

Und wie freue ich mich auf die Tanzabende, die wir zu Hause abhalten, wenn wir auch in unserer engen Wohnung wahre Kunstfiguren zwischen den Möbelfüßen tanzen müssen!

Aber auch als Erziehungsfaktor habe ich den Rundfunk eingeschaltet. Die reizenden Tiergeschichten von Tipper, Schilderungen ferner Länder und die Jugendlegenden lasse ich den Kindern hören, der ganz Ohr ist.

Unser sehr feierlicher Sonntagsbeginn sind die herrlichen Sendungen „Vom ewigen Reich der Deutschen“.

Natürlich wird auch einmal leichte Musik zu geeigneter Zeit genossen.

Aber — und das ist fast ebenso wichtig — nun kommt der andere Grund, warum wir immer die gleiche Freude am Rundfunk hören erhalten haben. Sie wird nur warm oder Gerühlig erzeugt. Nie wird rüchstlos aus geschaltet, wenn ein Familienglied aus igtend-

mischen Gründen nicht hören mag, sei es nun weil es sich nicht wohl fühlt, oder abgelenkt ist oder im Nebenraum arbeitet. Wie wird auch ein so großes Programm abgehört, daß keine Zeit mehr zu stillen Stunden bleibt, zu dem schweigenden Beieinander mit einem Buch oder einer kleinen Salette.

Was ist das für eine verhängnisvolle Auf-fassung, recht viel Geld abhören zu müssen und sich damit jedes wirklichen Genusses zu berauben. Die Rundfunkabenden sind für ein ganzes Volk da, kein Mensch wird im Ernst so töricht sein und annehmen, daß sein Geschmach der allein maßgebende ist, man denke nur an die verschiedensten Bedingungen, unter denen die Menschen leben und dem allgering auch verschiedenem Bedürfnis seinen Feierabend zu verbringen.

Daß der Rundfunk seine hohe Aufgabe als Kulturfaktor von entscheidender Bedeutung erfüllen kann, das ist letzten Endes vom Hörer selbst abhängig, von seinem Urteil und seinem Verantwortungsgesühl in der Gestaltung seines persönlichen Lebens. Marianne Schirm.

Der Stephansdom im Jupiterlicht

Der Wiener Bürgermeister Dr. Neubacher hat das Gaußkurium beauftragt, einen Film über die Geschichte der Stadt Wien von ihrer Entstehung bis zu ihrer Heimkehr in das Reich heraufzuleiten. Die künstlerische Oberleitung des Films hat Kammerling Carl Sall, der Vorstand des Kulturamtes der Stadt Wien. Ihm zur Seite steht Architekt Kuno. Die Musik schreibt Karl Eisele, Verlegerin des Dreibuchs ist Grete Weber. Für diesen Film wurden dieser Lage Aufnahmen im Stephansdom gemacht. Am hellen Jupiterlicht wurden alle Schönheiten des alten Doms für den Film erschlossen, die sonst dem Auge insofern des Ionst hier herrschenden Dämmerlichts nur schwer sichtbar, wenn nicht gar unsichtbar sind. U. a. wurden Aufnahmen von der einzigartigen Kannel der Stephansstraße mit dem darunter befindlichen Fenster, aus dem der alte Dombaumeister Anton Pilgram laut, gemacht, ferner von der ebenfalls vom Pilgram geschaffenen Orgelbühne mit dem Selbstbildnis des Meisters, der auf seinen Schultern den Orgelstab trägt. Auch die 19 800 Kilogramm schwere alte Glocke des Stephansdoms, die „Große Kammerin“, die nur selten geläutet wird, wird gefilmt werden, wenn sie den Frieden einläutet.

Starker Auftrieb in Wien

Die „Wien Film AG“, die kürzlich gegründet wurde, beginnt in den nächsten Tagen mit der Aufnahme von 370 Gefolgschaftsmitgliedern die Aufnahmen ihres ersten Filmes, in dessen Mittelpunkt die Kaiserfamilie Strauß steht. Filme über Mozart und Beethoven folgen. Bis 1940 sind 15 Filme zu drehen und später soll die jährliche Produktion sogar auf 25 gesteigert werden, zu denen noch zahlreiche Kultur- und Werbefilme kommen.

Die städtische Hauptstadt soll neben Berlin und München ein deutliches Filmzentrum werden. Die Aufgaben sind durch die Bedeutung Wiens als Kulturstadt im Schatten des Reiches gegeben. Im Nordruderung liegt die Darstellung des städtischen Menschen. Zur Durchführung dieser Pläne fehlt aber im



Kauf.: Roberto-Filmkunst

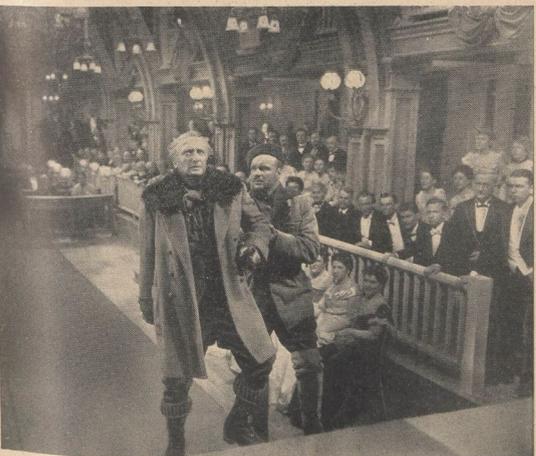
Was macht denn Gusi Wolf da? Daß es ein Lausbubenstreich ist, sieht man ihr von weitem an. „Das Abenteuer geht weiter“

Augenlid nach eine Synchron-Halle, neue Elektroanlagen, Werkstätten und Gefolgschaftsräume. Die „Wien Film AG“ will die moderne Synchron-Halle Europas auf dem Rosenhügel erbauen.

Hundert Jahre Photographie

Zum 100. Geburtstag der Photographie erschien im Verlag K o n e r u n d S t r e i t h, München, ein Buch von Prof. Dr. Carl Slenker, 100 Jahre Photographie und die Kage“ (kart. 1,50 RM.), das die allgemeine Geschichte der Photographie bis zur Einführung der Erdenplatte, fobann die Geschichte der Kage enthält. Die innerwelt der Kage-Geschichte für Antikubation auf ein ununterbrochenes Schaffen von 50 Jahren zurückzuführen kann. Wir leben, wie deutscher Erfindergesitt und deutsche Zartfals die Entwicklung der Photographie und ihre Weiterentwicklung in alle Kulturländer der Welt entscheidend beeinflusst und normiert getrieben haben. Interessante Bilder von Sarrifaturen und fittlichen Aufnahmen von Sarrifergabe, kollektiver Gartenarbeiten ergaben die lebendige Darstellung aus igtend-

Hans Albers sagt gegen sich selber aus!



Eine packende Szene aus „Wasser für Caniloga“ Kauf.: Roberto-Filmkunst



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (a.S.),
Südstraße 67. Die "National-Zeitung" erscheint wöchentlich fünfmal.
Wöchentliche Auflage 200.000. Die "National-Zeitung" ist das einzige Ver-
mittlungsmittel für alle Verlegerungen der Partei im Ge-
samten Reich und für die Verbände. Alle Anzeigen und
annoncierte eingetragene Beiträge sind willkommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Südstraße 67, Fernruf 270 21.
Einzelpreis 15 Pf. 10. Jahrgang, Nr. 77

Abonnementpreis monatlich 2,- M.R. zuzüglich 30 Pf. Porto.
Vierteljahr 5,- M.R. zuzüglich 1,20 M.R. Porto. Einmalig 40,00 M.R.
Jahresabonnement 10,- M.R. zuzüglich 4,80 M.R. Porto. — Ad-
ressänderungen sind nur bei Vorlage des alten Adressbogens bei
den Herren Reichs-Verlag, Halle (Saale), möglich. — Der Bezug gilt
für den nächsten Monat vorwärts, wenn nicht spätestens am
28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Sonntag, den 19. März 1939

Berlin empfängt heute den Führer

Fieberhafte Vorbereitung der Reichshauptstadt zu einer noch nie dagewesenen Triumphfahrt des Führers - Die ganze Zeissstraße ein einziges Flaggen- und Lichtermeer

Der Führer aus Wien abgereift

Wien, 18. März. Begleitet von der überströmenden Begeisterung der Millionenstadt Wien, verließ der Führer am Sonnabendvormittag das Hotel „Imperial“ und fuhr nach acht Uhr vom Hofbahnhof ab. Ruderhelfer führten die Fahrgäste auf den Straßenpaßer und jubelten wie in den Märztagen 1938, da Adolf Hitler als Reichsführer seinen Heimat in die Heimat einzog. Dem Führer des Reiches zu. Wien ist glücklich darüber, daß es als erste Stadt den Führer nach seiner Triumphfahrt durch Böhmen und Mähren begrüßen und ihm den Dank des ganzen deutschen Volkes ablesen konnte.

Begrüßung durch Göring

Berlin, 18. März. Die Reichshauptstadt wird dem Führer bei seiner Rückkehr aus Böhmen am Sonntagabend einen Empfang bereiten, der alle bisherigen in den Schatten stellt. Überall werden fieberhafte Vorbereitungen getroffen. Auf dem Gieseler Bahnhof wird der Führer durch die Spitzen der Partei und des Staates empfangen werden. Die Begrüßungsansprache von Generalfeldmarschall Göring wird über die Lautsprecher auf die gesamte Fahrtstrecke des Führers übertragen.

Den Demokratien ins Stammbuch

Die Demokratien halten wider nach dem dichten Gefolge gegen die Großstadt des Führers. In Frankreich tobten die Kriegshelden in wilder Ekstase, und sie verließen die Regierungsbücher zu Unvollkommenheiten zu verurteilen. In England und den übrigen Ländern wogten Feinde des nationalsozialistischen

Proteste in Berlin zurückgewiesen

Berlin, 18. März. Der englische und der französische Botschafter haben aus Anlaß der Aktion, die von Deutschland zur Feststellung von Ruhe und Ordnung in Böhmen und Mähren und damit zur Befriedung Mitteleuropas durchgeführt worden ist, eine Demomarche im Auswärtigen Amt gemacht, um gegen eine angebliche Unrechtmäßigkeit des deutschen Vorgehens zu protestieren. Wie verlautet, ist den beiden Diplomaten von amtlicher Seite mitgeteilt worden, daß die Reichsregierung nicht in der Lage sei, solche Proteste entgegenzunehmen, da sie der politischen, rechtlichen und moralischen Grundlage entbehren.

Reichsminister Ruff spricht heute

Berlin, 18. März. Anlässlich der bevorstehenden Rückkehr des Führers in die Reichshauptstadt wird Reichsminister Ruff am heutigen Sonntag, vormittags 9.40 bis 10 Uhr über den Deutschlandsbesuch zur deutschen Schuljugend sprechen. Es wird erwartet, daß die Schuljugend die Ansprache in der öffentlichen Wohnung oder auf sonstige geeignete Weise abhört.

Während der Führer die am Gieseler Bahnhof aufgestellten Ehrenformationen abfährt, feiert eine in der Nähe angelegene Batterie 21 Schuß Ehrensalut. Von 16 Uhr ab spielen 50 an der Zeissstraße angestellte Militärmusiker. Sämtliche Fenster sind durch Zehn-Tausende von Wappstein illuminiert. Im Lustgarten und am Brandenburger Tor werden Höhenfeuerwerke abgebrannt. Ein besonderes, bisher noch nie erlebtes Bild werden aber



Mit solcher Bewunderung haben wir alle am Rundfunk und durch die Presse den Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren miterlebt. Wie immer bei Entschcheidungen von so großer Tragweite wählte der Führer mitten unter seinen Soldaten! Nunmehr wird er wieder zu uns in die Reichshauptstadt zurückkehren. Am Sonntag, dem 19. März, um 19.30 Uhr, trifft er auf dem Gieseler Bahnhof in Berlin ein. Die Berliner wollen ihm aus Dankbarkeit und geschäftlicher Zeit einen wahrhaftigen Empfang bereiten! Volk von Berlin! Lautet die Parole für die ganze 4 1/2-Millionenstadt: Demars auf die Straße! und schmeißt eure Hüfte! Kein ein Schritt zurück! An den Tag der Führer durchfährt, soll ein jedes, jedes deutsche Menschenpaar die Aufgabe, Repräsentantin unseres Reiches zu sein, wahrhaftig erfüllen! An dem Tag, der der Freude, der Begeisterung und der Dankbarkeit für die großen Taten des Führers gehört. Der Führer, unser Volk und unser Reich!

Reichsprotettor sein Staatssekretär



Retirenden Gauleiter des Gaues Sudetenland, Karl Hermann Frank, zu Staatssekretär und den Regierungspräsidenten Kurt von Burgsdorff zum Ministerialdirektor beim Reichsprotettor in Böhmen und Mähren ernannt.

Während der Führer die am Gieseler Bahnhof aufgestellten Ehrenformationen abfährt, feiert eine in der Nähe angelegene Batterie 21 Schuß Ehrensalut. Von 16 Uhr ab spielen 50 an der Zeissstraße angestellte Militärmusiker. Sämtliche Fenster sind durch Zehn-Tausende von Wappstein illuminiert. Im Lustgarten und am Brandenburger Tor werden Höhenfeuerwerke abgebrannt. Ein besonderes, bisher noch nie erlebtes Bild werden aber

Während der Führer die am Gieseler Bahnhof aufgestellten Ehrenformationen abfährt, feiert eine in der Nähe angelegene Batterie 21 Schuß Ehrensalut. Von 16 Uhr ab spielen 50 an der Zeissstraße angestellte Militärmusiker. Sämtliche Fenster sind durch Zehn-Tausende von Wappstein illuminiert. Im Lustgarten und am Brandenburger Tor werden Höhenfeuerwerke abgebrannt. Ein besonderes, bisher noch nie erlebtes Bild werden aber

Deutschlands, diese Selbstverwirrung nach zu überbieten. Mit einem Ruck hat die deutsche Volk dieser Selbstenttarnung der Demokratien zu, Frankreich und England haben also ebensowenig wie die aufgeschickte Tschako-Slowakei aus dem Zusammenhang ihrer Politik im vorigen Herbst getrennt. Die Rede des englischen Ministerpräsidenten Chamberlain ist dafür ein folgender Beweis. Wir halten es für unter unserer Würde, bei der Überlegung der demokratischen Argumente auf das Niveau eines Eden und Duff Cooper hinabzusteigen, die ihre Zusticht nur in Beleidigungen Deutschlands luden. Herrn Chamberlain sei dagegen ins Stammbuch geschrieben, daß seine Argumente gegen Deutschlands Vorgehen völlig aburteilbar sind. Deutschland hat die Tschako-Slowakei nicht überfallen, sondern wurde vom tschechischen Staatspräsidenten Hacha dringend gebeten, den tschechischen Staat unter seinen starken Schutz zu nehmen. Deutschland hat auch keine territorialen Forderungen erhoben, wie keine territorialen Forderungen auf das belarische Wort des Führers erklärte, sondern sich lediglich um die Herstellung von Ruhe und Ordnung bemüht, weil die tschechischen Ausschreitungen zu einer größeren Gefahr für den Frieden geworden waren. Wenn Herr Chamberlain dem Führer den Vorwurf macht, sich nicht an das Münchener Abkommen gehalten zu haben, dann muß dem entgegengehalten werden, daß die Slowakei sich schon für unabhängig erklärte, noch ehe der Präsident Hacha nach Berlin reiste. Mit dieser Auflösung der Tschako-